Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünfthelligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 585. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 14. Dezember 1862.**

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 13. Dezember. Die Deputirtenkammer genehmigte heute unter einstimmiger Verwerfung der Regierungsvorlage die Verlängerung (wessen? wahrscheinlich des Budgets. Die Red.) auf 6 Monate und entzog der Regierung einstimmig die seitherige Vollmacht zum Abschluß von Zoll- und Handelsverträgen. (Wolff's T. B.)

Kassel, 13. Dez. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde der vom volkswirthschaftlichen Ausschuß gestellte Antrag, dem preußisch-französischen Handelsvertrage beizutreten, beziehungsweise denselben den Ständen zur Zustimmung vorzulegen, einstimmig angenommen. (Wolff's T. B.)

Wien, 13. Dez. Das Herrenhaus hat heute das Finanzgesetz und den Staatsvoranschlag für 1863 ganz nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses angenommen. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 13. Dec., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 35 Min.) Staats-Schuldscheine 90. Prämien-Anleihe 127½. Neueste Anleihe 107½. Schles. Bank-Verein 101. Oberschlesische Litt. A. 176¾. Oberschles. Litt. B. 156. Freiburger 143. Wilhelmsbahn 65 Neisse-Brieger 84¾. Tarnowitzer 57. Wien 2 Monate 83¾. Oesterr. Credit-Aktien 93. Oesterreich. National-Anleihe 69⅛. Oesterr. Lotterie-Anleihe 75¼ B. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 134½. Oesterr. Banknoten 84¾. Darmstädter 95¼. Commandit-Antheile 100½. Köln-Minden 192. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 63⅜. Posener Provinzial-Bank 97½. Mainz-Ludwigshafen 130¼. Lombarden —. Neue Russen —. Hamburg 2 Monat 151½. London 2 Monat 6, 20⅞. Paris 2 Monat 79 11/12. — Fonds matt.

Wien, 13. Dec. Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 222, —. National-Anleihe 82, —. London 118, 80.

Berlin, 13 Dec. Roggen: behauptet. Dec. 46⅜, Dec.-Jan. 46⅞, Jan.-Febr. 46, Frühjahr 45¼. — Spiritus: still. Decbr. 14⅔, Dez.-Jan. 14⅔, Jan.-Febr. 13¾, Frühjahr 15⅓. — Rüböl: fest. Dec. 14 7/12, Frühjahr 13 11/12.

△ Der Minister-Consum.

Mit Ausnahme der Türkei dürfte es doch wohl zur Zeit keinen Staat in Europa geben, welcher so viele Minister consumirt hätte, wie Preußen seit dem Jahre 1848. Welche Nüancen und Schattirungen aller Art von Rodbertus im Jahre 1848 bis auf Bismarck, Eulenburg und Selchow im Jahre 1862! Mit dem ersten Märzminister Gr. Arnim-Boitzenburg, welchem die breslauer Märzdeputation das allgemeine Wahlrecht entwand, begann die unendliche Ministerreihe; Sturz auf Sturz erfolgte bis auf das selbst im ewigen inneren Wechsel begriffene Ministerium Manteuffel, welches sich mit dem großen und glücklichen Gedanken des Drei-Klassen-Wahlgesetzes inaugurirte, und nun unter Bismarck-Eulenburg — denn unter diesem Namen wird die Geschichte wohl das jetzige Ministerium einer glücklicheren Nachwelt überliefern — verwirklicht sich endlich die aus Kurhessen eingebürgerte Idee der budgetlosen Regierung.

Wie arm ist England an Staatsmännern im Vergleich zu Preußen! Während wir dort immer und immer wieder dieselben Namen hören: Palmerston und Russell oder zur Abwechselung Derby und Disraeli, präsentirt sich uns in Preußen eine unabsehbare Reihe von Staatsmännern — denn wir setzen voraus, daß Alle, die in Preußen Minister waren und es noch sein werden, auch Männer von wirklich staatsmännischer Einsicht und Energie sind. Welches reichbegabte und hochgebildete Volk, bei dem es nur eines Griffes bedarf, um ein ganzes Dutzend genialer Staatsmänner herauszufinden! Dabei ziehen wir gar nicht in Betracht, daß besonders unter dem Ministerium Manteuffel Preußen auch noch anderen deutschen Staaten auf Bestellung Minister lieferte, wie z. B. den Herrn v. Elsner nach Sondershausen, Andere nach Altenburg, Meiningen u. s. w. Selbstredend genügten für diese Kleinstaaten schon preußische Landräthe; hätten Baiern, Sachsen, Hannover u. s. w. Neigung und Bedarf geäußert, würde man allerdings zu Regierungs-Präsidenten haben greifen müssen.

Mangel für Preußen selbst ist, wie die Geschichte unserer Ministerkrisen seit 1848 thatsächlich beweist, nie zu besorgen. Denn wie Viele auch in diesen vierzehn Jahren verbraucht worden sind, so ist doch der Reichthum an ministeriellen Größen so enorm, daß eine Verlegenheit nie eintreten kann: wir brauchen nur Namen, wie Wagener, Gerlach, Kleist-Retzow u. s. w. zu nennen. Sicher ist jeder dieser Patrioten bereit, sich zum Opfer zu bringen, sobald es sich um eine Ministerstelle handelt.

Wir gehören nicht zu denen, welche glauben, daß Herr v. Jagow etwaiger liberaler Anwandlungen wegen ausgeschieden ist; im Gegentheil wir hegen die feste Ueberzeugung, daß er sich in Bezug auf die politische Gesinnung und auf die für den Bestand des Ministeriums nothwendigen Maßnahmen gegen die Presse, gegen die Vereine und die Beamten auch nicht um eine Linie von den Herren v. Bismarck und Graf Eulenburg unterscheidet. Es ist überhaupt ein Aberglaube, der schon in der Manteuffel'schen Periode grassirte, daß man in jedem Ministerium noch ein liberales Element zu finden meint; erst sollte es Herr v. d. Heydt sein, dann Herr v. Jagow, und jetzt schreibt man dem Grafen Itzenplitz diese Rolle zu. Wir warnen vor jeder Illusion; sie waren und sind alle einig, sowohl unter sich, als auch mit Herrn v. Kleist-Retzow und den übrigen; was wir am ersten Tage des Ministeriums Bismarck sagten, wiederholen wir heute: darüber hinaus nach Rechts zu giebt es keine Nüance mehr. Daß Austritte, wie der des Herrn v. Jagow, vielleicht auch später des Herrn von Mühler oder Grafen Lippe, noch erfolgen, mag auf persönlichen Gründen beruhen; mit Meinungsverschiedenheiten, wie man sich gern einreden möchte, haben sie sicher nichts zu thun; auch haben uns ja „Stern-" und „Kreuzzeitung" über Genüge versichert, daß innerhalb des Ministeriums vollständige Einigkeit und Einheit herrschte. Wäre Mangel an großen Staatsmännern wie in England vorhanden, so würde man vielleicht über persönliche Gründe hinwegsehen; aber bei unserem Reichthum braucht man nicht so ängstlich zu sein.

Was mag nun der Grund eines so häufigen Ministerwechsels sein, wie er selbst unter Louis Philipp in Frankreich nicht vorgekommen ist? Daß diese fortwährenden Aenderungen einen segensreichen Einfluß auf die Entwickelung unseres Staatslebens haben, vermögen wir uns kaum vorzustellen; denn mag das „Königthum" noch so persönlich sein, mag der Grundsatz: „in Preußen muß der König herrschen", noch so stricte durchgeführt werden: mehr oder weniger ist mit jedem Ministerwechsel auch ein Systemwechsel verbunden. Oder meint man, daß unter Auerswald-Schwerin dasselbe Regierungssystem im Innern und nach außen so befolgt worden sei, wie unter Manteuffel-Westphalen? Wir brauchen nur an die Erleichterung der Presse und an die Stellung Preußens zum Bundestage, sowie zur kurhessischen Verfassung vom J. 1831 zu erinnern, und Jedermann wird uns einräumen, daß das Ministerium Auerswald-Schwerin geradezu der vollste Gegensatz vom Ministerium Manteuffel-Westphalen war. Oder meint man, daß das Ministerium Bismarck-Eulenburg ganz in demselben Sinn und Geiste regieren wird, wie Auerswald-Schwerin? Nun hier brauchen wir nicht an Einzelnes zu erinnern, sondern Alles, was bisher geschehen, beweist das vollste Gegentheil.

Wie in den ausgebildetsten constitutionellen Staaten haben auch wir Systemwechsel mit dem Ministerwechsel. Und darüber giebt es gar Nichts zu verwundern, denn wie in England, so ist auch in Preußen der Sturz der meisten dieser Ministerien in Folge von Abstimmungen des Abgeordneten-Hauses erfolgt. Nennt man das parlamentarische Regierung, so haben wir Nichts dagegen, müssen aber dann bemerken, daß wir uns schon seit dem Jahre 1848 mitten in der parlamentarischen Regierung befinden. Nach der Abstimmung über den Hagenschen Antrag folgte das Ministerium v. d. Heydt, und nach der Abstimmung über den Militäretat das Ministerium Bismarck; hätte das Abgeordneten-Haus von der Specialisirung der Etats abgesehen und die Forderung für die Militär-Reorganisation bewilligt, so würden wir heute noch das Ministerium Auerswald-Schwerin haben. Nur zweimal sind Ministerien ohne äußere Einflüsse, aus innerstem Entschlusse der Monarchen ernannt worden; das einemal im November 1848 das Ministerium Manteuffel, und das anderemal im November 1858, als jenes entlassen und das Ministerium Auerswald-Schwerin eingesetzt wurde.

So ganz macht- und einflußlos, wie es die feudale Partei gern darstellt, scheint also das Abgeordnetenhaus mit seinen Abstimmungen durchaus nicht zu sein; ja wenn wir die nächste Wirkung dieser Abstimmungen in Betracht ziehen, so dünkt es uns, unterscheidet sich seine Bedeutung von der des englischen Parlaments nicht im Mindesten. Der Popanz der parlamentarischen Regierung sieht also durchaus nicht so schrecklich aus, wie ihn die Partei, welche eine Herrenhaus-Regierung erstrebt, uns vormalt; ja er verschwindet wie jedes andere Schreckbild, wenn man ihm ins Gesicht sieht. Thatsache ist und bleibt, daß die Ministerien gestürzt sind durch Abstimmungen des Abgeordnetenhauses; Thatsache ist, daß das Herrenhaus stimmen kann, wie es will; deshalb stürzt kein Ministerium in Preußen, wie die Fortexistenz des Ministeriums Auerswald-Schwerin trotz aller im Herrenhause erlittenen Niederlagen hinlänglich beweist. Daß der König die Ministerien auch trotz der Abstimmungen im Abgeordnetenhause hätte halten können, wenn er gewollt, bezweifelt kein Mensch; aber das kann die Königin von England auch; darin besteht eben die königliche Macht innerhalb der parlamentarischen Regierung.

Nur in der zweiten Wirkung einer folgenreichen Abstimmung unterscheidet sich England von Preußen, darin nämlich, daß die Königin von England die neuen Minister gewöhnlich aus der Majorität nimmt, der König von Preußen sie bisher fast immer aus der Minorität genommen hat; aber nothwendig ist weder Jenes dort, noch Dieses hier.

Nothwendig unter allen Umständen aber in Preußen nicht minder wie in England ist, daß das Ministerium sich in Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhause befindet. Darin lag der Grund, daß das Ministerium Manteuffel sich so viele Jahre erhielt; es hatte immer die Majorität des Abgeordnetenhauses auf seiner Seite; und darin liegt auch der Grund, daß das Ministerium Bismarck nach dieser Majorität strebt, denn nur darauf zielen alle seine Maßregeln, nur daher stammen alle Gerüchte von Octroyirungen. Kein Ministerium vermag sich ohne die Majorität des Abgeordnetenhauses auf die Länge zu erhalten; wir denken, diese Wahrheit wird uns selbst die „Kreuzzeitung" einräumen. Wenn uns aber nicht Alles trügt, nennt man diese Nothwendigkeit auch ein Merkmal der parlamentarischen Regierung.

** Die Baumwollennoth in Schlesien.

II.

Wir müssen die beunruhigende Mittheilung, welche einigen unserer Colleginnen durch Correspondenz zugegangen, daß der Betrieb der Fabriken zu Eisersdorf und Ullersdorf eingestellt, und daß bereits Gendarmen abgesandt seien, um erwarteten Unruhen vorzubeugen, dahin berichtigen, daß die Fabrik in Ullersdorf, wenn auch in etwas verkürzter Zeit fortarbeitet, und die Actienspinnerei in Eisersdorf zwar ihren Betrieb eingestellt aber unser gestern empfohlenes Prinzip adoptirt hat, Halblohn zu zahlen, weil ein Fortarbeiten noch größere Verluste herbeigeführt hätte. Es sollen, da die Leiter der Arbeit dieses Zahlen des Halblohnes nicht richtig verstanden haben, einige Unordnungen vorgekommen sein, und mag der in Eisersdorf beständig stationirte Gendarm Verstärkung erhalten haben, doch werden weitere Unruhen nicht vermuthet. Wenn es an sich eine Trauerkunde ist, daß schon bei beginnender Arbeitslosigkeit Unruhen vorkommen, oder erwartet werden, während bei der höchstgestiegenen Noth in England auch nicht ein Schritt der Ungesetzlichkeit vorgekommen, so stellen die Vorgänge, die einst im Eulengebirge stattgefunden, umsomehr in Aussicht, daß in Gendarmen allein das Hilfsmittel nicht gesucht werden wird. Zuerst wird Flachs für die Spinnrocken beschafft werden müssen, um den an solche Arbeit gewöhnten Händen dieses Material vorzuschießen. Die Provinzial-Hilfskasse, welche eben in den Zinsgenuß des letzten Viertheils ihres Kapitals, der ihr früher versagt war, treten soll, wird sich dieses Genusses noch auf einige Zeit begeben und Vorschüsse zur Beschaffung von Arbeit, Beköstigung und Bekleidung zinsfrei zu machen haben, für die Rückzahlung aber müssen die Kreise garantiren. Das gewöhnlichste und nächste Mittel sonach bleibt der Straßenbau. Wenn er im Winter nicht täglich durchzuführen ist, so wird er doch tageweise Hilfe schaffen. Napoleon läßt jetzt eine Eisenbahn von Rouen nach Amiens bauen, nur um den bedrängten Baumwollen-Arbeitern Hilfe zu gewähren. Wir bedürfen keines so heroischen Mittels. Wenn indeß unsere Gebirgs-Eisenbahn zum Frühjahr in's Leben treten soll, so müssen auch die Verkehrswege von den einzelnen Ortschaften zur Eisenbahn chaussirt werden; das wird dem Weber des Eulen- und Riesengebirges zu Statten kommen, und auch bei Glaz fehlt es nicht an so herzustellenden Wegen. Dabei ist zu bedenken, daß man bei solchem Bau nicht die volle Arbeit Derer erwarten darf, welche an Straßenbau gewöhnt sind, daß es auch ferner nöthig ist, nicht durch zu anhaltende grobe Arbeit die Hand des Spinners für die Zukunft ungelenk zu machen. Wir erinnern uns, daß im Jahre 1837, als in Lyon die amerikanische Handelskrisis und die Theuerung 6000 Hände, und zwar fast 8 Monate brodtlos gemacht hatten, als während dieser Zeit 2 Mill. Franken monatlich weniger an Arbeitslohn gezahlt wurden, eine mildthätige Gesellschaft etwa 40,000 Thlr. zusammenbrachte. Damit übernahm sie den Bau von Straßen, Kirchhöfen, Arbeitshäusern &c. in Kontrakt, und obwohl sie ein Minimum des Tagelohnes selbst für die Unfähigsten festsetzte, und der Accord den Fähigeren gestattete, ein sehr hohes Tagelohn zu erreichen, — das wir hier nicht in Zahlen wiedergeben wollen, weil nicht Jeder versteht, Zahlen zu lesen, und die übrigen Verhältnisse in Zahlen daneben zu stellen, — gelang es ihr dennoch, mit jener verhältnißmäßig kleinen Summe mehr als 3000 Arbeiter zu erhalten, und noch Ersparnisse für eine Arbeiterstiftung zu machen. Es war dabei Nützliches, wenn auch nicht direkt Nothwendiges geschaffen worden. Aber freilich hatten die Spitzen der Bevölkerung, durch Selbstthätigkeit, Aufopferung an Zeit und Rath den Arbeitern selbst Beweise von Opfermuth gegeben. So werden sich auch bei uns unabhängige Männer thätig zeigen müssen; die Sammlungen müssen centralisirt, die Hilfe muß individualisirt werden. Die untere Special-Leitung würde, da fast alle Kräfte an Feldmessern und Bau-Conducteuren durch die Grundsteuer-Regulirung absorbirt sind, Unteroffizieren übergeben werden können, welche gewohnt sind, Ordnung und Disziplin zu handhaben, und die ihre Untergebenen etwa wie Soldaten auf einem Friedensmarsche zu berücksichtigen hätten. Wenn dies für die Männer und einige Frauen paßt, so verlangen doch auch die andern Familienglieder Hilfe. Wenn sonst das Familienleben, die Heimlichkeit des eigenen Herdes ein Tröstungsmittel ist, so bedarf es bei solcher Noth, der Gesellschaft, um das Gemüth aufrecht zu erhalten, es dem Nachhängen über den häuslichen Kummer, der uns umgibt, zu entziehen. In warmen Gemeinde- und Schulstuben versammle man die weibliche Bevölkerung um den Rocken, um Näh- und Strickarbeit. Manche hochgeborene Lady präsidirt jetzt in England solchen Nähschulen, die mehr als fünzehntausend jüngere Frauen und Mädchen beschäftigen. Erheiternde, belehrende, sittliche, nicht gradezu fromme Lektüre werde vorgetragen, zu gemeinschaftlichen Gesängen vereinigt, neue Arbeit gelehrt, und man schlage diese geistige Stärkung nicht zu gering an. Der Absatz für das Gefertigte wird von Comite's besorgt, und wir sind überzeugt, daß die Mildthätigkeit auch der Städte und besonders Breslau's dazu und selbst zur Beschaffung von Kleidungs- und Nahrungsmitteln sich bereit finden wird. Möge jetzt zur heiligen Weihnachtszeit keine Sparsamkeit, keine Einschränkung im Bedarfe stattfinden! möge die Kauflust grade solchen Gegenständen zugewandt werden, welche nach jenen Gegenden hin Arbeit tragen! Jedes Kind, dem es bei Ueberreichung solchen Geschenkes zum Bewußtsein gebracht wird, daß mit der darauf zu verwendenden Arbeit leidenden Familien vielleicht ein mehrtägiger Bedarf befriedigt, eine Woche der Noth gekürzt worden ist, wird sich über das Nützliche mehr, als über das Angenehme und Zerstreuende freuen. Verschließe Niemand sein Herz, damit nicht, wenn die Noth erst grausenhaft geworden, das Herz bei seiner Gabe vom Verstande ohne Leitung gelassen werde!

Preußen.

Pl. **Berlin,** 12. Dez. [Der König. — Prof. Duncker. — Die Maßregelungen. — Die officiöse Presse.] Der König ist von seiner katarrhalischen Affection vollständig wieder genesen und hat seine volle Thätigkeit wieder aufgenommen. In der nächsten Woche soll im königlichen Palais unter dem Vorsitze des Königs ein Ministerrath stattfinden, in welchem die Erledigung der diplomatischen Angelegenheiten, Besetzung der vacanten Stellen &c. erfolgen soll. Die Königin lebt ungemein zurückgezogen, doch empfängt die hohe Frau ab und zu die hervorragendsten Männer aus der hiesigen wissenschaftlichen und Kunst-Welt, welche sie später, wie in früheren Jahren, in kleinen Cirkeln um sich versammeln will. Das kronprinzliche Paar wird in der nächsten Woche hier eintreffen. Die Bemühungen, den Prof. Max Duncker aus der Stellung eines vortragenden Rathes über politische Angelegenheiten bei dem Kronprinzen zu verdrängen begannen bereits ihre Wirkung zu üben; es heißt indessen, Geh. Rath Duncker werde auf den Wunsch des Kronprinzen unverändert seine bisherigen Functionen beibehalten und dieselben bald nach der Rückkehr des kronprinzlichen Paares aufnehmen. — Graf zu Eulenburg bürgert sich bereits als Minister des Innern ein; es heißt, er habe vor, unter die Beamten seines Ressorts zu treten „und eine fürchterliche Musterung zu halten." Die Maßregelungen werden in der nächsten Zeit hiesige Beamte treffen und bei diesen in Versetzung in die Provinz bestehen. Die Zahl der Ministerialräthe nämlich ist nicht gering, welche eine offene und warme Hingebung an das Ministerium Auerswald-Schwerin zeigte und seit dessen Rücktritt sich auf eine gemessene Pflichterfüllung beschränkt. Es gilt dies namentlich von den Mitgliedern des Innern- und des Justiz-Ressorts; das Collegium der ersteren ist durch den Grafen Schwerin um manches liberale Element vermehrt worden, und man muß es dem Grafen nachrühmen, daß er manche tüchtige Arbeitskraft und manchen bewährten Verwaltungsbeamten hierher zu berufen gewußt hat; sie Alle — stehen auf der Proscriptionsliste, nur das Unentbehrlichste wird behalten, das Uebrige ist bereits den Provinzen zugedacht. Einzelnen dieser tüchtigen Beamten hat sich Aussicht auf bedeutende Communal-Aemter eröffnet, wie Hrn. v. Winter sich eine solche bereits erfüllt hat, man zweifelt indessen, ob sie unter dem jetzigen Minister werden die Bestätigung erlangen. — Die Absicht, den „Staatsanzeiger" an Stelle der eingehenden „Sternzeitung" zu erweitern, ist aufgegeben. Hr. v. Bismarck ist gewillt, „die Sache mit verschiedenen Zeitungen zu versuchen", d. h. das System der französischen Communiqués einzuführen; auch der Plan, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" dabei vorzugsweise zu berücksichtigen, ist aufgegeben, weil dies Blatt (redigirt von dem ehemaligen politischen Flüchtling und ehemaligen prononcirten Demokraten August Braß), factisch Niemand liest. Dagegen ist der Plan einer officiösen Zeitungscorrespondenz wieder angeregt, welche, wie schon früher, in der Centralstelle herauskommen sollte, aber damals ebenso resultatlos erlosch, wie seit 1848 alle Organe der officiösen Presse: die „deutsch Reform", die „Preußische Adlerzeitung", die „Preußische Zeitung", di „Zeit" (Hauptredacteur Actuar a. D. Thiele, jetzt Chefredacteu

des „Publizist“!), noch einmal die „Preußische Zeitung“ und endlich die „Sternzeitung.“

⊖ **Berlin,** 12. Dez. [Preußens Festhalten am Handelsvertrage. — Schwedens Parteinahme für Dänemark. — Wechsel im diplomatischen Corps.] Die würzburger Federn sind noch immer geschäftig, in Süddeutschland den Glauben zu verbreiten, daß Preußen drauf und dran sei, den Fortbestand des Zollvereins durch Zugeständnisse in Betreff des mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrages zu erkaufen. Für diese Behauptung will der „Nürnberger Correspondent“ einen Beweis darin finden, daß Herr v. Bismarck in seiner jüngsten nach München gerichteten Depesche noch die Möglichkeit einer Verständigung zugegeben hat, obgleich von Seiten Baierns die Zustimmung zum preußisch-französischen Handelsvertrage abgelehnt worden sei. Augenscheinlich steht die Beweisführung des nürnberger Blattes auf sehr schwachen Füßen, denn Herr v. Bismarck hat auch in der erwähnten Depesche den Anschluß an den französischen Handelsvertrag als Vorbedingung für die Fortdauer des Zollvereines ganz enschieden betont und offenbar die Möglichkeit einer Verständigung nur deshalb nicht ausgeschlossen, weil gerade von Seiten Baierns die Herstellung eines völligen Einvernehmens nicht blos als erwünscht, sondern auch als leicht erreichbar bezeichnet worden war. Solchen verheißungsvollen Betheuerungen durfte das berliner Cabinet sein Ohr nicht verschließen, wenn es sich nicht den Vorwurf schroffster Rücksichtslosigkeit aussetzen wollte. Aber freilich muß an der Voraussetzung festgehalten werden, daß Zugeständnisse von der Seite zu machen sind, von welcher der Antrag auf Verständigung ausgegangen war. Ueber die Stellung Frankreichs zur handelspolitischen Controverse habe ich mich schon jüngst ausgesprochen. Es treten fast täglich neue Anzeichen dafür zu Tage, daß Frankreich nicht im mindesten daran denkt, zu einem Compromiß mit den Würzburgern die Hand zu bieten. Der „Moniteur“ nimmt wiederholt Veranlassung, sich über die handelspolitische Bewegung in Deutschland auszusprechen, und bedient sich regelmäßig der schärfsten Ausdrücke, um die Widersacher des preußisch-französischen Handelsvertrages zu bekämpfen. — Nach einer telegraphisch gemeldeten Mittheilung des „Fädrelandet“ soll Schweden in sehr derber Weise für die Sache Dänemarks gegen die neuesten Russell'schen Vorschläge Partei genommen haben. Eine aus Stockholm nach London gerichtete Depesche soll nämlich erklärt haben, Schweden könne nur erfreut sein, von jenen Vorschlägen nicht Mittheilung erhalten zu haben, da dieselben nur für die Feinde Dänemarks oder für die mit der Sachlage völlig Unbekannten von Werth sein könnten. Die Angabeu des dänischen Blattes leiden offenbar mindestens an einer starken Uebertreibung. Von den Russell'schen Vorschlägen ist allerdings das stockholmer Cabinet nicht offiziell in Kenntniß gesetzt worden, weil Schweden an den Friedensverhandlungen mit Dänemark nicht betheiligt war. Es hatte daher auch jetzt gar keine Veranlassung, sich über die Sache auszusprechen, und wenn das stockholmer Cabinet dem Drange einer Freundschafts-Demonstration für die dänischen Interessen wirklich nicht hätte widerstehen können, so würde es doch wohl Anstand genommen haben, einen Trumpf auszuspielen, welcher bei dem Machtverhältniß zwischen England und Schweden nicht ohne Gefahr ist. — Man erwartet mit Nächstem die amtliche Veröffentlichung über einen umfassenden Personalwechsel in unserer diplomatischen Sphäre. Herr v. Sydow soll binnen kürzester Frist als diesseitiger Bundestags-Gesandter nach Frankfurt a. M. abgehen, da Herr v. Thile, welcher bereits in das auswärtige Ministerium eingetreten ist, als Unterstaatssekretär in diesem Departement fungiren wird. Graf Brassier de St. Simon wird aus Turin abberufen und wahrscheinlich nach Konstantinopel versetzt werden. An seine Stelle kommt, wie verlautet, der königliche Oberstallmeister General v. Willisen, welcher somit definitiv in die diplomatische Carriere eintritt, nachdem er in derselben schon bei außerordentlichen Gelegenheiten thätig gewesen ist. Ueber die zukünftige Verwendung des Herrn v. Usedom ist man noch im Dunkeln, doch dürfte er möglicher Weise den Gesandtschaftsposten in Rom übernehmen. Herr v. Savigny soll die Gesandtschaft in Dresden mit dem Posten in Brüssel vertauschen, von wo aus Graf Redern nach Petersburg versetzt ist.

Neustettin, 10. Dez. [Gegen Vorschußvereine.] Wie verschieden die zuständigen Behörden das Vereinsgesetz auslegen, mag man daraus ermessen, daß einem hiesigen Justizbeamten aufgegeben worden ist, seine Wirksamkeit als Vorstandsmitglied des Vorschußvereins, der hier günstig gedeiht, einzustellen. Eine gleiche Zumuthung, an zwei Kreisrichter gestellt, wurde männlich zurückgewiesen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 11. Dez. [In der heutigen Bundestagssitzung] stand die Abstimmung über die am 6. November gestellten Ausschußanträge bezüglich der öffentlichen Spielbanken auf der Tagesordnung. Bei der Umfrage schlossen sich Oesterreich und mehrere würzburger Regierungen der bekannten anticipirten Abstimmung des Großherzogthums Hessen vom 20. November an; mehrere Stimmen traten den Ausschußanträgen bei; dieselben erhielten aber keine Majorität, und so wurden die Abstimmungen an den Ausschuß zur Formirung anderer Anträge verwiesen (die Angelegenheit erfordert zu einer Beschlußfassung Stimmen-Einhelligkeit). Seitens mehrerer Regierungen wurde die Bereitwilligkeit zur Beschickung der dresdener Commission für Ausarbeitung eines gemeinsamen Obligationen rechts und die Ernennung ihrer Bevollmächtigten zur Anzeige gebracht. Zur Abstimmung kam noch der Vorschlag des Präsidiums auf Erhöhung des etatsmäßigen Gehaltes des Bundeskassen-Controleurs (von 1800 auf 2400 Gulden), sowie auf Wiederbesetzung dieser erledigten Stelle in der Person des Bundesrechnungs-Revisors Ebeling, was beides angenommen wurde. Für letztere Stelle kam der Ober-Rechnungs-Revisor Fickel in Darmstadt in Vorschlag.

Mannheim, 9. Dez. [Rabbinat.] 120 zur Crême der hiesigen Israeliten zählende Männer haben heute dem Synagogenrathe eine Bittschrift überreicht, des Inhalts, man möge ohne längere Zögerung Herrn Dr. Stein aus Frankfurt zum Rabbiner berufen. (Pf. K.)

Darmstadt, 10 Dez. Die Wahlprüfungen der Abgeordneten veranlaßten Dr. Eigenbrodt und Dr. Metz, auf mehrfache Beeinflussungen von Organen der Regierung aufmerksam zu machen; der großherzogliche Regierungs-Commissar erklärte, hiervon nichts zu wissen; auf die Wahlergebnisse selbst hatten solche keinen Einfluß, daher denn auch sämmtliche von dem Ausschuß unbeanstandet gefundene Wahlen von der Kammer mit Einstimmigkeit als definitiv giltig genehmigt wurden. In der nächsten Sitzung, am 12. d., wird über oben erwähntes Finanzgesetz der Ausschußbericht erstattet werden. — Zu erwähnen ist noch, daß der Abgeordnete Metz in der heutigen Sitzung einen motivirten Antrag auf Aufhebung des Preßgesetzes vom 1. August d. J. und Einführung eines zeitgemäßen Preßgesetzes stellte.

Dresden, 10. Dez. [In der Angelegenheit des deutsch-französischen Handelsvertrages] stellte bei einer am 4. Dezbr. abgehaltenen Plenarsitzung der dresdener Handels- und Gewerbekammer, Herr Kaufmann Jul. Herrmann aus Dresden einen Antrag, welcher den deutsch-französischen Handelsvertrag für die Entwickelung des sächsischen Handels und der sächsischen Industrie für vortheilhaft erklärte, und zugleich den Wunsch aussprach, daß es den fortgesetzten Bestrebungen der Staatsregierung gelingen möge, der drohenden Zersprengung des Zollvereins, dessen Erhaltung für Sachsen eine volkswirthschaftliche Nothwendigkeit sei, noch rechtzeitig vorzubeugeu. Es entspann sich darüber eine lebhafte Debatte, nach welcher man sich einstimmig zu folgendem Beschlusse einigte:

Die Handels- und Gewerbekammer in Dresden erklärt sich mit den Grundsätzen des deutsch-französischen Handelsvertrags, weil dieselben geeignet sind, dem Gebiete des deutschen Handels und der deutschen Industrie eine ersprießliche Erweiterung zu verschaffen und den Gefahren vorzubeugen, daß andere Nationen durch ähnliche Verträge einen Vorsprung gewinnen, einverstanden; sie hält aber den Fortbestand des Zollvereins und dessen Ausdehnung auf die ihm noch nicht angehörenden deutschen Länder für eine volkswirthschaftliche Nothwendigkeit, beziehentlich die Gefährung des Zollvereins für ein unheilvolles Ereigniß, und darf man zu der königlich sächsischen Staatsregierung das Vertrauen hegen, daß höchstdieselbe unabläßig bemüht sein werde, die in diesen Wünschen wenigstens nach den jetzigen Zeitverhältnissen scheinbar liegenden Widersprüche zu befriedigender Lösung zu bringen.

Hamburg, 11. Dezbr. [Internationale Ausstellung.] Das große Unternehmen erregt in immer weiteren Kreisen eine rege Theilnahme, welche sich, nachdem das Special-Programm über die zu ertheilenden Preise und sonstigen Bedingungen allgemein bekannt sein wird, noch vermehren dürfte. Die preußische und die österreichische Regierung haben dem Comite, welches die Ausstellung veranstaltet, die Zusicherung ertheilen lassen, daß sie die Zwecke desselben unterstützen und namentlich ermäßigte Eisenbahnfrachten für Ausstellungsgegenstände, so wie zollfreie Wiedereinfuhr derselben veranlassen würden. In England wird das Unternehmen durch die „Royal Agricultural Society“, in Deutschland durch die „deutsche Ackerbau-Gesellschaft“ unterstützt und empfohlen. In Hamburg hat die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft“ eine bedeutende Frachtermäßigung für amerikanische Ausstellungs-Gegenstände zugesagt, eine Begünstigung, welche um so höher anzuschlagen ist, als gerade die Ausstellung amerikanischer Maschinen und landwirthschaftlicher Geräthe, in welchen der neue Welttheil Außerordentliches leistet, von ganz besonderem Interesse für die hier anwesenden Landwirthe aller Länder sein wird. Die ausgesetzten Preise für Pferde, Vieh aller Art und Maschinen betragen zusammen eine Summe von über 20,000 Thaler, und da außerdem größere und kleinere Medaillen vertheilt werden sollen, so wird die Beschickung der Ausstellung für Züchter und Fabrikanten ein bedeutendes Interesse haben; dieselbe beginnt unmittelbar nach den großen Pferderennen, und bei der Unterstützung, welche dem Unternehmen von allen Seiten zu Theil wird, erscheint dasselbe auch in pecuniärer Hinsicht gesichert.

Oesterreich.

W. P. **Wien,** 12. Dezbr. [Die gemischte Commission] beider Häuser des Reichsrathes zur Vereinbarung in der Bankfrage hielt gestern unter Vorsitz des Fürsten A. Schwarzenberg ihre erste Conferenz, welcher der Finanzminister und der Ministerialrath v. Brentano beiwohnten. Zunächst verhandelte man über § 14 der Bankakte, betreffs der Notendekkung. Die bestehende Differenz in den Ansichten beider Häuser besteht bekanntlich darin, daß das Abgeordnetenhaus 200 Mill. Banknoten ohne metallische Bedeckung in Umlauf lassen, das Herrenhaus aber gestatten will, 350 Millionen mit metallischer Drittelbedeckung als Minimum in Umlauf zu setzen. Nach lebhafter Debatte einigte sich die Commission dahin, den Modus des Abgeordnetenhauses mit dem Zusatze anzunehmen, daß die Bank, falls das Maximum der unbedeckten Noten pr. 200 Mill. sich als unzulänglich erwiese, ermächtigt sei, eine Aenderung dieser Norm auf Grund der sachlichen Nachweise und im legislativen Wege zu erwirken. Hierauf wurde über die Frage der Verzinsung debattirt, aber kein Beschluß gefaßt, da die Mitglieder aus dem Abgeordnetenhause auf den Beschlüssen dieses Hauses beharren. Um 3 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und die Fortsetzung der Debatte über die Verzinsungsfrage und die Privilegiumsdauer auf heute Nachmittag anberaumt.

Italien.

Turin, 11. Dez. [Ausführlichere Fassung einer gestern veröffentlichten Depesche.] Die Bildung des neuen Ministeriums wurde heute dem Abgeordnetenhause sowohl, wie dem Senate mitgetheilt. Farini las das Programm desselben vor, welches folgendermaßen lautet: „Das Land fühlt, daß die Zeit schon angerückt sei, in welcher man mit den Wohlthaten der Einheit die erworbenen Länder sichern, an der innern Organisation kräftig arbeiten, die Administration auf freier Grundlage stützen und die constitutionellen Freiheiten, die erste Bedingung der öffentlichen Ordnung, entwickeln soll. Treu den Grundsätzen des öffentlichen Rechtes, welchen die italienische Nation ihre Gründung verdankt; treu den Tendenzen des Parlaments, spricht das Ministerium seine feste Ueberzeugung übe rdie Erfüllung der Nationaleinheit aus. Wir glauben den Gefühlen der allgemeinen Würde zu entsprechen, indem wir uns von Versprechungen enthalten, die keine baldigen Wirkungen haben können. Selbst unser fester Glaube an die italienische Einheit giebt uns das Recht, zu erklären, daß Italien die Vollendung seiner Einheit dem Laufe der Ereignisse überlassen, und ohne sich Illusionen zu machen und ohne sich zu entmuthigen, die günstige Gelegenheit hiezu abwarten soll. Italien hat bis jetzt den civilisirten Nationen die Bürgschaft der Ruhe und des Fortschritts gegeben. Fahren wir also auf derselben Bahn fort, indem wir die allgemeine Situation Europa's berücksichtigen, und Italien seine Allianzen sowie seine volle Unabhängigkeit erhalten wollen.“

Der Parlamentsausschuß, welcher beauftragt war, den Rapport des Generals Lamarmora über den Brigantaggio zu prüfen (Berichterstatter Pittanelli), hat seine Anträge formulirt. Der Rapport des Generals constatirt die materiellen Kräfte des Brigantaggio, die Unterstützung, die er im Lande findet, und die zu seiner Unterdrückung verwendete Truppenmasse. Auf vier Punkten wüthet der Brigantaggio besonders stark: An der römischen Grenze, an den Ufern der Tortona, dem untern Lauf des Ofano und im Distrikt von Brindisi.

In den ersten zweien operirt die mit Geld, Waffen und Munition reichlich unterstützte, über hundert Mann starke Bande Tristany's; in der zweiten die zweihundert Köpfe zählende, fast vollzählig berittene Bande Karusos; bei Brindisi sind etwa achtzig Briganti in Action. Als Ursache dieser Landplage bezeichnet General Lamarmora die Unterstützung, die der Brigantaggio in der Casporia und den bourbonisch-clericalen Umtrieben findet, die Unwissenheit der untern Klasse, die leichte Verbindung der Mitschuldigen untereinander, die Unfähigkeit und Lauigkeit gewisser Administrativ-Behörden rc. 90,000 Soldaten stehen gegen den Brigantaggio im Felde.

Der Ausschußbericht erklärt den Rapport Lamarmora's für unvollständig, da in demselben der kleinen Brigantaggio's keine Erwähnung geschehe, und von dem allgemein vorherrschenden geringen Vertrauen in den gegenwärtigen Bestand der Dinge keine Rede sei, welcher durch die Anwesenheit Franz II. in Rom wach erhalten werde; er tadelt ferner mehreres an dem von der Regierung in den neapolitanischen Provinzen befolgten Systeme, und berührt die Mittel, welche geeignet seien, Vertrauen zu erwecken und das Land für die Bemühungen der Regierung zu gewinnen.

Zum Schlusse wird beantragt, es möge eine Special-Commission mit dem gründlichen Studium der Brigantaggio-Frage, unter Formulirung einschlägiger Anträge, beauftragt werden.

Turin, 8. Dez. [Petition. — Mäßigung der Linken. — Garibaldi. — Neues Journal. — Cironi und Zambeccari †.] Man schreibt der „France“ aus Turin, daß man in den Marken und Umbrien eine Petition an das italienische Parlament um Steuerverminderung vorbereite. Niemals soll, nach diesem Schriftstück, das Land so vom Steuerdruck gelitten haben, als jetzt. — Eine auffallende Ruhe und Mäßigung beobachtet in der gegenwärtigen kritischen Lage die Linke; an Versammlungen und Berathungen der Mitglieder fehlt es jedoch nicht. — Das Befinden Garibaldi's ist ein sehr befriedigendes. Von einer Reise Garibaldi's nach Sicilien, nach London oder Florenz weiß man in Pisa nichts; wohl aber weiß man, daß Garibaldi sich nach Caprera sehnt und demnächst auf einige Zeit dahin zurückkehren wird. — Was von einer erneuerten politischen Thätigkeit Garibaldi's (besonders in reactionären Blättern) berichtet wird, ist sehr

---

Berliner Federskizzen.

Weihnacht naht, das Fest der Freude. In den Straßen Berlins sind wie durch Zaubermacht Ansiedelungen, Dörfer, Straßen entstanden, welche alle dem lieben Weihnachtsmann gehören und in denen er seine Pfefferkuchenmänner, seine harten Nüsse und allerlei buntes Spielzeug in den verschiedensten Verfassungen zur Schau hält. Bergehoch sind auf den Plätzen der Stadt die grünen Tannenbäume der Hoffnung aufgestapelt; es fehlen nur die Lichter daran, damit die Hoffnung in Erfüllung gehe. Nun, wartet nur, bald steckt man sie auf und ihr sollt Wunder erleben! Von jetzt an wälzt sich allabendlich eine Völkerwanderung mit dem Gros der nächsten Generation durch die Budenreihen der Weihnachtsstadt. In Jung und Alt lebt die Freude der Weihnachtszeit gleich wieder auf, sobald nur die Augen den bunten Kram, die tausend schönen Sachen in den Buden schauen! Da sind noch die alten Schaukelpferde, man setzt sich immer wieder darauf; da sind noch die alten Nußknacker, und es giebt noch immer Nüsse zu knacken. Aber auch viel Neues ist da. Ganz blanke Chinesen und Japanesen, die sich hier zu Lande so wohl fühlen, als wären sie zu Hause; Ritter sind da, hübsche Ritter, und die Waldteufel brummen und die Knarren kreischen: die friedlichen Töne der Ziehharmonica erliegen diesem mächtigen Charivari. Pflastersteine, einst sehr beliebt, erregen wieder die Begierde des Volkes, und die constitutionellen Honigkuchen sind unter dem Einfluß der feuchten Temperatur aufgeweicht.

Hoch und niedrig plagt sich schon mit den Sorgen der Bescheerung, und die Kinder, neugierig, wie sie sind, errathen aus einzelnen Zeichen und Andeutungen bereits, was ihnen der Weihnachtsmann bringen wird, was nicht. Wunschzettel sind geschrieben. Werden sie wohl erfüllt werden? so fragt sich eine Welt von Herzen. Ach und wie viele sind umsonst geschrieben, werden eitle Stücke Papier und Quittungen der bescheidensten Hoffnungen! Denn Alles hängt von dem Geldbeutel und dem Oberhaupte des Haushalts ab; Liebhaberei und Eigensinn der Alten suchen sich oft auf Kosten der Wünsche ihrer Kinder geltend zu machen und verderben dadurch die hübsche Weihnachtsfreude. Mutterchen möchte Dies und Jenes, damit doch das Völkchen zu Hause zufrieden sei; aber Vaterchen denkt anders und muß zeigen, daß er die Autorität ausübt und von der Majorität nichts wissen will.

„Sieh“, sagt sie, indem sie mit ihm über den Weihnachtsmarkt geht, „schenken wir unseren Kindern ein Glockenspiel oder eine Harmonica!“ — „Ah, bah“, sagt er, „ich werde ihnen diesen Japanesen geben, der gefällt mir und ist etwas Neues.“ Die Mutter wünscht hübsche Bilderbücher zur Belehrung. „Dafür ist kein Geld da“, heißt's, und es wird ein richtiger Ritter gekauft. Papa hat eine besondere Liebhaberei für Soldaten; auf dem ganzen Weihnachtsmarkt interessirt ihn nichts so sehr, als die neuen Grenadiere und Cavaleristen. Kein Wunder, daß er in dieser Liebhaberei durch die Reorganisationsfrage und ihre Folgen wesentlich bestärkt wurde. Er hat kein Geld für Bilder und belehrende Bücher, aber er kaufte ein paar große Schachteln neuer Soldaten.

„Aber die Kinder haben ja schon genug solch' Spielzeug“, wirft die Mutter vor.

„Ganz gleich!“ antwortete Papa.

Was ist zu thun? Eine häusliche Scene ist die Folge dieser Eigensinnigkeit des Hausherrn; Mutter geht nicht mit ihm in's Theater, worauf er allein das Ballet besucht.

Fängt nach dem Aufbau des Weihnachtsmarks ein ganz wunderliches Treiben und Leben in den häuslichen Kreisen an, so haben die neuen Ministerernennungen uns belehrt, daß man in der Politik sich nicht nach der herkömmlichen Sitte richtet, sondern Weihnachtsbescheerungen auch etwas vor der Zeit veranstaltet. In ganz Israel ist natürlich eine grenzenlose Freude über die vorzeitigen Weihnachtsmänner und Viele geben sich sogar der vollen Hoffnung hin, — daß wie man hier wohl zu sagen pflegt — das dicke Ende noch zum eigentlichen Feste nachfolgen werde. Es ist dies allerdings etwas unverschämt zu nennen, denn man könnte wohl an der jetzigen Bescheerung genug haben, um so mehr, da man über der übergroßen Freude die nähere Betrachtung des hübschen Geschenkes bisher vernachläßigt hat. Bei dem starken Consum von Ministern in neuerer Zeit, ist es an sich schon auffallend, daß in unserem glücklichen Lande noch immer neue gefunden werden. Es läßt sich daraus folgern, daß die neuen Exemplare sehr hoch im Preise stehen müssen. Diesmal ist ihr Werth gewiß noch unberechenbarer, denn wie man hört und glaubt, passen die neuen Minister endlich einmal zu den alten, so daß nun die Maschine ordentlich in Gang kommen wird und begründete Aussicht vorhanden ist, im nächsten Jahre unser Schiff wieder von der Sandbank losgemacht zu sehen, auf welche es die ungeschickten Steuermänner früherer Zeit geleitet hatten. Man kann danach ermessen, mit welch' herzinnigem Dank, mit welchem Jubel diese Weihnachtsminister begrüßt wurden. Graf Eulenburg und Herr v. Selchow sind die Löwen des Tages; als die ersten Waldteufel brummten, bezogen sie ihre freien Amtswohnungen. Alle Welt spricht von ihnen, von ihren ritterlichen Tugenden, von den Hoffnungen, die ihr bloßes Erscheinen in der Bismarck'schen Atmosphäre hervorgerufen hat. Warum, fragt man mit Recht, hat man so lange gezögert, sie zu Ministern zu machen, nachdem Graf Eulenburg doch seit der Abreise der Japanesen, deren liebenswürdigen Cicerone er abgab, disponibel war, und Herr v. Selchow doch vor sechs Wochen schon Herrn v. Bismarcks Aufmerksamkeit erregt hatte? — Ah gewiß, antwortet man, um uns die Freude ihrer Ernennung zu Weihnachten zu bereiten! Es ist nicht genug anzuerkennen und für unser politisches Leben sehr heilsam, daß die so viel verleumdete neueste Aera Sorge dafür trägt, immer neue Persönlichkeiten vorzuführen und die Neugierde in fortwährendem Reiz zu erhalten. Bismarck entfaltet einen Eifer, seine Vorstellungen auch im Emsemlespiel glänzend zu machen, daß ihm die Dankbarkeit des Publikums nicht ausbleiben wird. Man muß wissen, in wie vieler Beziehung neue Minister von Nutzen sind; schon daß sie photographirt in den Handel kommen und die Zahl unserer berühmten Männer mehren, ist nicht unwichtig, und dann der neue Reiz, der Schwung, den sie den Sitzungen des Abgeordnetenhauses verleihen! Mit doppelter Spannung erwarten wir die erste Sitzung, und Zeit genug ist ja bis dahin, die Farben zu reiben, mit denen wir das Pendantbild der beiden Weihnachtsminister malen werden, wenn der liebe Gott ihnen so lange Leben und Gesundheit läßt, woran natürlich nicht im Geringsten zu zweifeln ist. S.-W.

Berlin, 11. Dez. Frau Luise Köster ist von dem Könige, auf Antrag des Herrn v. Hülsen, zum Ehrenmitglied der königl. Hofbühne ernannt und wird auch in Zukunft einige Monate des Jahres eine Stütze und Zierde des klassischen Repertoirs des Opernhauses bilden. Frau Köster theilte dies am gestrigen Benefiz-Abend, der ihr verdiente Ehren und Huldigungen im reichsten Maße brachte, dem Publikum mit; der Beifall, der den Worten der Künstlerin folgte, bewies, welcher Zustimmung sich jene Ernennung (so viel uns bekannt, die erste derartige in Berlin) erfreute.

Berlin. Vor einiger Zeit stand in den öffentlichen Blättern die Anzeige, daß Hühneraugen innerhalb einer Minute auf eine schmerzlose Art beseitigt würden. Das Wie? war gegen Einsendung von 10 Sgr. bei einem Lehrer in Holstein zu erfahren. Ein hiesiger Einwohner sandte 10 Sgr. durch baare Einzahlung ein und erhielt die schriftliche Anweisung, sich die Hühneraugen am 15. Juli Mittags 12 Uhr vollständig auszuschneiden, wonach dieselben nie wiederkommen würden. Um dies Heilmittel zu erproben, muß der Leidende sich nun noch bis zum 15. Juli gedulden. Für 10 Sgr. jedenfalls eine lange Hoffnung, aber den Schwindel weiter zu treiben, ist wohl nicht gut möglich.

In Berlin werden gegenwärtig Oper und Ballet von hoch oben herab mit einer Vorliebe gehätschelt, die der Kunst und den Kunstfreunden schlecht gefallen können. In höchst ergötzlichem Contrast dazu steht die Art, wie der alte Fritz mit seinen Sängern und seinen Tänzern umsprang; einige seiner derben Aeußerungen verdienen citirt zu werden. „Die Opernleute“, schreibt er an seinen Vertrauten, den Tresorier Fredersdorf, „Seindt Solchen Canaillenbagage, daß ich Sie Thausendmahl müde bin. ... Ich jage sie zum Teufel und Solche Canaillen Krigt man doch wieder, ich Mus Geld zu Canonen ausgeben und kann nicht so vihl vor Haselanten verthun. Die Astrua

übertrieben. Indessen hat Garibaldi seine alte Gewohnheit, jeden Brief zu beantworten, wieder aufgenommen. — Auch in Florenz wird unter dem Titel „Firenze" ein mit der pariser „France" und dem „Napoli" in Neapel verbundenes Journal erscheinen, welches die Conföderation befürworten und auf der Basis munizipaler Eifersucht hetzen soll. Man läßt dieselbe vor der Hand gewähren. — In Erato starb Piero Cironi, welcher Felix Orsini aus der Festung von Mantua befreite. — In Bologna starb Livio Zambeccari, welcher mit Garibaldi in Montevideo und in Italien kämpfte.

Frankreich.

Paris, 10. Dez. [Cabinetskrisis. — Madagaskar. — Reise des Kaisers. — Italienische Anleihe. — Verschönerung von Paris.] Wie die „K. Z." von gut unterrichteter Seite her vernimmt, steht eine neue Krisis bevor, aus der ein Cabinet mit noch stärkerer reactionärer Färbung hervorgehen würde. Die jetzige Zusammensetzung des Cabinets ist so wenig homogener Natur, daß es überhaupt nur unter der Bedingung, die rein vollziehende, unverantwortliche Gewalt eines absolut übergeordneten Willens zu sein, bestehen kann. Dennoch sind die conservativen Mitglieder des Ministeriums mit einem Theile ihrer Collegen so wenig zufrieden, daß sie deren Ersetzung durch verwandte Kräfte eifrig betreiben. Es dürfte deshalb eine Modification über kurz oder lang eintreten, durch welche künftighin Herr Drouin de Lhuys sich heimischer und sicherer in den Conseilssitzungen fühlen wird. — Oberst Dupré, französischer Marineoffizier, der Chef der nach Emyrna zur Krönung des Königs von Madagaskar abgesandten Mission war, kommt mit einem eigenhändigen Schreiben Radamas II. an Napoleon III. hierher zurück. Man ist, soweit man es wahrnimmt, mit dem Erfolge der Gesandtschaft sehr zufrieden. Herr Lambert, der vertraute Freund des neuen Inselkönigs, hat sehr günstige Concessionen für eine französische Gesellschaft erwirkt, die mit einem sehr großartigen Programme commercieller, industrieller und agricoler Natur bewaffnet, sich in Madagaskar niederlassen will. Herr Lambert ist zum Herzog von Emyrna ernannt worden und steht somit auf gleicher Stufe, wie Herzog Morny. — Man vernimmt, daß der Kaiser nächstens in dem Departement der unteren Seine einen Besuch abstatten werde, um der dort nothleidenden Arbeiterbevölkerung Trost und thatsächliche Beweise seiner Theilnahme an ihrer traurigen Lage zu überbringen. — Die französische Regierung soll auf Betreiben des Herrn Fould in Turin die Eröffnung gemacht haben, daß man für den Augenblick die Emission eines neuen italienischen Anlehens auf dem französischen Geldmarkte nicht zugeben könne. — Der Seinepräfect wird der jetzt versammelten Municipalcommission neue Baupläne zur Verschönerung von Paris vorlegen. Sie umfassen Freilegung der Bank, Errichtung eines großartigen Portals an derselben, Freilegung des Palais royal, Erbauung einer neuen Façade desselben an der Nordseite, entsprechend der Südfaçade, Umbau des an das Palais royal westlich anstoßenden Stadttheils.

[Zum Handelsvertrage mit Deutschland.] Der „Moniteur" sagt in seinem Bülletin: Die aufgeklärten Klassen Deutschlands stellen sich nicht zufrieden mit den hinausschiebenden Maßregeln, durch welche gewisse Zollvereinsregierungen sich bemühen, der Annahme des Handelsvertrages zwischen Preußen und Frankreich Hindernisse zu bereiten. Namentlich kämpfen die industriellen und commerciellen Centren mit der klaren Einsicht, welche die Interessen geben, durch die energischsten Manifestationen gegen diese bedauerlichen Tendenzen. Heut erfährt man, daß die Handelsgesellschaft der Stadt Gießen in sehr bündigen Ausdrücken ihren Beitritt zu den Resolutionen aussprach, welche der Handelstag in München zu Gunsten des franco-preußischen Vertrags nahm, indem er erklärte, daß die Aufrechterhaltung des Zollvereins das wichtigste Element der Wohlfahrt Deutschlands sei.

Paris, 10. Dezbr. [Ueber Preußen. — Feier der Stiftung der Landwehr. — Conferenz der Marschälle. — Zulassung der Frauen zu Universitäten. — König Antoine I.] Der „Temps" wendet sich gegen die offiziöse Vertheidigung der preußischen Regierung, welcher das „Journal des Debats" seine Spalten geöffnet hat. Er findet die Vorgänge bei den Loyalitäts-Deputationen so klar, daß sie eine Verdunkelung der thatsächlichen Verhältnisse nicht zulassen. Er sagt weiter: „In Preußen ist die Monarchie keine absolute, sondern eine durch die andern, von der Verfassung eingesetzten Gewalten beschränkte. Unter diesen Gewalten befindet sich das Abgeordnetenhaus und unter dessen Befugnissen die Feststellung des Budgets. Wenn irgend etwas in der Welt klar ist, so ist es die Bestimmung der Verfassung, welche der Krone das Recht, ohne die Kammer irgend eine Mehrausgabe vorzunehmen, entzogen hat. Wenn die Verfassung diesen Sinn nicht hat, so hat sie überhaupt keinen Sinn, und wenn die Abstimmung über das Budgets diese Tragweite nicht hat, so hat es überhaupt keine. Wenn es der Regierung freisteht, den Armeestand zu erhöhen, ohne die Zustimmung der Kammer einzuholen, und wenn die Kammer genöthigt ist, die Ausgabe, welche die Regierung anzuordnen beliebt, in das Ausgabebudgets einzutragen, so ist Preußen eine umunschränkte Monarchie. Man erklärt unaufhörlich, daß die Rechte der Krone gegen die Uebergriffe des Abgeordnetenhauses geschützt werden müssen. Aber wenn zu diesen Rechten das gehört, den Willen der Krone über den der Kammer zu stellen, sobald die letztere von der Ansicht der ersteren abweicht, so ist dies der Absolutismus." Der „Temps" findet, daß nach den Regeln der Logik der gegenwärtige Conflict in Preußen nur zwei Ausgänge zulassen würde: den Sieg der von dem Abgeordnetenhause vertheidigten Auffassung der Verfassung, oder einen Staatsstreich. — Die hiesigen Blätter sehen in der von der preußischen Regierung angeordneten Jahresfeier des Beginnes des Krieges von 1813 meist eine antifranzösische Demonstration, und es scheint ihnen diese Bedeutung durch die Heranziehung des hubertsburger Friedens nicht wesentlich abgestumpft. Die „Union" sagt darüber: „Wir wissen nicht, in wie weit diese Feste die Regierung in ihrem Werk der Armeereorganisation zu stärken vermögen, aber wir wissen sehr wohl, daß sie im Auslande Gefühle des Mißtrauens und der Gereiztheit hervorrufen können." — Die Marschälle Frankreichs haben am 8. d. M. auf dem Kriegsministerium unter Vorsitz des Marschalls Randon ihre erste Jahressitzung zur Aufstellung der großen Armee-Beförderungsliste abgehalten. — Für den Herzog von Malakoff, der an diesen Sitzungen Theil nimmt, ist inzwischen der General v. Martimprey als Stellvertreter im General-Gouvernement Algeriens eingetreten. — Der Streit, welcher in England über die Zulassung der Miß Garrett zu den akademischen Würden ausgebrochen ist, hat auch in Frankreich einen Wiederhall gefunden. Bis jetzt waren nur in England Damen bekannt, die im Gebiete der exacten Wissenschaften Ungewöhnliches geleistet haben; wir erinnern nur daran, daß die Vestiges of Creation die Arbeit einer Dame sind, aber neuerdings ist bekanntlich eine Französin, Frln. Clémence Auguste Royer, nicht bloß auf der Rednerbühne des Congresses der Socialwissenschaften zu Brüssel mit Glück erschienen, sondern hat auch ein gediegenes Werk: „Theorie der Steuern" und eine vortreffliche Uebersetzung von Darwins berühmter: „Entstehung der Arten" geliefert. Frln. Julie Victoire Daubié, die auf der Akademie von Lyon das Diplom eines „bachelier-des-lettres" erworben, hat einen offenen Brief an Miß Garrett gerichtet. Der „Temps" tritt für die Rechte der Frauen ein. — Nach dem „Echo de Vésone" kehrt der in durchaus regelrechter Weise durch allgemeine Abstimmung zum König der Araukaner ernannte Orélie Antoine I., Hr. de Tonnens, den man in Chile als toll in eine Irrenanstalt gesperrt, mit einem Gefolge von sechzig edlen Araukanern, die das Schicksal ihres Souveräns zu theilen entschlossen sind, nach Périgueux zurück, wo sich der König aus denselben einen Hof bilden will. Da der kaiserliche Geschäftsträger in Santiago für den Monarchen eingeschritten und das Linienschiff Duguay-Trouin für die Rückreise zu seiner Disposition gestellt worden, so hoffen, in Betracht des Interesses, welches der Kaiser L. Napoleon an der Aufrechterhaltung der Heiligkeit des allgemeinen Stimmrechts hat, die Anhänger des Königs Orélie Antoine I., daß die Tuilerien ihn anerkennen und zur Ueberweisung eines Jahresgehaltes veranlaßt sehen werden. Man erwartet den König schon in der nächsten Zeit in Périgueux.

Belgien.

Brüssel, 10. Dezbr. [Das Leichenbegängniß Verhaegens] hat heute Nachmittag 2 Uhr unter unermeßlichem Zulaufe des Volkes stattgefunden. Im Sterbehause, dessen untere, zur Todtenkapelle verwandelten Räume nur etwa den zwanzigsten Theil des Gefolges zu fassen vermochten, wurden nicht weniger als acht Reden zu Ehren des einfachen großen Mannes gehalten, der im einfachen Sarge da lag. Um 2¼ setzte der imposante Leichenzug, an dem zwischen 5—6000 Personen Theil nahmen, sich in Bewegung. Das sämmtliche Gefolge ging zu Fuße, die Wagen waren an das Ende des Zuges relegirt worden. Unmittelbar hinter dem einfachen, von vier Pferden gezogenen Leichenwagen, dem das städtische Musikcorps voraus-schritt (wie auch die städtische Garde das Spalier bildete), und nach der Familie des Verstorbenen kam die Vertretung des Königs in voller Uniform, alsdann die Linke des Abgeordnetenhauses (die Rechte war nur durch ein einziges Mitglied, den ehemaligen Justizminister Nothomb) und des Senates, der Bürgermeister und die Schöffen, der Gemeinderath, der Advokatenorden, dem ein großer Theil der Magistratur und anderer hoher Behörden sich angeschlossen hatte, der Verwaltungsrath und die Professoren der Universität, die Studenten der vier Fakultäten, die Freimaurerlogen von Brüssel, vermischt mit Abgeordneten aller Logen des Landes und verschiedenen Deputationen aus Holland und England, etwa 1200 an der Zahl, sämmtlich mit den Insignien des Freimaurerordens geschmückt, der liberale Wahlverein, die Gesellschaft der „Solidaires" (welche den Beistand der Kirche beim Begräbniß verwirft), und hinterdrein eine unabsehbare Volksmenge. Dieser großartige Zug bewegte sich in tiefer Stille den weiten Weg zu dem außerhalb der Stadt belegenen Kirchhofe hin, wo er nach 4 Uhr eintraf. Hier wurde der Sarg ohne jede weitere Ceremonie, da die allgemeine schluchzende Erregung auf diesen Namen wohl keinen Anspruch macht, in die Erde versenkt, und gar bald hatten Freundeshände den Grabhügel aufgethürmt. (Köln.-Ztg.)

Großbritannien.

London, 10. Dez. [Zur griechischen Thronfrage.] Der letzte teleg. gemeldete Artikel der „Morningpost" über die griechische Thronfrage lautet: Wir vernehmen, daß die drei Mächte, die in die Angelegenheiten Griechenlands am meisten verflochten sind, sich jetzt endgiltig verständigt haben. Man ist übereingekommen, die Bestimmungen des Protokolls von 1830 als bindend zu betrachten. Die Griechen werden sich mit ihrem enthusiastischen Verlangen nach einem englischen Prinzen daher getäuscht sehen. Rußland hat seinerseits anerkannt, daß der Herzog v. Leuchtenberg ein Mitglied der kaiserl. Familie ist. Es blieb daher den Mächten nur noch die Aufgabe, einen Prinzen ausfindig zu machen, den sie dem griechischen Volke als einen Mann, der zugleich der Erwählung würdig ist und das Vertrauen Europas besitzt, empfehlen könnten. Wir haben zu wiederholtenmalen auf die Schwierigkeiten der Auswahl hingewiesen. Wir glauben jedoch, jetzt eröffnen zu können, daß der König Ferdinand von Portugal die gemeinsame Unterstützung der drei Mächte erhalten wird. Se. Maj. steht in vollster Manneskraft, da er erst 46 Jahre zählt. Während der Minderjährigkeit seines Sohnes beherrschte er als Regent mehrere Jahre lang ein verfassungsmäßiges Königreich. Er ist ein Fürst von großen Fähigkeiten und durch die treffliche Erziehung, die er seinen Kindern gab, wetteiferte er mit unserm Prinzen Albert. Der König ist überdies ein Vetter des jungen Prinzen, dem die Annahme der so schmeichelhaften Wahl nicht gestattet ist. Nur an einem Nachtheil leidet König Ferdinand. Er ist römisch-katholischen Glaubens. Die Griechen nehmen es in ihrer Abneigung gegen den Katholicismus mit den stärksten Protestanten auf. Aber es ist unmöglich einen Candidaten zu finden, an dem sich durchaus nichts einwenden ließe, und hoffentlich werden die Griechen zufrieden sein, einen Fürsten von so hohen Verbindungen, ehrenhaftem Ruf und erprobter Fähigkeit, wie König Ferdinand ist, anzunehmen. Wir dürfen nicht unbilliger Weise erwarten, daß die Griechen, wenn die Aufregung des Augenblicks vorüber ist, dem Rath der Großmächte, deren moralischer und politischer Beistand für sie von außerordentlicher Wichtigkeit sein muß, nicht ungern Gehör geben werden.

E. C. [Vertrag mit Baiern.] Die neueste „Gazette" enthält einen Austausch von Erklärungen zwischen den Regierungen Großbritanniens und Baierns. Die britische Regierung erklärt, daß es allen Unterthanen des Königs von Baiern freistehen soll, ihr Eigenthum aus dem britischen Reich und den britischen Colonien fortzuschaffen, ohne dafür irgend eine Abgabe als Ausländer zu entrichten, und ohne eine andere Steuer zu zahlen, als diejenige, der auch britische Unterthanen unterworfen sind. Andererseits erklärt die bairische Regierung, daß von den Erbschaften und anderem in Baiern befindlichem britischen Unterthanen gehörigem Eigenthum kein Abzug unter dem Titel droit d'aubaine ou de distraction gemacht werden soll; und daß diese Befreiung nicht nur für die Zukunft gilt, sondern auch für alle jene Fälle, in welchen bis zur Unterzeichnung dieses Aktenstückes die hiermit abgeschafften Gebühren noch nicht erhoben worden sind.

Provinzial-Zeitung.

P **Breslau,** 13. Dezember. [Wochen-Revue.] Wir leben in einem Zeitalter des Fortschritts, dessen endlicher Sieg, trotz vereinzelter Anstrengungen zu einer rückläufigen Bewegung, auf allen Gebieten menschlicher Einrichtungen gesichert ist. Nach den Materialien zu urtheilen, deren sich die Geschichte gegenwärtig zur Aufzeichnung der Ereignisse und die Literatur zur Vervielfältigung ihrer Produkte bedienen, dürfte man an einem unermeßlichen Fortschritt kaum mehr zweifeln. Klio schrieb einst mit einem Griffel, der wohl ein metallener oder steinerner war; sie schrieb zwar nicht so viel, wie es die Gegenwart liebt, aber eindringlich und dauerhaft in jenem Lapidarstyle wie etwa die Zehngebote, die athenienfischen und römischen Gesetzestafeln verfaßt sind. Später schrieb man mit Schilfrohr auf Byssusleinen und Pergament; so sind vielleicht die homerischen Gesänge, die Philosophieen von Plato und Aristoteles verewigt worden. Dann kamen die Gänsekiele und unser modernes Papier an die Reihe; mit den Stahlfedern aber wurden die spitzen Redensarten in den diplomatischen Noten eingeführt. Stahlfedern und Dinte sind das „Blut und Eisen", mit denen man bisher Dänemark und Kassel's Herrscher beinahe gezüchtigt, und doch ist unsere Zeit nicht damit zufrieden: Federhalter und Federn von Bronze, Gold und Silber sind Schreibmaterial für reiche Liebhaber. Wer sich damit noch nicht genügen läßt, den verweisen wir auf die von Jules le Clerc angezeigten Goldfedern mit Diamantspitzen; sie sind jedenfalls dauerhafter und unveränderlicher, als die Wechsel und Liebesschwüre, die man etwa mit ihnen schreibt. Bei der ausgebreiteten Schreibelust unseres Jahrhunderts dürfte es bald an Diamanten fehlen, wenn jeder Federfuchser sich einer solchen Jules le Clerc'schen bedienen wollte, und in Breslau sollen die Sendungen für die „Weihnachten" bereits vergriffen sein.

---

und Caristini haben und handeln und fordern den abschiet, es ist Teufels Crop, ich wollte das sie der Teufel alle holete, die Caniclen bezahlt man zum plaisir und nicht frisirerei von ihnen zu haben." Als Regel schrieb er dem Baron Arnim, dem letzten Directeur des spectacles, den er hatte, vor: „Ihr müßet mit den Comödianten nicht so viel Complimente machen, sondern die, die sich ungebührlich betragen, brav bestrafen." Auch mit den Tänzern hatte er seine Noth. Er schreibt an Fredersdorf: „Zulage kann ich weder an Denis noch an keinen andern geben, dazu bin ich weder reich genug, noch Seindt die mehr Werth, wan Sie durchaus vohr ihr Tractement nicht bleiben wollen, mus man andere kommen lassen, die gut Seindt und vor den Selbigen preis Capriolen Schneiden." Sehr drollig lautet ein Bescheid, den einige Statistinnen, die als Hofdamen zu figuriren pflegten, auf ihre Bitte um bestimmte Gage erhielten: „Ihr habt Euch sehr falsch an mich adressiert. Dies ist eine Sache, die Eure Kaiser und Könige angeht, an diese müßt Ihr Euch wenden. Es ist ganz wieder meine Principien, mich in Angelegenheiten fremder Höfe zu mischen."

Gumbinnen, 8. Dez. Die „Pr. Lith. Ztg." erzählt: „Um nach Graden zu ermessen, wie empfindlich die Versetzung von Gumbinnen für Herrn von Bockum-Dolffs sein muß, richtete ein in Insterburg wohnhafter Verehrer desselben am 4. Dezember nach Koblenz auf telegraphischem Wege folgende Frage: „Gestern Morgen hatten wir hier — 15 Grad, wie viel bei Ihnen?" Die Antwort lautete: „Gestern und heute hatten wir 0 Grad."

[Voltaires Herz und literarischer Nachlaß.] Die Erben des Marquis Villette haben der französischen Akademie das Herz Voltaires übersendet. Dies gab bösen Zungen Veranlassung zu der Bemerkung: es wäre viel besser gewesen, wenn sie den Geist des Patriarchen von Ferney übersendet hätten. Diese guten Erben gaben dem Advokaten Leon Duval, welcher ihren Prozeß gewonnen hatte, 50,000 Franks und dazu auch noch einen Koffer mit inedirten Schriften vom Verfasser des „Candide". Letztere sollen aber erst hundert Jahre nach dem Tode des Autors, das ist in sechszehn Jahren, erscheinen. Emil Augier und Prosper Merimee haben den bezüglichen Bericht zu erstatten.

Die „New-York World" schreibt: „Es sind täglich 4,000,000 Dollars erforderlich, um unsere (der Union) Ausgaben zu bestreiten. 4,000,000 Dollar-Scheine, der Länge nach neben einander gelegt, würden sich über eine Strecke von 431 (engl,) Meilen erstrecken und in 54 Tagen den ganzen Erdball umspannen. In einem Jahre würde ein etwa 20 Zoll breiter, aus Dollar-Billets bestehender Gurt gebildet sein, der sich um die ganze Erde, d. h. auf einer Strecke von 24,000 Meilen hinzöge. Ein Eisenbahnzug würde täglich 12 Stunden in der Geschwindigkeit von 36 Meilen per Stunde zu fahren haben, wenn er die mit den Dollar-Scheinen, welche zur Bestreitung der Kriegskosten täglich ausgegeben werden, bedeckte Strecke zurücklegen wollte.

[Folgen eines Katzenbratens.] In Lundenburg starb vor einigen Tagen ein im kräftigsten Mannesalter stehender Armenhäusler unter allen Anzeichen einer Vergiftung, und die Secirung stellte heraus, daß er wirklich durch Gift geendet hatte. Die Umstände der Vergiftung waren aber ganz eigenthümlicher Art. Der Häusler hatte nämlich seit längerer Zeit gefunden, daß es nur ein Vorurtheil sei, Hunde und Katzen nicht ebenso wie andere Hausthiere verspeisen zu wollen, und er hatte an dem Genuß des Fleisches solcher Thiere ein derlei Wohlbehagen gefunden, daß er sich stets bemühte, diese Kost zu erhalten. Er hatte nun auch zuletzt eine Katze verspeist, die ihrerseits wieder kurz zuvor eine Ratte verzehrte, die am Rattengifte verendet war. Dieses Gift wirkte auch noch für den Häusler tödtlich.

[Brüderliche Zärtlichkeit.] Aus dem frommen glaubenseinheitlichen Burggrafenamte von Tyrol wird der „Bozener Zeitung" folgende Geschichte mitgetheilt: Ein bemittelter Bauer, der sich sein Vermögen vielleicht nicht auf die honneteste Weise erworben hatte, wurde plötzlich von Gewissensscrupeln befallen, und bat seinen Bruder inständig, ihm gegen ein angemessenes Honorar „die höllischen Peinen" abzunehmen. Dieser, ein etwas leichtes Tuch, ließ sich gegen ein Schmerzensgeld von 1000 Fl. dazu herbei, und der Vertrag wurde in aller Form zum Abschlusse gebracht.

W. P. **Wien.** [Richard Wagner's Concerte.] R. Wagner nimmt dieser Tage Audienz bei dem Kaiser, um sich an allerh. Stelle die Ueberlassung des Hofoperntheaters, behufs der Aufführung seiner Concerte zu erbitten. Aus dem Programme des ersten Wagner'schen Concertes heben wir hervor: Ouverture aus „Hans Sachs" und Fragmente aus den hier noch ungehörten „Reingold", „gehörnter Siegfried" und „Rienzi".

[Trauriges Ende eines Schlittschuhlaufens.] Auf dem Teiche bei Hollasek in der Nähe von Brünn, sollen dem „M. C." zufolge, gestern 38 Kinder beim Schlittschuhlaufen ertrunken sein. Heute Morgen wurden erst 8 Kinder aus dem Wasser gezogen.

E. C. **London,** 9. Dez. Der gestern erwähnte Prozeß des aus dem Irrenhaus befreiten Mr. Hall gegen Dr. Semple ist heute zu Ende gegangen. Die Jury hat dem Kläger Hall einen Ersatz von 150 L. zuerkannt. Dr. Semple wird künftig mit der Ausstellung von Wahnsinnszeugnissen etwas vorsichtiger sein.

[Ein Abend in Compiégne.] Den Abend vor der Abreise des kais. Paares war eine Vorstellung von Bildern, arrangirt von dem Maler Gerôme und ein neues Ballet vom Fürsten Metternich, das bereits in Wien bei dem Fürsten Schwarzenberg zur Vorstellung gelangte. Es ist betitelt: „Die Fee Maladetta", welche Rolle von der Gräfin Stephanie Tascher gegeben wurde; die Handlung spielt in Polen, das Costüm war halbpolnisch, und man tanzte die Mazur, mit den Hauptrollen waren die Fürstin Metternich und der Cousin der Kaiserin, Herr Toledo, betheilt; die Fürstin tanzte ein Solo und ein Pas de deux; nachdem der Vorhang gefallen war, langte eine telegraphische Depesche des Direktors der pariser Oper, des Herrn Royer ein, womit er ihr ein Engagement beim Ballet mit einer jährlichen Gage von 50,000 Frs. antrug. Dieser Scherz gefiel allgemein. Die von Gerôme arrangirten Bilder beliefen sich auf drei, nämlich ein Salon unter Ludwig XV., die zwei Mädchen (ein berühmtes Gemälde von Greuze), dargestellt von den zwei Ladies Wellesley, Töchter des Lord Cowley; das dritte stellte das Innere eines arabischen Harems vor, wobei alle Damen des Hofes mitwirkten, worüber namentlich die eben anwesenden arabischen Häuptlinge ganz entzückt waren.

[Des alten Mendelssohn's Schwiegertochter †.] In Berlin wurde am vergangenen Sonntag die in hohem Alter verstorbene Schwiegertochter Moses Mendelssohn's, Wittwe des vor mehreren Jahren verstorbenen Banquiers Joseph Mendelssohn, auf dem Gottesacker der jüdischen Gemeinde zur Ruhe bestattet. Die Verewigte, in deren Gesellschaft auch Alexander v. Humboldt gern und häufig sich befand, gehörte zu denjenigen seltenen Frauen, denen es der höchste Genuß ist, im Stillen segensreich zu wirken. Nothleidende verlieren mit ihr eine große Stütze. Künstler und Gelehrte fanden bei ihr stets offenes Haus und Ermunterung.

[Das Original des Major Tellheim.] In Neumann's Geschichte der Stadt Lübben wird erzählt, daß, als 1761 König Friedrich II. von dieser damals sächsischen Stadt 20,000 Thaler Contribution binnen 3 Tagen gefordert und gedroht hatte, widrigenfalls das ständische Landhaus in Brand stecken zu lassen, der mit der Exekution beauftragte Major v. Marschall selbst das Geld aus seinen eigenen Mitteln durch Wechsel vorschoß, da die Stadt in so kurzer Frist eine so große Summe nicht beschaffen konnte. Diese edelmüthige That ist von Lessing mit poetischer Freiheit in „Minna v Barnhelm" benutzt und dem Major Tellheim beigemessen worden, dessen Charakter sonst dem bei Kunersdorf gefallenen Major Ewald v. Kleist, Lessing's Freund, nachgezeichnet ist. (D. Z.)

* In seinem neuesten Romane: „Die Kurprinzenbraut" stellt der sehr conservative Hesekiel mit schalkhaftem Humor die Spott- und Witzreden zusammen, mit denen das Volk den Adel zur Zeit Friedrichs I. überschüttete:

Die im Sand und die im Luche
Ihlows', Rochow's, Schenken, Buche,
Die im Busch und die im Felde,
Arnim, Rohte, Winterfelde,
Die im Sumpf und die im Sande
Kröcher, Ziethen, Jagow, Brande,
Marwitz, Redern, Itzenplitze,
Keiner ist der Welt was nütze;
Alle sind vom selben Holze.
Katten, Flauße, Groeben, Goltze,
Beuste, Königsmarck und Schlieben,
Das ist uns're böse Sieben;
Hagen, Erx- und Wartensleben,
Nehmen seliger als geben;
Die im Wald und die im Dorfe,
Waldows, Burgs- und Holtzendorfe,
Görtzke, Canitz, Quitzow, Quaste,
Blühen all auf einem Aste;
Die zur Rechten, die zur Linken,
Alle wollen essen und trinken,
Die zur Linken, die zur Rechten
Alle wollen tapfer fechten;
Sitzen fest in Sumpf und Haide,
Aber trotz dem seidnen Kleide,
Aber trotz der großen Klunker
Bleiben's unsre märkschen Junker.

Indessen schreibt die Geschichte an vielen Punkten der Erde mit ehernem Griffel weiter, während wir uns mit Erinnerungsfesten begnügen. Für den nächsten Februar steht uns ein bedeutsames Nationalfest in Aussicht; im Februar 1813, also vor 50 Jahren, haben die ostpreußischen Stände zuerst, an Yorks denkwürdige und folgenreiche That sich anschließend, aus freiem Antriebe den Entschluß gefaßt, das gesammte Volk ohne Unterschied von Stand und Rang zu den Waffen aufzurufen. An diesen ersten Kern lehnten sich sodann die in Folge des kgl. Aufrufs von Breslau gebildeten Landwehren des preußischen Staates, zunächst die unserer Provinz Schlesien an, die bald dem York'schen Corps einverleibt wurden. So gelang es der vereinten Macht des Volkes, die Franzosen Schritt vor Schritt von Memel bis über den Rhein nach Paris zurückzudrängen. Unser König, eingedenk jener Zeit, will sich selbst an die Spitze der Stiftungsfeier der preußischen Landwehr stellen. Da der Hubertsburger Friede, der dem 7jährigen Kriege ein für Preußen so glorreiches Ende machte, gleichfalls in dem Februar 1863 das erste Säculum erreicht hat, so soll nach dem königlichen Willen die Erinnerungsfeier die beiden hervorragendsten Momente der preußischen Geschichte vereinen. Die 50 Jahre, welche zwischen dem Hubertsburger Frieden und der Stiftung der Landwehr liegen, zeigen den Fortschritt, den König und Volk in dieser Zeit gemacht. Im 7jährigen Kriege und nach demselben war Preußen ein monarchischer Staat, gestützt auf das Soldatenheer und die geistige Kraft seines Fürsten; bei der Bildung der Landwehr und in den Freiheitskriegen war Preußen ein monarchischer Staat, gestützt auf die Kraft des Volkes. Damals wurde der Grundstein zur Konstitution gelegt, die 1815 zugesagt wurde; seitdem bilden der König und die Verfassung den preußischen Staat, wenn auch letztere thatsächlich erst fast 50 Jahre später ins Leben trat. Möge man bei dem beabsichtigten Doppel-Gedenkfeste, wenn man Preußens Größe und Macht in seinem Könige und dem Heere feiert, des Volkes nicht vergessen und seiner Führer. Bis dahin kann, wenn die Abgeordneten etwa im Januar wieder zusammentreten, das gegenwärtige Ministerium, viel eher aber ein neu und anders gebildetes, Eintracht und Frieden zwischen der Krone und der Majorität des Volkes wieder herstellen. Von Seiten der Abgeordneten hat es, wie die letzte Session bewiesen, an Entgegenkommen nicht gefehlt; nur muß das Ministerium nicht bloß sagen, daß es die Hand zum Frieden bietet, vielmehr muß man deutlicher aus dem, was es thut, als aus dem, was es sagt, diese Hand sehen.

Wenn es wahr ist, daß einmal ein Illuminaten-Verein unter dem Namen „Constantia“ existirt hat oder noch existirt, gegenwärtig können preußische Minister nicht dazu gehören; denn nichts ist so wandelbar, wie ein preußisches Minister-Portefeuille. Wo sind sie hin, die Zeiten, in denen noch das Berliner Kammergericht das sincere et constanter symbolisch ausdrückte, und mit seiner felsenfesten Gesetzestreue noch eine über den rocher de bronce gehende Garantie für das Recht abgab, ohne befürchten zu müssen, daß man ihm Anmaßung und Streben nach königlicher Souveränetät vorwerfen würde. Friedrich der Große ist todt, aber der Rechtssinn stirbt in Preußen nie aus; wie hätte sonst der letzte Sonntagsvortrag, der eine der interessantesten Episoden aus der Entwickelung des preußischen Rechtsstaates behandelte, eine so ungetheilte Befriedigung hervorrufen können. Mit der von der „Kreuzzeitung“ und ihr verwandten Lügenblättern kolportirten Entdeckung einer „Beamten-Verschwörung“ bestätigte sich wieder einmal das Horazische: Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus; der Spaß hat jedenfalls dazu beigetragen, die überhandnehmende trübselige Stimmung etwas aufzuheitern.

Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat sich diese Woche mit nicht weniger als mit der Bewilligung von 400,000 Thlrn. beschäftigt. Sie war auch insofern gehaltvoll, als über die Gehälter der städtischen Subaltern-Beamten debattirt wurde. Die Abschaffung der Remunerationen, die man mit Recht für demoralisirend hält, ergiebt sich von selbst, wenn man die Beamten hinreichend besoldet. Wie eine kürzlich erschienene Broschüre nachweist, wird Schlesiens Kohlenindustrie, von der es noch unerschöpfliche Reichthümer zu Tage fördern kann, erst dann den rechten Aufschwung nehmen, wenn die Rechte-Oderufer-Bahn im Gange sein wird. Für sie ist jene halbe Million bestimmt, welche unsere Stadtverordneten neulich bewilligt haben. Breslau hat sich damit seinen alten Ursprung näher gerückt, dem es sich längere Zeit entfremdet zu haben schien. Seine ältesten geschichtlichen Beziehungen weisen auf den Osten zurück, und wenn jetzt der Westen oder die Verbindung mit Deutschland mehr in den Vordergrund getreten ist, so hoffen wir, daß mit der neuen Eisenbahn auch die alte Mission wieder aufgenommen werde, Kultur nach dem Osten zu tragen.

Bald wird das Weihnachtsfest seinen verklärenden Glanz über alle Schichten der Bevölkerung ausbreiten; schon sind die Hallen und Kolonnaden des „Kindelmarkts“ eröffnet; dazwischen haben sich die kleinen Verkaufsstätten mit ihrem buntscheckigen Inhalt etablirt, auf dem Blücherplatze prangt ein Wald grüner Christbäume in reicher Ausstattung, und der Wintergarten wetteifert mit Ollendorfs Lokal, das Publikum durch allerlei unterhaltende Weihnachtsfreuden anzulocken. Zwar soll der Waldteufel, wie man über diesen historischen Repräsentanten des Weihnachtshumors aus Berlin schreibt, in diesem Jahre eine auffallende Verstimmung zeigen, und man glaubt allgemein, daß der gute, närrische Kauz sich unsere politischen Zustände zu sehr zu Herzen nimmt, obgleich das Geschlecht derer von Waldteufel sich früher stets durch seine konservative Gesinnung ausgezeichnet hat und zu den ältesten „Teufels“ in der Mark gerechnet werden muß. Aber von anderer Seite will man wissen, daß der Waldteufel mit der letzten „Bescheerung“ unzufrieden ist, von der er sich goldene Berge versprochen hat; der arme Teufel hat sich in allen seinen Hoffnungen und Erwartungen getäuscht. — Lassen wir uns deshalb den Humor nicht verderben!

Breslau, 13. Dezember. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Diak. Pietsch, Konsistorialrath Heinrich, Propst Schmeidler, Pred. Dr. Koch, Pred. Hesse, Oberprediger Reitzenstein, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Eccl. Laffert, Pastor Ulbrich (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Diak. Dr. Gröger, Senior Dietrich, Pastor Faber, Pastor Letzner, Pred. Kristin, Pastor Stäubler, Pred. Etzler.

[Zur Baltzer'schen Angelegenheit] läßt sich das hiesige „Schlesische Kirchenblatt“ folgendermaßen vernehmen: „Der Staat verleiht die Professur, die Kirche vorher verleiht die Vollmacht, die Professur zu üben. Der katholisch-theologische Professor ist Diener des Staats, er ist aber wesentlich noch weit mehr Diener der Kirche und hat gegen diese eben so heilige Pflichten als gegen jenen. Die kirchliche Vollmacht: missio canonica (ein der Kirche vom Staate anerkanntes, und zur kirchlichen Verwaltung schlechterdings nothwendiges Recht), ertheilt der Bischof und zwar nur demjenigen Professor, über dessen glaubenstreue kirchliche Gesinnung kein Zweifel obwaltet und zwar nur auf so lange, als er sich innerhalb der Grenzen seines der Kirche und ihrer Lehre schuldigen Gehorsams hält. — Ueberschreitet er diese Grenzen und läßt er die wiederholt an ihn ergangene Mahnung unbeachtet, dann muß, wir sagen muß ihm der Bischof die missio canonica entziehen. Es bleibt ihm dann deshalb nur noch der Rekurs an die höchste geistliche Instanz. Das Alles ist äußerst klar und giebt es von der Entscheidung des heil. Vaters für den katholischen Priester keine Berufung mehr an den Artikel 20 der Verfassung: „die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei“, „denn ihm ebenbürtig zur Seite steht der Artikel 15 der Verfassung, welcher also lautet: „„die Kirche verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig.““ Wir hören, Canonicus Dr. Baltzer werde, in Folge der letzten Entscheidung des heil. Vaters, auf die theologische Professur verzichten.“

* In Bezug auf vorstehenden Artikel des „Schlesischen Kirchenblattes“ geht uns folgende Mittheilung zu: Es wäre wünschenswerth gewesen, daß alle die Zeitungen, welche die Baltzer'sche Angelegenheit in den Kreis ihrer Besprechungen gezogen, die §§ 47 und 48 aus dem Reglement für die katholisch-theologische Fakultät hiesiger Universität hätten abdrucken lassen, die allein im Stande sind, die Art und Weise, wie man gegen Baltzer verfahren, in das richtige Licht zu stellen. Wir lassen dieselben hier folgen und empfehlen sie in's Besondere dem „Ignoranten“ des „Schlesischen Kirchenblattes,“ den wir augenblicklich noch nicht für „boshaft“ zu halten geneigt sind, zu aufmerksamer Lektüre.

Außerdem daß die katholisch-theologische Fakultät eine wissenschaftliche Corporation, und als solche Theil der Universität ist, steht sie auch, in wiefern ihr die Bildung der katholischen Geistlichen, insbesondere der Diöcese Breslau, anvertraut ist, in einem Verhältniß zum fürstbischöflichen Stuhle von Breslau. — Dieses Verhältniß ist bestimmt durch die königliche Instruction de dato 26. August 1776 für die Priester des königlichen Schulen-Instituts für Schlesien und das neue königliche Schul-Reglement de dato 26. Jul. 1800 für die Universität Breslau. Dem zu Folge steht fest:

a) daß in der katholisch-theologischen Fakultät zu Breslau Niemand angestellt oder zur Ausübung des Lehramts zugelassen werden soll, ohne vorhergegangene Rückfrage beim bischöflichen Stuhle von Breslau, und daß dieser berechtigt sein soll, wegen gegründeter Einwendungen gegen die Lehre oder den Wandel des Vorgeschlagenen die Anstellung oder Zulassung desselben abzulehnen.

b) Sollte, wider Verhoffen, ein der katholischen Fakultät in Breslau angehöriger Lehrerin seinen Vorlesungen oder in Schriften der katholischen Glaubens- und Sittenlehre zu nahe treten, oder auf andere Art in sittlich-religiöser Beziehung ein auffallendes Aergerniß geben, so ist der bischöfliche Stuhl befugt, hiervon Anzeige zu machen, und das Ministerium wird auf den Grund einer solchen Anzeige mit Ernst und Nachdruck einschreiten und Abhilfe leisten.

c) Ueberhaupt steht die katholisch-theologische Fakultät, in so weit die katholische Kirche an der Wirksamkeit derselben betheiligt ist, unter der geistlichen Aufsicht des Fürstbischofs. Dieser hat das Recht, sie, so oft es ihm gut scheint, zu visitiren oder visitiren zu lassen. Die halbjährigen Lections-Verzeichnisse müssen ihm vorgelegt, in denselben die Bücher angegeben werden, nach welchen gelesen werden soll, und die Fakultät ist gehalten, die Bemerkungen desselben über rein theologische Gegenstände ehrerbietig aufzunehmen und nach Möglichkeit zu beachten. Jene Aufsicht erstreckt sich auch auf die einzelnen Mitglieder der Fakultät, in ihrer Eigenschaft als katholische Geistliche, und der Fürstbischof ist berechtigt, in den Fällen, wo wider diese Eigenschaft vertreten ist, **mit Vorwissen des Ministeriums**, die geeignete Zurechtweisung eintreten zu lassen.

Berlin, den 13. September 1840.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Im allerhöchsten Auftrage:
Ladenberg.

Diese beiden Paragraphen bestehen noch zu Recht, und es ergiebt sich somit aus ihnen, daß

a) der Fürstbischof von Breslau Dr. H. Förster dadurch, daß er die Suspension Baltzer's ohne die von der Staatsgewalt geforderte Anzeige bei derselben einseitig verfügt, ein höchst bedenkliches Verfahren eingeschlagen hat;

b) daß das damalige Ministerium dem Professor Dr. Baltzer den ihm gebührenden Rechtsschutz nicht hat angedeihen lassen;

c) daß die katholisch-theologische Fakultät mit Stimmen-Einhelligkeit gegen ein solch Verfahren bei ihrer höchsten vorgesetzten Behörde, d. h. bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hätte Protest erheben müssen.

Hierzu tritt noch der gewiß auch für den anonymen Ignoranten des Lorinser'schen Blattes nicht ganz unerhebliche Umstand, daß Herr Fürstbischof Dr. Förster durch seine Entscheidung selbst das Urtheil der römischen Curie anticipirt, also nach zwei Seiten hin gefehlt hat, und daher immerhin die Abfertigung verdient, die jedes unabhängige und unbefangene Organ ihm hat zu Theil werden lassen und ihm zu Theil werden lassen muß. Zu wünschen bleibt nur, daß der sehr ehrenwerthe Ignorant demnächst auch die Bittner'sche Angelegenheit in ein nicht minder klares Licht zu setzen unternähme.

= Se. Majestät der König hat, sicherem Vernehmen nach, dem Kreisphysikus Dr. Emerich in Falkenberg, Regierungsbezirk Oppeln, den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen geruht.

☿ [Festliches.] Am 20sten d. Mts. findet wie üblich das jährliche Stiftungsfest der Entomologen und der ihnen wissenschaftlich verwandten Nationalitäten im Börsengebäude statt. Die Listen der Einzeichnung pflegen bei Herrn Castellan Reisler daselbst auszuliegen. Das Fest ist bekannt als eine Stätte harmlosen Scherzes und maßvoller Heiterkeit.

= [Das Uhlenhuthsche Tellurium.] Den Eltern, welche bei den Geschenken an ihre Kinder zum bevorstehenden Weihnachtsfeste gern das Angenehme mit dem Nützlichen vereinigen wollen, theilen wir Folgendes mit: Von dem Physiker Herrn Uhlenhuth zu Berlin (Sebastiansstraße Nr. 80) ist nämlich ein „Tellurium“ oder „Sonne, Mond und Erde als Apparat“ construirt worden, das in der That als ein Weihnachts-Geschenk von bleibendem Werthe für unsere liebe Jugend bezeichnet werden kann. Dasselbe besteht aus einer die Sonne vorstellenden Glaskugel auf elegantem Messingleuchter, kleinem Erdglobus, Mondkugel und Bewegungs-Rollen. Mittelst dieses Apparats und mit Hilfe einer vom Herrn Erfinder beigegebenen kleinen Anleitung (in 3 Bogen) wird jeder Familienvater leicht in den Stand gesetzt, seinen Kindern in den langen Winterabenden die wichtigsten und interessantesten Beziehungen unserer Erde zum Weltall anschaulich und verständlich zu machen. Daß wir es hier nicht etwa mit einer jener zahllosen, schalen Weihnachtsspielereien — hervorgegangen und verschwunden als flüchtige Gebilde des Augenblicks — sondern factisch mit einer wissenschaftlichen Leistung zu thun haben, die ihrer speciellen Bestimmung gemäß allerdings in einer für den kindlichen Geist ansprechenden, gefälligen und leichten Form auftreten mußte, beweist wohl am besten der Umstand, daß das „Uhlenhuth'sche Tellurium“ von der königl. Regierung zu Bromberg prämiirt, so wie vom „Schulblatte für die Provinz Brandenburg“ zur Anschaffung für Schulen empfohlen worden ist. Der Preis desselben (mit Einschluß der gedachten Anleitung) beträgt 2 Thlr., ein Betrag, der mit Rücksicht auf die Höhe des Kostenpreises anderer Tellurien in der That als ein außerordentlich civiler bezeichnet werden muß.

y. [Bau-Unternehmen.] Nach einem bereits angefertigten, der zuständigen Behörde vorgelegten und genehmigten Bauplane, der auch die Zustimmung des Stadtbauraths Herrn v. Roux erhalten, beabsichtigen zwei hiesige Bürger, beide große Grundbesitzer im Scheitniger-Viertel, für die Vergrößerung und Verschönerung der etwas vernachläßigten Vorstadt Bedeutendes zu thun. Denn was jetzt an Neubauten hinzugekommen, ist in solchem Casernenstil dem Boden entwachsen, daß es für Befriedigung des ästhetischen Geschmacks gar nichts Gefälliges bietet. Dabei zeichnet sich die Große-Scheitnigerstraße vom Eingange an der Gräupnergasse bis zum Ende an der Zollbarriere durch Abschweifungen von der geraden Linie aus. Wenn nun nach einem bestimmten Fundamentalgesetz weiter gebaut würde, ein symmetrisches Verhältniß der sich bildenden Straßen angelegt und neben der Spekulation auch dem ästhetischen Geschmack Concessionen gemacht würden, so würde sich bei der Masse und Ausdehnung von Bauboden in wenigen Jahren das Scheitniger-Viertel der Ohlauer- und Schweidnitzer-Vorstadt nicht unberechtigt anschließen. — Von diesem Allgemeinen auf's Besondere übergehend, sind die Herren Weinhändler Gansauge, als Besitzer des bedeutenden Grundstücks Kirchhofgasse Nr. 4, wo einst der hühnerologische Verein vegetirte, dann Kaufmann Hecht, als Eigenthümer des Wintergartens, mit einem Grundbesitzer der Gellhorngasse übereingekommen, im Interesse eines vergrößerten und bequemeren Verkehrs statt der in langen Windungen rechts vom Zollhause nach der Paßbrücke führenden Straße eine neue, geradlaufende, etwa 3000 Fuß lang und 50 Fuß breite chausseeartige Straße von der Paßbrücke anzulegen, um sie durch ihre Grundstück nach der Hirschgasse zu führen. Damit hängt noch eine andere Proposition zusammen, auch vom „goldnen Adler“ angefangen, eine zweite und gerade Straße statt des staubigen Dorfweges in ähnlicher Anlage auszubauen. Käme dann noch ein drittes Projekt zur Ausführung, vom Central-Bahnhofe aus nach dem Mauritiusplatze, durch die Margarethengasse, das Jentsch'sche Grundstück (Försterische Brauerei) und durch Brückenbau über den engsten Punkt der Oder nach der Ufergasse und durch das Grundstück Nr. 11 über Brigittenthal eine Verbindungsstraße bis zur Hundsfelder-Chaussee anzulegen — so würde für den Verkehr und diesen Stadttheil außerordentlich viel gewonnen werden. Sicher ist, daß der Neubau der erstgenannten Straße im nächsten Jahre bestimmt beginnt, da die Herren Gansauge und Hecht einen beträchtlichen Theil zur Herstellung und Ausführung von ihren Grundstücken ohne Entschädigung hergeben.

=bb= [Militär-Ressource.] Die Offiziere des hiesigen Landwehrbataillons haben unter Mitwirkung ihres Commandeurs, des Majors Schimmelpfenning v. d. Oye, eine Ressource gegründet, die sich jeden Mittwoch im Humanitätsgebäude versammelt. Man erhofft von diesen Versammlungen eine größere gegenseitige Annäherung der Mitglieder des jetzt auf etwa 160 Personen angewachsenen Landwehr-Offiziercorps von Breslau.

=bb= [Zur Warnung.] Heut Mittag wurde von einem in der Albrechtsstraße fahrenden Hürdlerknechte einer Frau mit dem Knoten des Peitschenriemens ein Auge vollständig ausgeschlagen, so daß die Frau zusammensank und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Bekanntlich ist das Knallen mit den Peitschen in den Straßen der Stadt polizeilich verboten!!

=bb= In Nr. 513 der Bresl. Ztg. berichteten wir über die Dammbauten vom Margarten nach Altscheitnig zu. Dieselben sind so weit hergestellt, daß die Arbeiten nächste Woche eingestellt werden können. Die Uferbauten sind jetzt auch vollständig beendet. Bei einem plötzlich eintretenden Thauwetter würden die Brücken und Wehre in große Gefahr kommen und zwar durch die eingefrorenen Holzflöße, die bis nach Treschen hinauf reichen. Höheren Orts soll bereits darauf angetragen sein, die Hölzer aus dem Eise rechtzeitig zu bergen und so einer großen Gefahr vorzubeugen. — Die Eisbahn ist vorläufig bis nach Grüneiche fertig und wird nach erfolgter polizeilicher Abnahme dem Publikum zur Benutzung übergeben werden.

[Verkehrsstörungen.] In der vergangenen Nacht ist wieder so reichlicher Schnee gefallen, daß Landstraßen und Schienenwege abermals fußhoch mit Schnee bedeckt worden sind. Dennoch hat der Eisenbahnverkehr heute nur unerhebliche Störungen erlitten, wogegen der Postengang ein vollkommen regelmäßiger geblieben ist. Die krotoschiner Post allein versäumte etwa eine Stunde, weil namentlich in den trebnitzer Bergen die Schneemassen auf der Chaussee außerordentlich groß waren. Der berliner Schnellzug traf reglementsmäßig ein, dagegen verspätete sich der myslowitzer Güterzug, mit welchem Personalbeförderung stattfindet, um 4 Stunden, und traf statt um 6 Uhr erst um 10 Uhr von hier ein. Mit vorzugsweise großer Regelmäßigkeit trafen bisher die freiburger Züge ein. Auch auf der posener Bahn sind keine Verspätungen mehr vorgefallen. Dagegen hat sich der Mittagszug aus Oberschlesien wieder um fast ¾ Stunden verspätet und traf erst um 12 Uhr 35 Min. Nachm. ein. — In Oberschlesien soll der Schneefall in der vergangenen Nacht überaus stark gewesen sein.

—* [Gerichtliches.] Bekanntlich hat sich zu dem Nachlaß des vor einigen Jahren verstorbenen Fräuleins Scholz, jener sonderlichen Dame, die als Besitzerin des gegenwärtig in ein Hotel umgewandelten Hauses auf der alten Taschenstraße und eines Vermögens von ca. 100,000 Thlrn. völlig isolirt lebte, eine nicht unbedeutende Anzahl Personen als erbesberechtigt gemeldet, deren Ansprüche vom Nachlaßcurator, Justizrath Fischer, bestritten sind. Auch die Erbprätendenten unter einander haben ihre vermeintlichen Rechte angefochten, so daß eine Reihe verwickelter Prozesse entstanden ist zwischen den Prätendenten und dem Curator einerseits und zwischen einigen Prätendenten andererseits. Die Auffindung der Wahrheit, wer Blutsverwandter der Erblasserin sei oder nicht, wird außerordentlich durch den Umstand erschwert, daß über die meisten Familienfälle, welche den Nachweis begründen sollen, Kirchenscheine fehlen und der Name Scholz so häufig vorkommt, daß selbst dann noch die Identität zweifelhaft wird, wenn die Scheine beigebracht sind. Gestern (12.) hat vor der 1. Civildeputation des Stadtgerichts (Vorsitzender Dr. Behrends, Beisitzer Räthe Költsch und Wentzel) Termin angestanden. Nachdem mit kurzer Pause Vor- und Nachmittags verhandelt worden, waren die Plädoyers Abends noch nicht zu Ende geführt, so daß heut die Verhandlung fortgesetzt wird. Wie sich denken läßt, wird der Ausgang des Prozesses mit allgemeiner Spannung erwartet.

—* Der Handelsmann Julius Schic, der, wie s. Z. gemeldet, dem Müllermeister G. Koschate aus Krutschen bei Trebnitz 15 Thlr. durch falsche Vorspiegelungen auf dem Karlsplatze hierselbst abgenommen hatte, ist von der Criminal-Abtheilung des Stadtgerichts wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängniß und 60 Thlr. Geldbuße event. 1monatl. Verlängerung der Haft verurtheilt.

⊠ **Liegnitz**, 11. Dez. [Napoleons I. Rückreise durch Schlesien 1812.] Es sind jetzt gerade 50 Jahre, wo die Riesenmacht Napoleons I. an Rußlands eisigen Feldern gebrochen und der gewaltige Titan auf einem winzigen Wagenschlitten auch Schlesiens Gegenden berührte und sie in heftiger Flucht durchflog. Als Napoleon im Sommer 1812 nach Rußland zog, waren in dem Dorfe Spröttchen, lübener Kreises, auf der Straße zwischen Hainau und Polkwitz Bauernpferde als Relais bestellt. Zwei Tage hatte man vergebens gewartet, da erschien der Kaiser, die Mameluken stiegen auf kurze Zeit vom Wagen ab. Als nach der Umspanuung der Wagen sich in Bewegung setzen sollte, rissen die Stränge. Es wurden frische Pferde vorgespannt, doch abermals rissen die Stränge, was als ein böses Omen angesehen wurde. Endlich konnte der schwere Wagen nur durch Nachschieben der Leute und Anziehen der Pferde zu gleicher Zeit flott gemacht werden. Napoleon hatte am 5. Dezember Abends seine Armee zu Smorgoni in Rußland verlassen. Er war am 12. Dezember Abends ½8 Uhr auf einem Schlitten, der einen fremdartigen ganz bedeckten Kutschkasten trug, auf dem Markte zu Glogau angelangt. Es gab sich sofort eine Bewegung unter der französischen dort stehenden Garnison kund. Um 10 Uhr fuhr der Kutschkasten bei 14 Grad Kälte mit Escorte nach Polkwitz und von dort in derselben Nacht auch nach Haynau. Hier erkannte ihn der Postmeister; der Kaiser nahm solches jedoch sehr ungnädig auf. Von Hainau begab sich Napoleon nach Bunzlau und langte am 14. Dezember 1812 in Dresden an. — Das in Nr. 575 dieser Zeitung angegebene Referat, diesen Gegenstand betreffend, hat uns namentlich zur Erwähnung dieser Thatsachen Veranlassung gegeben.

⊠ **Lüben**, 12. Dez. [Zustände.] Auch unser Turnverein war von der Polizeibehörde zur Einreichung seiner Statuten und des Mitgliederverzeichnisses aufgefordert worden, hatte sie aber abgelehnt, weil das Vereins-Gesetz auf ihn nicht Anwendung finde. Nach den neuesten gerichtlichen Entscheidungen dürfte die Polizei von weiteren Schritten abstehen.

Eine Loyalitäts-Deputation und Adresse fehlte natürlich unserem Kreise nicht, mit Erstaunen hörte man als Mitglied der ersteren einen Landgeistlichen nennen, welcher im Jahre 1848 entschieden liberal gewesen war. Die Adresse hat in hiesiger Stadt — trotz aller Bemühungen — kaum nennenswerthe Unterschriften gefunden; denn es herrscht in unserer Bürgerschaft ein so politisch selbstständiger und freisinniger Geist, wie man ihn in mancher weit größeren und mehr an den Verkehrsstraßen liegenden Stadt nicht findet. Aber auch auf dem Lande, namentlich in den größeren und wohlhabenderen Gemeinden nimmt die Theilnahme für die öffentlichen Angelegenheiten und der Widerwille gegen politische und kommunale Bevormuudung in erfreulicher Weise zu. So waren zu dem vor mehreren Wochen unserem Landtags-Abgeordneten Herrn Kreisgerichts-Direktor Bassenge gegebenen Festmahle zahlreiche Landleute, trotz weiter und schlechter Wege erschienen, und wir hörten von mehreren Gemeinden, die in ihrer — Gesammtheit der sog. Loyalitäts-Adresse ihre Unterschrift verweigert hatten. Wahrscheinlich rühren die weitaus mehrsten Unterschriften von den Knechten und Tagarbeitern der Dominien und von armen und daher abhängigen Häuslern her. Die in unserm Kreise sehr zahlreichen bürgerlichen Rittergutsbesitzer halten es fast sämmtlich für angemessen, mit ihren Unterschriften und ihrem örtlichem Einfluß eine Partei zu unterstützen, welche ihre Weisheit aus der „Kreuzzeitung“ schöpft, und der es ein Stich ins Herz ist, wenn wieder ein Rittergut in die Hände eines Bürgerlichen kommt.

=r.= **Guhrau**, 11. Dez. [Tageschronik.] Von einer Thätigkeit für den Nationalfonds hört man am hiesigen Orte nichts, was jedoch sicher nicht in Theilnahmlosigkeit der liberalen Partei seinen Grund hat, da es an Opferwilligkeit in der Partei seiner Zeit nicht fehlen dürfte. — Eine Verloolung von Stickereien und anderen Geschenken wird nächstens hier stattfinden. Die Einnahme davon soll Armen der Stadt eine Weihnachtsfreude bereiten. — Im Handwerkerverein hat Herr Landesältester Frank seine sehr interessanten Vorträge über die londoner Industrie-Ausstellung begonnen, und sie, zur Freude der Mitglieder, fortzusetzen versprochen. Der rüstige Vorstand bietet überhaupt Alles auf, um das Vereinsleben zu heben, und kann ihm die Anerkennung dafür von einsichtigen Mitgliedern nicht fehlen. — Die Violin-Virtuosin Rosa d'Or gab hier ein sehr besuchtes Concert und fand Anerkennung ihrer Leistungen.

** **Bernstadt**, 12. Dezbr. [Rechte Oder-Ufer-Bahn.] Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat den Beschluß gefaßt, sich mit einer Aktien-Zeichnung von 2000 Thlr. bei dem Baue der Rechten Oder-Ufer-Bahn zu betheiligen. Auch von Privaten hier und in der Umgegend wird lebhaft gezeichnet, und wäre nur zu wünschen, daß dem solcherweise kundgegebenen guten Willen auch überall recht reichliche Mittel zu Gebote stünden. Unsere Nachbarstädte werden hoffentlich nicht zurückbleiben und sich ebenfalls im Verhältnisse ihrer größeren Mittel an einem Unternehmen betheiligen, was, so lange schon ersehnt, bestimmt und geeignet ist, unserer ganzen Gegend einen neuen Aufschwung zu geben.

—r. **Namslau**, 12. Dezbr. [Rechte Oderuferbahn.] Unserem bescheidenen Städtchen wird jetzt mehrfach die Ehre zu Theil, von der ministeriellen Zeitung genannt zu werden. Aber, obwohl dieselbe das Zustandekommen der Rechten Oderuferbahn durchaus in Zweifel zu ziehen sucht,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 585 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 14. Dezember 1862.

(Fortsetzung.)

so hat der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten dennoch beschlossen, sich bei diesem erfreulichen Unternehmen mit einem Aktienkapital von 5000 Thaler zu betheiligen. Zwar haben dieselben daran eine Bedingung geknüpft, von der indessen im Voraus zu erwarten steht, daß sie seitens des Verwaltungscomite's der neuen Bahn sehr gern genehmigt werden wird, und welche darin besteht, daß der Bahnhof an der Mittagseite unserer Stadt (wo er ohnedies hinkommen dürfte) so zu liegen kommt, daß die von demselben aus nach der Stadt neu anzulegende und zu chaussirende Straße über die Wiesen und die Promenade hinweg, zu dem neuen, dem sogenannten Rettungsthore herein führt, uud hier in schnurgrader Richtung in die Feldbrunenstraße einmündet, von welcher man auf den Marktplatz gelangt. Diese Bedingung liefert einen abermaligen Beweis, wie sehr der hiesige Magistrat die Verschönerung unserer Stadt sich angelegen sein läßt, und die Ausführung derselben würde das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Nach der gestrigen „Lokomotive“ ist zu erwarten, daß der bernstädter Magistrat ebenfalls ein Kapital auf die neue Bahn anlegen wird (s. die vorstehende Correspondenz), und da andere städtische Behörden und Kapitalisten hierin nicht zurückbleiben werden, so steht die Zeichnung der erforderlichen Summen in Aussicht, dem Projekte selbst aber entgegen zu treten, dürfte die Regierung wohl nicht die mindeste Veranlassung haben, um so weniger, als die Nothwendigkeit dieser Bahn und deren Rentabilität außer allem Zweifel ist. Verwunderung erregt übrigens das feindselige Auftreten der „Sternzeitung“ gegen diese Bahn, als unter dem Comite der letzteren sich Personen befinden, deren Namen bei den „Conservativen“ einen sehr guten Klang haben.

††† **Brieg,** 12. Dez. [Zur Tages-Chronik.] Kürzlich wiederfuhr in einer hiesigen Lehr-Anstalt einem Kinde nach Schluß der Schulstunden beim Nachhausegehen das Unglück, daß es bei einer Wendung der Treppe über das niedrige Geländer durch anderthalb Stockwerk in den Hausflur hinabstürzte. Die Vorsehung hatte sichtlich über dem Leben des armen Kindes gewaltet, da es nur in handbreiter Entfernung von einem, im Hausflure angebrachten, eisernen Waagebalken, niederschlug, während es so, Gottlob, mit Verletzung des einen Auges und der einen Seite davonkam, welche Schäden wohl bald geheilt sein dürften. — Gestern gegen Abend wurden zwei alte Frauen in scheinbar leblosem Zustande nach der Kranken-Anstalt geschafft. Sie waren durch Kohlengas vergiftet. Durch angestrengte Bemühungen gelang es, Beide in's Leben zurückzubringen. — Aus Mollwitz wird uns mitgetheilt, daß ein Vater sein Kind wegen des Zerschlagens eines Pfeifenkopfes in der Art gezüchtigt haben soll, daß er es an den Füßen mittelst eines Strickes an die Decke gehangen, von wo es auf das Geschrei durch Andere wieder abgeschnitten worden.

Aus dem Kreise Leobschütz, 12. Dez. [Antwort auf eine Adresse.] Auf die von den 4 Ortsgemeinden des Kreises, Pommerswitz an der Spitze, mit 240 Unterschriften bedeckte Adresse an Hrn. Grabow, Präsidenten des Abgeordnetenhauses, ist bereits die Antwort zu Händen des evangel. Lehrers Hrn. Schäfer zu Steubendorf eingegangen, aus der wir entnehmen, daß Hr. Grabow die gedachte Adresse nebst Beilagen dem Hause der Abgeordneten bei seinem Wiederzusammentritte mit vorzulegen nicht verfehlen wird. Auf die gleichzeitige Anfrage der Pommerswitzer betreffs der neuen Wegeordnung besagt das Schreiben, „daß der betreffende Gesetzentwurf dem Herrenhause zwar schon zur Berathung vorgelegen habe, aber noch nicht an das Abgeordnetenhaus gediehen sei, weshalb das letztere in der abgelaufenen Session die Beschleunigung der Sache bei der Staatsregierung in Verfolg einer Petition beantragt habe.“ — Diese Antwort wird zweifelsohne auch in den übrigen Ortsgemeinden, in welchen man das Vertrauen zu dem Abgeordnetenhause zu untergraben versuchte, einen guten Eindruck machen.

Gr.-Strehlitz, 13. Dez. [Jagd.] Auf den gräflich v. Renard'schen und den herzogl. Ujester Besitzungen finden jetzt täglich große Treibjagden statt, und Diana spendet ihren Segen reichlich. Bei einer solchen Treibjagd erfror am 10. d. M. ein Knabe, welcher als Treiber gedient haben soll.

Ratibor, 12. Dezbr. [Verschiedenes.] Die Zukunft unserer Wilhelmsbahn, welcher man bekanntlich ein sehr ungünstiges Prognostikon gestellt hatte, scheint sich doch noch besser gestalten zu wollen, als es den Anschein hatte. Ohne uns sanguinischen Hoffnungen hingeben zu wollen, so steht doch so viel fest, daß die Bahn ihre Lebens- und Ertragsfähigkeit von Monat zu Monat immer mehr beweist. Sowohl der innere, als der äußere Verkehr haben sich der Art gesteigert, daß täglich Extra-Güterzüge in der Richtung nach Oderberg abgelassen werden müssen und daß eine bedeutende Vermehrung der Transportmittel angeordnet worden ist. Gegenwärtig liegen der Bahn zwei Projekte zur Erweiterung ihrer Linien vor. Das eine, betreffend den Bau einer Verbindungsbahn zwischen Orzesche und Lazisk, zu dessen Ausführung übrigens die Bahn vertragsmäßig verpflichtet ist, dürfte, da die Differenzen, welche zwischen den betreffenden Grubenbesitzern im nicolaier Revier über die zweckmäßigste Trace ausgebrochen waren, als beseitigt anzusehen sind, einer nicht in allzu große Ferne gestellten Realisirung entgegengehen. Wir bemerken hierbei, daß der Fürst von Pleß, welcher bereits die Concession hierzu hat, eine Bahnverbindung von Lazisk über Wirrow und Pleß zum Anschluß an die Krakauer Bahn bei Dziedzitz herstellen wird, so daß den zahlreichen Gruben im pleß'er Revier ein neuer Absatzweg nach Polen und Oesterreich eröffnet wird. Das andere Bahn-Projekt, der Weiterbau der Zweigbahn Ratibor-Leobschütz über Neustadt nach Neisse, wird, wenn wir an dessen Ausführung auch nicht im mindesten zweifeln, doch noch einige Sommer vor seiner Realisirung erleben. Die Vorarbeiten des technischen Bureau's sind zwar vollendet, neuerdings entstandene Differenzen über die Anlage des Bahnhofs in Neisse wohl bald ausgeglichen, allein der nervus rerum, sintemal in einer Quantität von nicht unter 4 Millionen, dürfte sobald nicht beschafft sein. — Wie dem auch sei, so viel steht fest, daß durch die Ausführung dieser Projekte der Verkehr auch in unserer Stadt, als dem Knotenpunkte der Zweigbahnen, an Umfang gewinnen wird. Es sieht daher wie ein Akt der Dankbarkeit aus, daß dieselbe ihre schönste Seite dem Bahnhofe zukehrt und sich noch fortwährend durch elegante Neubauten verschönert. Endlich wird auch die alte, unförmige und der Stadt wahrlich nicht zur Zierde gereichende Garnison-Reitbahn von ihrem Platze verschwinden. Ihr Todesurtel ist bereits gesprochen, und der Abbruch derselben im Anfange kommenden Jahres zu erwarten. Gleiches Schicksal wünschen wir der Hauptwache auf dem Ringe, wegen deren Verlegung bereits Verhandlungen angeknüpft sind. Durch die Vermehrung unserer Garnison ist auch eine Vergrößerung des hiesigen Lazareths nothwendig geworden und ist der Neubau eines Seitenflügels in Angriff genommen. So vergrößert und verschönert sich unsere Stadt von Jahr zu Jahr. Die sich nach den Bevölkerungsverhältnissen ergebende Skala ist deshalb für unsere Stadt nicht uninteressant; wir wollen nur erwähnen, daß Ratibor im Jahr 1801 nur 3000 Einwohner hatte, im Jahre 1825 schon 5315, im Jahre 1840 bereits 7000, im Jahre 1852: 9384, und nach neuester Zählung aus dem Jahre 1861: 11,488! — Es hat sich also die Einwohnerzahl Ratibors in 60 Jahren fast um das Vierfache vergrößert. — Das bevorstehende Weihnachtsfest giebt unsern Wohlthätigkeitsvereinen vielfache Veranlassung zu segensbringender Thätigkeit. Der hiesige Gustav-Adolph-Jungfrauen-Verein, bereits 90 Mitglieder zählend, veranstaltete im Bahnhofs-Saale einen „Bazar“, eine Veräußerung einer Menge dem Vereine zu diesem Zwecke zur Disposition gestellter Gegenstände, deren Ertrag über 200 Thlr. betrug, von welchen ein Theil unseren Armen als Weihnachtsgabe zufließen wird.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Das „Tageblatt“ meldet: Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich der Niederlande hat heute dem unter seiner Protektion stehenden Gartenbau-Verein für die Oberlausitz eine Unterstützungssumme von 250 Thaler zum Bau des Ausstellungs-Gebäudes übersendet.

† Jauer. Am 10. Dezember waren es 25 Jahre, daß unser hochverehrter Pastor prim. Herrmann zum erstenmale als Seelsorger von geweihter Stätte herab zu seiner Gemeinde sprach, die ihn mit so großer Liebe empfangen hatte. Der Tag wurde von einem großen Theil der Gemeinde festlich begangen.

△ Zobten. Der „Gebirgsztg.“ wird von hier gemeldet: Am 7. d. M. erhing sich die Frau eines Schuhmachermeisters aus Michelsdorf an einer Weide vor dem Dorfe, auf Quoitsch zu. Ihr Mann stand mit ihrem Wirth, dem Bauergutsbesitzer L., im Prozeß, in Folge dessen Letzterer die Familie, da sie nicht pünktlich Miethe zahlte, exmittiren ließ. Da ein anderes Unterkommen nicht zu finden war, so wurde die Frau mit ihren 7 Kindern im Spritzenhause einquartiert. In der Verzweiflung über ihre trostlose Lage beging sie den Selbstmord. Sie war erst 34 Jahre alt.

Freiburg. Wie der „Geb.-Ztg.“ von hier berichtet wird, wurde kürzlich ein Gasthauspächter, welcher Abends um 9 Uhr zu Fuß von Schweidnitz und leider ohne Stock kam, dicht an den städtischen Scheunen, fast schon inmitten der Vorstadt, bei dem dunklen sehr nebligen Abende von zwei Strolchen plötzlich angefallen, die ihm mit Gewalt Rock, Uhr u. s. w. abnehmen wollten; jedoch theils seine eigene Robustheit und Körperkraft, wie sein Hilferuf und endlich ein rettender Sprung in den nahen Schweineteich verscheuchte die Straßenräuber. Aehnliche, sogar mit Mordversuch verbundene, Raubanfälle erfahren wir aus nächster Umgegend.

4 Pleß. In Betreff der weiteren Ausdehnung des Verkehrs während der Grenzsperre, macht das hiesige landräthliche Amtsblatt bekannt: daß nunmehr auch der Uebergang nach Zarzitsche in Oesterreich-Schlesien unterhalb des fürstlichen Vorwerks Deutschweichsel für den Verkehr freigegeben ist.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 12. Dezbr. [Graf Königsmark.] Es ist das Gerücht in der Stadt verbreitet, daß der Graf Königsmark, Vorsteher des hiesigen neuen Creditvereins, per Telegraph nach Berlin eingeladen sei. Man bringt diese Berufung mit einer ferneren Veränderung in der Zusammensetzung des Ministeriums in Verbindung und meint, daß der Graf das Finanzministerium wird übernehmen sollen. (Ostd. Z.)

Pleschen. 11. Dezbr. [Gerüchte.] Gegenwärtig ist in Kalisch das Gerücht verbreitet, daß in unserer Provinz der Kriegszustand proklamirt sei. Wodurch es entstanden, haben wir nicht erfahren können. Jenseits der Grenze hat sich übrigens eine große Furchtsamkeit der Gemüther bemächtigt, und die illegitimen Steuererheber scheinen nicht gesonnen zu sein, von den Geschäften zurückzutreten. Nach Eintritt der Dunkelheit sieht in Kalisch Niemand zwei Personen auf der Straße zusammenstehen. Die Polen wollen behaupten, daß die angeblich revolutionären Steuererheber im Einverständniß mit der Behörde handeln, und führen als Beweis für ihre Ansicht den Umstand an, daß letztere anscheinend dem frevelhaften Treiben mit sehr geringer Energie entgegentritt. (Pos. Ztg.)

Bromberg, 11. Dezbr. [Gewerbliches.] Die in voriger Woche von hier aus nach Stopka arrangirte Probefahrt mit der Straßen-Lokomotive, an der unter Andern auch der Regierungs-Baurath Gerhardt Theil nahm, ist sehr gut von statten gegangen. Es wurden die drittehalb Meilen bis zur Grube in drei Stunden zurückgelegt, den Aufenthalt ungerechnet, den mehrmaliges Halten bei entgegenkommenden Fuhrwerken verursachte. Die Lokomotive befindet sich jetzt in Stopka und wird, sobald die Concession für den Betrieb seitens der betreffenden Behörden eingegangen ist, was binnen acht Tagen etwa zu erwarten steht, ihre erste Kohlenlast nach Bromberg befördern. Wie verlautet, wird die königliche Regierung bei Ertheilung der Concession zugleich anordnen, daß jedes andere Fuhrwerk der Lokomotive ausweiche und daß dieselbe stets den Steindamm der Chaussee, den sogenannten Winterweg befahren dürfe. Da die Lokomotive ihre Probe-Fahrten so gut bestanden hat und voraussichtlich die betreffenden Lasten ziehen wird, so geht die Weichselthal-Gesellschaft bereits mit der Anschaffung einer zweiten Lokomotive um. Auch haben sich schon einige Spekulanten die Maschine angesehen und die Absicht ausgesprochen, so bald als möglich eine solche in Rochester anzukaufen, um sie zum Braunkohlen-Transporte von Stopka nach Inowraclaw und zum Getreide-Transporte von Inowraclaw nach Bromberg zu benutzen. (Pos. Ztg.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Zur Rinderpest.] Seit drei Tagen ist kein Fall von Rinderpest in Wien mehr vorgekommen. Bis jetzt war die Seuche in Wien nur in vier Stallungen u. z. sporadisch aufgetreten. Die Anzahl der bis jetzt aus diesem Anlasse gekeulten Thiere mag sich auf dreißig belaufen.

Berlin, 12. Dez. [Börsen-Wochenbericht.] Dem Aufschwunge, der in den ersten Tagen dieser Woche fortgesetzt wurde, ist in den letzten drei Tagen eine von großer Geschäftsstille begleitete kleine Reaktion in den Coursen gefolgt. Man braucht zur Erklärung nicht den Einfluß des wiener und pariser Platzes hervorzuholen, Berlin selbst trug die Keime in sich. Man hat offenbar in den schweren Aktien die Bewegung etwas übertrieben, und nicht berechnet, daß zwar der nahe Couponstermin die Inhaber fest macht und Käufer anlockt, daß aber die hohen Course der schweren Aktien und die Massen derselben, welche aus festen in losere Hände übergegangen sind, zur Festhaltung des schwebenden Materials größere Kapitalien erfordern, als der Börse zu Gebote stehen. Die Lebhaftigkeit übertrug sich daher mehr auf die leichten Eisenbahn- und mehrere Bankaktien, namentlich Darmstädter, denen schwere Coupons anhangen, ohne daß die Course das Pari erreichen.

Für Oberschlesische hatte die Nachricht, daß der Verwaltungsrath dem unmittelbaren Verkauf aus dem Litt. C.-Fonds widersprochen, zusammen mit dem Gerücht einer Mehreinnahme von 100,000 Thlr., eine bedeutende Hausse erzeugt, die aber, als die richtigen Einnahmen bekannt wurden, nicht behauptet werden konnte. Außerdem waren noch Kosel-Oderberger und Mainz-Ludwigshafener lebhaft, Stargard-Posener wegen der Mindereinnahmen weichend. Die Eisenbahn-Einnahmen fallen sehr verschieden aus. Auf den schlesischen Bahnen stellten sie sich, wie folgt:

	Nov. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	%	Okt. %	Bis ult. Nov. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	%
Obersch. Hauptb.	316,467	+14,623	4,8	+13,8	3261,034	+879,728	36,9
„ Zweigb.	5,804	— 566	8,8	— 1,1	57,883	— 723	1,2
Br.-Posen-Glog.	97,473	— 6,469	6,2	— 2,7	1128,515	+223,990	24,7
Br.-Schw.-Frb..	93,649	+ 9,379	11,1	+14,7	1073,384	+151,443	16,4
Kosel-Oderberg .	63,238	+ 7,210	13,0	+10,5	536,745	+ 82,399	18,1
Brieg-Neisse ...	11,679	— 82	0,7	+ 5,6	123,201	+ 15,344	14,2
Oppeln-Tarn...	13,010	+ 2,438	23,0	+24,0	148,872	+ 34,925	30,7
Ndrschl. Zweigb.	19,041	— 1,243	6,1	— 3,6	233,811	+ 34,872	17,5

Auf der Oberschlesischen Hauptbahn ist der November wesentlich schwächer ausgefallen, als der Oktober, und von den Vormonaten hat erst der Juni eine niedrigere Einnahme. Im vorigen Jahre trat im November gegen den Oktober ein Rückgang nicht ein. Es betrugen nämlich die Einnahmen im

		1862	1861
Juni	Thlr.	308,289	224,307
Juli	„	358,039	221,430
August	„	373,481	246,997
September	„	343,796	282,267
Oktober	„	343,658	301,943
November	„	316,467	301,844

Die Güter-Einnahmen blieben voriges Jahr im Dezember stark steigend, sie brachten im Oktober 228,411, im November 228,881, im Dezember 241,532 Thlr. In diesem Jahre wird also der Dezember schwerlich ein erhebliches Plus bringen, und daran, eine Mehreinnahme von 1 Million zu erlangen, ist nicht mehr zu denken. Auf der Breslau-Posen-Glogauer Bahn kamen im v. J. im November 13,527 Thlr. weniger ein als im Oktober, dieses Jahr 16,903 Thlr.

Die Freiburger Bahn hat im August d. J. 124,755, im Sept. 104,902, im Oktober 100,137, im November 93,649 Thlr. eingenommen. Die Abnahme ist bedeutend; da jedoch im vorigen Jahre eine ähnliche Entwickelung stattfand, so bleiben die Mehreinnahmen noch immer ansehnlich.

Auf der Wilhelmsbahn ist die November-Einnahme der Oktober-Einnahme ungefähr gleich; da im vorigen Jahre im November ein Rückschlag eintrat, so hat sich in diesem Jahre eine größere Mehreinnahme als im Oktober herausgestellt. Die Einnahme-Entwickelung dieser Bahn ist eine überaus günstige. Das Plus fällt fast ausschließlich auf den Binnen-Güterverkehr, d. h. einen Verkehr, der der Bahn durch keine Concurrenz beeinträchtigt werden kann, und beträgt hier 6900 Thlr. oder circa 37 %. Die Börse sieht mit Recht die Zukunft dieser Bahn als gesichert an, da eine, wenn auch bescheidene, so doch solide Weiterentwickelung des Verkehrs in Aussicht steht.

Oppeln-Tarnowitz hatte ¼ seiner Mehreinnahme (1800 Thlr.) aus dem Güterverkehr. Auch auf dieser Bahn ist der Verkehr trotz der Monopol-Politik der Oberschlesischen Bahn in gesunder und günstiger Entwickelung begriffen.

Wie man vernimmt, feiern in Oberschlesien bereits mehrere Kohlengruben, weil die Oberschlesische Bahn wegen Wagenmangels die geförderten Kohlen nicht abfahren kann. Wenn irgend wo, so ist hierin der Beweis der Nothwendigkeit der Rechten-Oderuferbahn gegeben; denn eine Bahn, welche den Verkehr, der ihr zuströmt, nicht mehr bewältigen, welche eben deshalb die Tarife (z. B. nach Breslau) nicht mehr herabsetzen kann, eine solche Bahn hat einen concurrirenden Abzugsweg für die Kohlenreichthümer Oberschlesiens nicht zu fürchten, und einem an unterirdischen Schätzen so reichen Lande, wie es Oberschlesien ist, die ausreichenden Abzugswege vorenthalten, heißt ein großes Nationalvermögen in todte Steine verwandeln. Die jüngste Notiz der „Sternzeitung“ läßt durchblicken, daß die Regierung eine Linie bevorzugen würde, für welche, wenn Breslau-Malapane schon Schwierigkeiten macht, das Geld gewiß nicht zu haben ist; sie läßt zugleich durchblicken, daß man hier den Bau nach Malapane für ein lediglich den Interessen der Oppeln-Tarnowitzer Aktionäre dienendes Unternehmen ansieht, und daß man hierin einen Grund findet, dem Unternehmen etwas anzuhängen. Eine Eisenbahnpolitik dieser Art ist geradezu unverständlich. Die Regierung sollte sich glücklich schätzen, wenn für ein so schwer zu Stande zu bringendes Unternehmen sich in den Aktionären einer bestehenden Bahn, die wahrhaftig nicht auf Rosen gebettet ist, Interessenten finden, welche eventuell zu der Bausumme einen ansehnlichen Zuschuß aufbringen würden. Diese Interessenten würden die kolossalen Reichthümer eines Landestheiles aufschließen helfen, die nicht nur dem ganzen Lande, sondern durch bedeutende Steuererträge auch dem Staate zu Gute kommen würden. Das Unternehmen mit Mißgunst ansehen, weil sich solche Förderer finden, das heißt das Interesse des Landes und des Staates nicht verstehen.

Oesterreichische Papiere, die Anfangs in Folge der Valutenbesserung angezogen hatten und sehr lebhaft waren, sind wieder etwas in den Hintergrund getreten. Da die Vorschläge der Commission des Herrenhauses in Betreff der Bankakte ganz andere Fundamente haben, als die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, so macht man sich hier in Spekulationskreisen auf das Zustandekommen der Bankakte keine sanguinen Hoffnungen. Wiener Wechsel schließen 1 Thlr. höher, Creditaktien und Nationalanleihe ziemlich unverändert, so daß reel eine Baisse der österreichischen Fonds- und Spekulations-Papiere eingetreten ist.

Der Kapitalmarkt war unthätig, der Geldmarkt unverändert. Im November haben sich bei den Banken nach den Monats-Uebersichten vom 30sten November folgende Veränderungen ergeben:

	Kasse. Thlr.	Wechsel. Thlr.	Lombard. Thlr.	Noten. Thlr.
Preußische Bank	—3,981,000	+845,000	—249,000	—3,844,000
Preuß. Privatbanken	— 344,424	—129,636	+204,924	— 8,070
Deutsche Banken	+ 229,354	—802,202	—783,159	— 499,962
Gesammt-Resultat	—4,100,070	— 86,838	—827,076	—4,352,032

Dem 30. Nov. v. J. gegenüber stellte sich der Vergleich, wie folgt:

	Kasse. Thlr.	Wechsel. Thlr.	Lombard. Thlr.	Noten. Thlr.
Preußische Bank ...	—10,181,000	+10,439,000	—729,000	+10,052,000
Preuß. Privatbanken	— 533,898	+ 564,205	+701,765	— 145,070
Deutsche Banken ...	+ 1,753,559	+ 2,993,029	+839,779	+ 6,980,841
Gesammt-Resultat ..	— 8,961,339	+13,996,234	—802,544	+16,887,771

Wie man sieht, hat der Baarbestand sich vermindert, ohne daß der Creditbedarf sich steigerte; es liegt also nur ein Bedarf an Silber vor. Wie die folgende Uebersicht des Verhältnisses des Bankenstandes zum Notenumlauf beweist, ist dasselbe freilich nicht mehr so wie im vorigen Jahre, aber immer noch ein sehr günstiges. Bei den deutschen Banken ist zu bemerken, daß die Baarbestände der beiden hamburger Banken mit eingerechnet sind, obgleich sie keinen Notenumlauf haben.

		Lombardbestand.	Notenumlauf.	Verhältniß beider wie:
Preußische Bank ...	1862	80,088,000	108,888,000	1 : 1,36
	1861	90,269,000	98,168,000	1 : 1,09
Preuß. Privatbanken	1862	4,033,390	6,979,465	1 : 1,73
	1861	4,567,288	7,124,535	1 : 1,56
Deutsche Banken ...	1862	14,201,718	25,761,705	1 : 1,81
	1861	12,448,159	18,780,864	1 : 1,51
Gesammt-Resultat ..	1862	98,323,108	141,629,170	1 : 1,43
	1861	107,284,447	124,761,399	1 : 1,16

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	5. Dezbr.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	12. Dezbr.
Oberschlesische A. u. C...	175¼	180½	175	175½
„ B.	155½	159	155½	156
Breslau-Schw.-Freib....	142½	145	142½	143
Neisse-Brieger	85½	85¼	85	85
Kosel-Oderberger	63¾	65	63¾	64¼
Niederschl. Zweigbahn...	66¼	67¼	66¼	67
Oppeln-Tarnowitzer	57	58	56½	56½
Schles. Bankverein	102	102	101	101½
Minerva	29¼	29¾	28½	29

† **Breslau,** 13. Dezbr. [Börse.] Die Börse eröffnete in matter Stimmung bei wenig Geschäft, schließt aber etwas fester. Banknoten 84¾ bis ⅝ bezahlt, National-Anleihe 69 Geld, Credit 92¾ bezahlt und Geld. Von Eisenbahnaktien waren Freiburger 142½, Oberschlesische 176½ Br., Neisser 85 Br., Tarnowitzer 56½ Geld, Koseler 64¼ bezahlt und Br. Schles. Bank 101 Geld. Fonds unverändert.

Breslau, 13. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe wenig verändert, ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 10½ bis 11½ Thlr., feine 12½—13½ Thlr., hochfeine 14¼—14⅝ Thlr. Kleesaat, weiße ohne Aenderung, ordinäre 8½—10 Thlr., mittle 11—14 Thlr., feine 16—18½ Thlr., hochfeine 19—20 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) laufender Monat fester; pr. Dezember 41¾ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar 41¾ Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar und Februar-März 42 Thlr. Br., April-Mai 42¾ Thlr. Br.

Hafer pr. Dezember 20 Thlr. Gld., April-Mai 20½ Thlr. Gld.

Rüböl fest; loco 14½ Thlr. Br., pr. Dezember 14½ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 14¼ Thlr. Br., 14⅙ Thlr. Gld., Januar-Februar 14⅓ Thlr. Br., Februar-März 14 Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 13⅚ Thlr. Br., 13⅔ Thlr. Gld.

Spiritus etwas höher; gekünd. 6000 Quart; loco 14¼ Thlr. Gld., pr. Dezember 14⅓ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar und Januar-Februar 14⅓ Thlr. Gld., Februar-März 14½ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 14¾ Thlr. bezahlt, Gld. und Br., Mai-Juni — —.

Zink ruhig, auf letztbezahlte Preise gehalten.

Die Börsen-Commission.

* **Breslau,** 13. Dez. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse eröffnete die abgelaufene Woche in günstiger Haltung, doch war das Geschäft im Allgemeinen von geringer Bedeutung als sonst und erlahmte in den letzten Tagen gänzlich.

Unter den Eisenbahnactien nahmen wiederum Oberschlesische den Vorrang ein; sie eröffneten bei lebhaften Umsätzen zu 179½, schließen aber heut bei 176½ angeboten. Der Grund dieses Rückganges ist unserer Ansicht nach weniger darin zu suchen, daß die Mehreinnahme des verflossenen Monats den gehegten Erwartungen nicht entsprochen haben, als in den ungünstigen politischen Gerüchten, welche namentlich an der gestrigen Börse circulirten, und die auch noch heut rückwirkten. Wenn die „Berliner Börsenzeitung“ in ihrem Börsenreferate vom 12. d. M. den Rückgang der Oberschlesischen Actien mit dem jüngsten Beschlusse des Verwaltungsrathes in Betreff des Baues der Posen-Bromberger Eisenbahn zu motiviren sucht, und die Bemerkung hinzufügt, daß die projectirte weitere Ausdehnung des Oberschlesischen Eisenbahnnetzes als entschieden ungünstig für die Interessen der Actionäre angesehen werde, so klingt dies mehr als komisch und beweist nur, daß der betreffende Herr Referent den Beschluß des Verwaltungsrathes, auf welchen er sich bezieht, und der schon in der Nr. 583 dieser Zeitung wiedergegeben ist, gar nicht kennt, da er sonst wissen müßte, daß der Verwaltungsrath den Bau der gedachten Eisenbahn nur dann vorzunehmen beschlossen hat, wenn der Staat ⅞ der Zinsen für die auf das Baucapital zu emittirenden Prioritätsactien garantirt. Daß auf diese Weise die Interessen der zeitigen Actionäre aufs Vollständigste gewahrt sind, liegt klar auf der Hand, denn es ist fast unmöglich, daß der Oberschlesischen Bahn dadurch ein Onus entstehen kann. Es müßte hierzu erst der undenkbare Fall eintreten, daß das neue Bahnglied gar nichts einbrächte, und selbst dann würde die Gesellschaft höchstens 30,000 Thlr. zur Verzinsung beizusteuern haben, — eine Summe, die gar nicht in Betracht zu ziehen ist, gegenüber den indirecten Vortheilen, welche den Linien Posen-Glogau und Posen-Breslau-Myslowitz durch den Ausbau des Netzes gewiß erwachsen müssen.

Oppeln-Tarnowitzer waren während dieser Woche wieder gesuchter; sie begannen zu 56⁵⁄₁₂, stiegen vorübergehend auf 57¾ und schließen heut nach mannichfachen Schwankungen zu 56½ begehrt. Es war auf deren Cours-Entwickelung nicht ohne Einfluß, daß die hiesige Stadt den Beschluß gefaßt hat, sich bei dem Baue der rechten Oderuferbahn mit einem Kapital von 200,000 Thlr. resp. 400,000 Thlr. zu betheiligen. An dieser Stelle sei bemerkt, daß die Zeichnungen zu dem gedachten Unternehmen im Augenblicke zwar noch nicht bedeutend sind, indeß ist gute Aussicht vorhanden, daß dieselben in der zweiten Hälfte dieses Monats noch an Ausdehnung gewinnen werden.

Kosel-Oderberger erhielten sich auf ihrem vorwöchentlichen Standpunkte. Die Meinung für dieses Papier ist in Folge der gesteigerten Einnahme aus dem inneren Verkehre, fortdauernd günstig.

Warschau-Wiener Eisenbahnactien waren gleichfalls beliebt, und blieben heut bei 89 gesucht. Größere Umsätze kamen darin nicht vor, weil fast gar kein Material zur Stelle ist.

Freiburger Eisenbahnactien ermäßigten ihren Cours auf 142½ und blieben dazu offerirt. Die Speculation in diesem Effecte scheint zu stocken.

In österr. Creditactien war an einigen Tagen größeres Geschäft; der

Cours variirte dabei zwischen 94¼ und 92¾. In allen übrigen österr. Effecten waren die Umsätze nicht von wesentlichem Belang.

Schles. Bankantheile behaupteten so ziemlich ihren vorwöchentlichen Cours.

In Fonds war nur wenig Verkehr, und dürfte wohl erst nach dem Neujahrstermine wieder größerer Bedarf eintreten.

Wechsel unverändert mit Ausnahme von langem London, das ½ Silbergroschen gewichen ist.

Monat Dezember 1862.

	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Oesterr. Credit-Aktien	93½	94½	93⅓	92⅞	93	92¾
Schl. Bankvereins-Antheile	101⅓	101½	101⅓	101⅓	101⅓	101
Oesterr. National-Anleihe	69	69⅓	69	69⅜	69⅓	69
Freiburger Stammaktien	143⅓	144¼	143	142⅝	143	142½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	179½	177⅓	175¾	176½	178	176½
Neisse-Brieger	85⅜	85	85¼	85	85	85
Oppeln-Tarnowitzer	56 5/12	57⅜	56¼	56¾	57	56½
Kosel-Oderberger	64 5/12	64¾	63¾	64	64⅙	64½
Schles. Rentenbriefe	100¼	100⅜	100¼	100¼	100¼	100¼
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	95½	95⅓	95⅓	95⅓	95⅓	95⅓
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	101⅓	101⅜	101⅙	101⅜	101⅓	101⅓
Preuß. 4½proc. Anleihe	102½	102½	102½	102½	102½	102½
Preuß. 5proc. Anleihe	108	108	108	108	108	107¼
Preuß. Prämien-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Staatsschuldscheine	90¼	90½	90⅜	90½	90½	90⅜
Oesterr. Banknoten (neue)	85	85 5/12	84⅚	84⅜	84⅜	84 5/12
Poln. Papiergeld	89 5/12	89¼	89¼	89 5/12	89	89 5/12

Sprechsaal.

** Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn und die Bahn Posen-Bromberg.

Unsere gestrige Zeitung bringt den Bericht, daß der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn nur dann die Bahn von Posen bis Bromberg verlängern wolle, wenn der Staat die Zinsgarantie übernehme, und die Oberschlesische Eisenbahn nur ⅛ dieser Staats-Garantie verbürgen dürfe, wie dies bei der Erlaubniß zur Emission der 4% F-Prioritäten ihr auferlegt worden. Anscheinend widerspricht es dem Unternehmungsgeiste der dortigen Verwaltung, sich auf den Staat zurückzuziehen, wo es sich um eine Verlängerung ihrer Bahn handelt, welche nach Osten und Westen gleichzeitig die nöthige Verbindung eröffnet. Wir werden also die Motive zur Ablehnung oder Modifizirung der Petition anderswo zu suchen haben, wenn wir dabei auch nur Vermuthungen aufstellen können. Zunächst hat der Staat an der Ausführung dieser Bahn ein erhöhtes volkswirthschaftliches Interesse, indem er einerseits die Verbindungen Schlesiens und Posens mit preußischen Provinzen vermittelt, dann aber auch diese Provinzen auf der kürzesten Strecke mit dem Osten und mit Mittel-Deutschland verbindet. Das militairische und politische Interesse muß außerdem, besonders bei der Verbindung von Posen und Thorn, und dadurch, daß sie eine gegen Rußland schützende Grenzbahn wird, den Staat veranlassen, seine Zinsgarantie zu verleihen, zumal auf einen etwa abzuschließenden russischen Handelsvertrag Nichts solchen Einfluß gewinnen kann, als wenn möglichst viele Bahnen dorthin geleitet werden, da diesem neuen Motor der Kultur noch jede Handels-Politik Rechnung tragen mußte. Ferner ist der Antrag von den bedeutendsten berliner Bankhäusern ausgegangen, welche sehr wohl im Stande sind, ein selbstständiges Comité zu bilden, um das sich die Aktionäre reihen, und es liegt kein Vorwurf darin, wenn wir annehmen, daß Selbst-Interesse sie zu der Petition bewegt hat, die Oberschlesische Bahn das ausführen zu lassen, was sie allein unternehmen können. Wir wissen, daß diese Häuser sowohl bei der Anhaltischen Bahn als bei der Niederschlesischen Zweigbahn bedeutend betheiligt sind. Die Bahn von Hansdorf nach Halle muß gebaut werden, weil dann durch die Verbindung von Posen, Glogau, Hansdorf, Halle, und demgemäßen Anschluß an die Anhaltische Bahn, der Gesammt-Verkehr zwischen Westen und Osten, von Straßburg ab durch West- und Mittel-Deutschland bis Posen, und von da ab nach Schlesien, der nach Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages nur um so lebendiger werden muß, auch den obengenannten Bahnen theils eine Vergrößerung der Rentabilität, theils wie bei der Niederschlesischen Zweigbahn überhaupt eine Rentabilität zuführt. Natürlich würde eine Weiterführung von Posen nach Bromberg und somit eine Verbindung mit unseren Ostsee-Provinzen einerseits und mit Warschau andererseits diese Hoffnungen noch steigern und die Reihe der Vortheile vervollständigen. Das sind sehr maßgebende Gründe für die Petition an die Oberschlesische Eisenbahn; aber diese hat vorerst das Interesse der bestehenden Bahn und das Schlesiens zu berücksichtigen. Wenn das Letztere ebenfalls durch den Bau von Hansdorf nach Halle einen neuen fruchtbaren Anschluß nach Mittel-Deutschland gewinnt, so ist dagegen der nahe Weg für unsere Oberschlesischen Montan-Produkte nach Warschau über Myslowitz schon vorhanden. Es ist dagegen bisher nicht gelungen, unseren Kohlen einen Absatzweg nach unseren Ostsee-Provinzen zur Verdrängung der englischen zu eröffnen, vielmehr sind die Verfrachtungen derselben nach Posen bisher nur auf den dortigen Kleinverkehr beschränkt gewesen. Wenn sich dies bei einer Fortsetzung der Bahn von Posen nach Bromberg auch finden wird, so sind doch die augenblicklichen Verhältnisse der Bahn zu berücksichtigen. Ohne das Verlangen des früheren Handelsministers Herrn v. d. Heydt, statt in den Reservefonds wie 1860 nur 60,000 Rthlr. jetzt einen Erneuerungs- und Reservefonds von 190,000 Rthlr. jährlich abzulegen, würde die Breslau-Posener Bahn schon jetzt Ueberschüsse gegeben haben; wie es ist, wird sie nur des Zins-Zuschusses nicht bedürfen. Die nächsten Jahre erst stellen die wirklich gesicherte Rentabilität in Aussicht, und können den Unternehmungsgeist neu beleben. Statistische Nachweise haben ergeben, daß zweite Netze in England und Frankreich die Einnahmen regelmäßig verkürzen, außer wenn sie an zwei verschiedenen Uferseiten eines Flusses hinlaufen, wie etwa bei uns am rechten und linken Oderufer, und daß Fortsetzungen von Eisenbahnen, wenn dieselben einen Abschluß derselben bewerkstelligten, die Einnahmen gehoben. Insofern würde auch Breslau, Posen, Bromberg rentiren. Indeß ist eben nicht zu vergessen, daß nicht in Warschau, das uns, wie Rußland, durch die Handelssperre bisher verschlossen ist, sondern in der Anknüpfung an die Ostbahn, welche eine Staats-Eisenbahn geworden, dieser Abschluß für jetzt zu finden, und daß es eben um dieser Ostbahn wegen im größeren Interesse der Staats-Regierung liegt, der Bahn Posen-Bromberg die Zinsgarantie zu verleihen. Solche Erwägungen mußten die Oberschlesische Eisenbahn-Verwaltung nothwendig bestimmen, ihre Aktionäre nicht mit einer neuen Emission zu belasten, ohne vorher den Staat zu verpflichten.

Abend-Post.

Berlin, 13. Dez. Die „Berl. Börs. Ztg." wurde gestern von der Anklage, durch einen der „D. A. Z." entnommenen Artikel in Nr. 486 das Staatsministerium in Bezug auf seinen Beruf beleidigt zu haben, freigesprochen.

Turin, 9. Dezbr. Die parlamentarischen Aussichten sind für das neue Kabinet so günstig wie möglich, womit freilich noch nicht allzuviel gesagt ist. Ratazzi kann sich freilich nicht zur Liebe für Peruzzi zwingen, aber er verzichtet doch wenigstens vorläufig auf alle Opposition und wird in einigen Tagen eine Reise nach der Schweiz antreten, die sich vielleicht wieder bis Paris ausdehnen wird. Die Linke ist ebenfalls guter Dinge. Da Peruzzi als Deputirter gegen die Maßregeln, welche die Emancipations-Gesellschaft betroffen, sehr entschieden gesprochen, so wird er als Minister des Innern natürlich die Unterdrückung der Provedimento-Comite's nicht versuchen können, wenn diese einfach unter einem andern Namen wieder hervortreten. Dies geschieht denn auch bereits allerorts, und die neuen Comite's nennen sich jetzt Vereine für die Wahl-Reform. — Das Duell zwischen Menotti Garibaldi und dem General Pallavicino hat nicht stattgefunden, und somit sind auch alle Gerüchte über eine tödtliche Verwundung Menotti's aus der Luft gegriffen. — Man schreibt der „Gazetta del Popolo" von Pisa aus: „Am 6. Dezbr. Abends fand hier eine Versammlung statt, der ein vertrauter Freund Mazzini's beiwohnte. Es handelte sich um Gründung der neuen demokratischen Gesellschaft, und es ging sehr stürmisch dabei her. Die römischen Emigranten zogen sich zurück, weil sie das Programm ohne nähere Prüfung nicht unterschreiben wollten, das überhaupt nur von Wenigen angenommen wurde. Mazzini und Garibaldi wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt."

Telegraphische Depesche.

Berlin, 13. Dez. Die „Kreuzzeitung" kann den mehrfach verbreiteten Gerüchten, daß unter den Ministern Graf Itzenplitz, v. Selchow und Graf zu Eulenburg ein Ressortwechsel stattfinden werde, auf das bestimmteste widersprechen. Gerüchtsweise berichtet die „Kreuzzeitung", die Regierung beabsichtige Schritte bezüglich der Entziehung des Postdebits von Zeitungen. Das Blatt glaubt, diese Maßregel beziehe sich nur auf die ausländische Presse, betreffs welcher die Entziehung des Postdebits der Regierung gesetzlich zustehe; sie vermuthet, es handle sich um einige große süddeutsche und außerdeutsche Organe. [Angekommen 8 Uhr 30 Min. Abends.]
(Wolff's T. B.)

(Eingesandt!)

Breslau, 13. Dezbr. Die Aufmerksamkeit der Börse ist mit vollem Rechte seit längerer Zeit auf die mit sicherer Progression an den Tag tretende Entwickelung der Kosel-Oderberger Eisenbahn gerichtet.

Die bisher wenig einträgliche Seitenbahn Nendza-Nicolai-Kattowitz fängt jetzt an durch die bedeutenden Kohlenförderungen der in diesem Terrain liegenden Gruben wesentlich gesteigerte Einnahmen zu liefern. Diese Erscheinung berechtigt zu der Annahme, daß auch diese Linie, welche bisher nur ein Erträgniß von 1,74% brachte, sich nach und nach demjenigen der Hauptbahn von 9,52% nähern wird.

Die diesjährige Dividende dürfte sich nach der endstehenden Aufstellung und unter Annahme der nicht mehr zweifelhaften Ordnung der Schuld an die Bergbau-Hilfs-Kasse mit jährlicher Abzahlung von 5000 Thlr. auf circa 2⅓% bis 2½% stellen.

Für das nächste Jahr sind jedoch wesentlich größere Erträgnisse in Aussicht, da die Progression des inneren Verkehrs die Garantie der Dauerhaftigkeit bietet, und bei einer gleichen Vecturanz, wie in der letzten Hälfte dieses Jahres ist eine Dividende von circa 4½% à 5% wohl als zweifellos anzunehmen.

Die gediegene Verwaltung dieser Bahn gewährt außerdem dem Kapitalisten große Sicherheit im Besitz deren Aktien.

Laut Staats-Anzeiger beträgt die Einnahme bis

Ende Oktober d. J.		473,598 Thlr.
die Einnahme pro November		63,238 „
zu welchen beiden Summen das mindestens der Einnahme pro November gleich zu rechnende Ergebniß pro Dezember d. J. mit		63,238 „
hinzuzutreten hätte.		
Summa pro 1862 circa		600,000 Thlr.
Hiervon werden erfordert:		
1) 40 pCt. zu Betriebs-Ausgaben (gegen 44,01 pCt. in 1861), ein Satz, der nach Maßgabe der vorliegenden Erfahrungen nicht zu niedrig gegriffen erscheinen möchte	Thlr. 240,000	
2) zur Verzinsung und Amortisation der Prioritäts-Obligationen rc. laut Jahresbericht pro 1861	267,000	
3) zur I. Abschlagszahlung auf das Guthaben der Bergbau-Hilfs-Kasse ca.	5,000	
4) als Beitrag zum Reservefonds und Erneuerungs-Fonds, wie 1861 ca.	30,000	Thlr. 542,000

Es bleibt demnach ein Ueberschuß pro 1862 von circa 58,000 Thlr.

Inserate.

Die am 11. d. M. schwer, aber mit Gottes Gnade glücklich erfolgte Entbindung seiner innig geliebten Frau **Emma**, geb. **Dzialas**, von einem gesunden Knaben, beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen: [5669]

Köhler, ev. Pfarrer.

Mechwitz bei Wansen, 12. Dezbr. 1862.

Heute Morgen um neun Uhr verschied nach längerem Leiden an Entkräftung und hinzugetretener Lungenlähmung unser innigst geliebter Vater, der königliche Kanzlei-Rath **Joseph Pohl**, im Alter von 63 Jahren. Freunden und Bekannten widmen wir tief betrübt diese Anzeige, statt jeder besondern Meldung. [5242]

Habelschwerdt, den 12. Dezember 1862.

Minna Pohl.
Hedwig Pohl.

Heute starb der Kanzleidirektor beim unterzeichneten Kreis-Gerichte, Herr Kanzlei-Rath **Pohl**, Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens, nach einer langjährigen und pflichtgetreuen Amtsführung. [5241]

Habelschwerdt. den 12. Dezember 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach 13tägigen schweren Leiden der königliche und Landschafts Geometer Herr **Georg Menzel**.

Die Beerdigung findet den 15. d. M., Nachm. 2 Uhr auf dem großen Kirchhof statt — Trauerhaus: Paradiesgasse Nr. 7a. [5288]

Die Hinterbliebenen.

(Verspätet.) Am 6. Dezember d. J., Früh 7 Uhr, verstarb plötzlich mein guter Großonkel, der Rentier **Friedrich Blümel** in Groß-Glogau im 72. Lebensjahre.

Berlin, den 12. Dezember 1862.

[5702] **Ernst Blümel.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Emilie Meyerstein mit Herrn Leopold Wollstein in Berlin, Frl. Ida Richter mit Herrn Ernst Runge das., Frl. Wilhelmine Herzberger in Lützen mit Herrn August Merkel in Halle a. S., Frl. Anna Herzer in Prenzlau mit Herrn Prediger Bindemann zu Stargard.

Ehel. Verbindung: Hr. Carl Laves mit verw. Ida Lange, geb. Mitteldorff in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Maréchaux in Berlin, Hrn. Dir. Dr. Engel das., Hrn. Kreisrichter Bering in Elsterwerda, eine Tochter Hrn. F. Kollrepp jun. in Meissen, Hrn. Herrmann Friedrich in Berlin.

Todesfälle: Hr. Fabrikant Albert Kersten in Berlin, Hr. Rentier David Hirsch das., Hr. Kaufm. Alb. Kleist in Brandenburg a. H., Frau General v. Brozawska, geb. Freiin v. Schorlemer in Potsdam, Hr. Ernst Friedrich Gust. Frhr. v. Hammerstein auf Retzow und Schartow, Hr. Curatus Joh. Laugwitz in Breslau.

Theater-Repertoire.

Sonntag, 14. Dezbr. (Gewöhnl. Preise.) Gastspiel des königl. hannoverschen Hofschauspielers Herrn **Alexander Liebe**. 1) **„Der letzte Trumpf."** Lustspiel in 1 Akt von Alexander Wilhelmi. (Waller, Hr. A. Liebe.) 2) Zum ersten Male: **„Die Liebesdiplomaten."** Lustspiel in 1 Aufzuge, nach einer Idee des Vanderbuch von Poly Henrion. (Baronin v. Freiberg, Frl. Cl. Weiß. Flora, ihre Tochter, Frl. Hoppé. Ernest v. Thalheim, Hr. Vaillant. Bar. Withalm, Hr. Rohde.) 3) **„Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet."** Schwank in 1 Akt Feodor Wehl. (Georg Holly, Hr. A. Liebe.) 4) **„Weihnachten."** Phantastisches Mährchen mit lebenden Bildern und Musik in 1 Akt, nach einer Idee des Boz von A. W. Hesse.

Montag, 15. Dezbr. (Erhöhte Preise.) **13. und vorletztes Gastspiel** des Hrn. **Theodor Wachtel: „Alessandro Stradella."** Romantische Oper in drei Akten mit Tanz von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. (Alessandro Stradella, Hr. Theodor Wachtel.)

Der verehrl. Kritiker der „Bresl. Zeitung" von gestern (13. Dezember) rügt in seiner Beurtheilung des aufgeführten Lustspiels „Der letzte Trumpf" die durchgehends falsche Betonung des Wortes „Arion." Erwiese sich dieser Vorwurf als wahr, so würde er auf die scientive Befähigung der hiesigen Regie ein böses Schlaglicht werfen und den Vertretern derselben ein testimonium paupertatis ausstellen. Es handelt sich in oben genanntem Stück aber gar nicht um „Arion" — (also ein Mißverständniß) sondern um den ersten Stern im großen Bären, den „Alioth," welches Wort auch von den mitwirkenden Darstellern „A-li-oth," also richtig, ausgesprochen wurde. [5301]

Die Regie des bresl. Stadttheaters.

Die Schlesische

Theater- u. Musik-Zeitung

erscheint am 1. Januar 1863 und kann bestellt werden, für 22½ Sgr. **frei** ins Haus, in meinem Bureau, Karlsstraße 42, und in der Musikalienhandlung von **Jenke u. Sarnighausen**, Albrechtsstraße 7.

Am 2. Weihnachts-Feiertage erscheint eine Probenummer, welche die jüngsten Theater-Ereignisse besprechen wird.

[5229] **Louis Stangen.**

Wachtel-Marsch

(über das bel. Lied: Gute Nacht Du m. herz. Kind) 6 Sgr. — **Trebelli**-Gal., **Kloster**glokken, **Gebet** d. Jgfr.. **Gebet**stunde, à 5 Sgr. — **Il Baccio** à 5—10 Sgr. — **Erwachen** d. Löwen à 7½ u. 15 Sgr. — **Badarzewska**, Erhörung d. Gebets d. Jgfr. 12½ Sgr. — **Richard's** Marie u. Sybille, Silberfischchen, Miserere a. Troubadour à 7½ Sgr. — **Potp.** a. Postillon, Zauberflöte, Tell, weisse Dame, Stradella, Lucia, Don Juan, Barbier, Marie etc. à 10 Sgr. = 10 div. Nr. nur 2 Thlr. =

F. W. Gleis, Albrechtsstr. 43, 1 Tr., (goldnes ABC).

Musikalische Section.

Dinstag, den 16. December, Abends 7 Uhr: Herr Musik-Director J. Schaeffer: Ueber Wilsing's sechzehnstimmigen Psalm: De profundio. [5258]

Philologische Section.

Dinstag den 16. Dezbr., Abends 6 Uhr: Herr Gymnasial-Director Prof. Dr. Fickert: Wie war der philologische Unterricht auf unsern Gymnasien vor 200 Jahren bestellt?

Die auswärtigen Herren Mitglieder der unterzeichneten Section, welche Sämereien und Obstedelreiser empfangen haben, werden hierdurch ersucht, ihre Berichte rechtzeitig einzusenden und der Section bekannt zu geben, ob und was sie von ihrem Vorrath an Sämereien der Section zur Vertheilung im nächsten Frühjahre mitzutheilen gedenken. [5277]

Breslau, den 13. Decembrr 1862.

Die Section für Obst- und Gartenbau.

Wimmer.

Bild empfangen.

Gruß von A. den 14. Dez. 1862.

Handw.-Verein. **Montag:** Herr Prof. Dr. **Marbach:** Physikalisches Thema. — **Donnerstag,** Hr. Privat-Docent Dr. **Cauer:** Aus der neueren Geschichte. [5280]

Nachdem mehrere Aerzte mein Augenübel für unheilbar erkärten, wandte ich mich an den königlichen Sanitätsrath Herrn Dr. Biol in Breslau, und bin nunmehr von demselben durch Operation so glücklich wieder hergestellt worden, daß ich den vollständigen Gebrauch des Augenlichtes wieder besitze. Die Pflicht der Dankbarkeit gebietet mir, meinen tiefgefühlten Dank dafür öffentlich auszusprechen.

Breslau, den 13. Dezember 1862. [5698]

Louis Christin, Mühlenbesitzer, aus Weißwasser in österr. Schlesien.

Um endlich einer alten Unsitte ein Ziel zu setzen, werden wir die zu Weihnachten üblichen, unmotivirten **Cadeaus seitens der Apotheker** fernerhin nicht annehmen und fordern diese Herren auf, uns mit keinerlei Zusendungen weiter zu behelligen. **Mehrere Aerzte.**

Montag den 15. December, Abends 7 Uhr
im Musiksaale der königl. Universität:

Zweite Sinfonie-Soirée

unter Leitung des königl. Musik-Directors
Julius Schäffer,
und unter Mitwirkung der

Frau Dr. Clara Schumann.

1. Ouverture zur Zauberflöte v. **Mozart.**
2. Clavier-Concert (Es-dur) von **Beethoven**, vorgetragen von Frau Dr. **Cl. Schumann.**
3. Ein Mährchen, Phantasiestück f. Orchester von **R. Wüerst.**
4. Solo-Vorträge der Frau Dr. **Clara Schumann.**
5. Vierte Sinfonie (A-dur) v. **Mendelssohn.**

Billets à 1 Thlr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung **F. E. C. Leuckart**, Kupferschmiedestrasse 13, zu haben.

Das Comité. [5013]

Schießwerder.

Heute Sonntag den 14. Dezember: [5654]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **Faust.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weissgarten.

Heute Sonntag den 14. Dezember **großes**

Nachmittag- u. Abendkonzert

der Springer'schen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**
Zur Aufführung kommt unter Andern: Potpourri: „Der Markt in Breslau", musikalischer Scherz, arrangirt v. Teichgräber.
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag und morgen Montag:

großes Instrumental-Konzert

unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. **Englich.**
Erste Weihnachts-Ausstellung und Colosseumspiel.
Anfang 4 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Seifert's Hôtel,

Alte-Taschenstraße 21.
Heute Sonntag: **Grosses Nachmittag- u. Abend-Concert**
unter Leitung des Musikdirector Hrn. Berger unter **Mitwirkung** und **erstes Auftreten** des **Gesangs-Komikers Hrn. Bernegge aus Hamburg,** so wie **große Christmarkt-Ausstellung mit Colosseumspiel.**
Anf. 4 Uhr. Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.
NB. Sämmtliche Couplets und Piecen des Herrn Bernegge werden in Costüm und mit Orchester-Begleitung vorgetragen.

[5688] **A. Seiffert.**

Hotel zum gold. Baum

Oderstraße Nr. 17,
Heute Sonntag den 13. Dezember

Erstes Concert

von der aus 10 Personen bestehenden Sänger-Gesellschaft **Robert Kretschmar** unter Mitwirkung des hier so beliebten Violin-Virtuosen Herrn **August Kellner.** Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet ganz ergebenst ein:

[5676] **R. Wartensleben.**

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen à 4 und 4½%.

Bei der heute stattgefundenen Ausloosung der **termino Weihnachten 1862** zu amortisirenden hiesigen **Stadt-Obligationen** sind gezogen worden, und zwar:

a. von den Stadt-Obligationen à 4%

über **500 Thlr.:** Nr. 6805. 7052. 7066. 7296. 8518 und 8526,
über **300 Thlr.:** Nr. 2187. 3184. 3214 und 4318,
über **200 Thlr.:** Nr. 1900. 3248. 3888. 3928. 5678. 6358. 6392. 7337. 7456. 7493. 7589. 7718. 7760. 7801. 7883 und 8664,
über **100 Thlr.:** Nr. 1754. 1756. 2209. 2374. 2485. 2533. 2676. 2858. 3456. 3712. 4133. 4139. 4294. 5737. 5749. 5982. 6105. 6126. 6694. 7921. 8125. 8179. 8263. 8371. 8720 und 8752,
über **50 Thlr.:** Nr. 452. 1234. 1446. 1819. 4162. 4188. 4343. 4887. 5800 und 5863,
über **25 Thlr.:** Nr. 4615. 5042. 5135 und 5181,
zusammen über einen **Kapitalsbetrag von 10,600 Thlrn.**

b. von den Stadt-Obligationen à 4½%

über **500 Thlr.:** Nr. 56. 181. 198. 213. 214. 244. 313. 389. 403. 414. 453. 461. 571 616. 635 und 775,
über **200 Thlr.:** Nr. 907. 941. 955. 960. 1164. 1189. 1237. 1248. 1326. 1462. 1525. 1606. 1747. 1826. 1927. 2006. 2033. 2048. 2070. 2124. 2299. 2339. 2420. 2529. 2565. 2578 und 2778,
über **100 Thlr.:** Nr. 2830. 3046. 3143. 3455. 3508. 3570. 3576. 3922. 4101. 4140. 4165. 4196. 4208. 4219. 4257. 4469. 4472. 4659. 4669 4689. 4695. 4796. 4957. 4962. 5009. 5202. 5246. 5353. 5547. 5661. 5713. 5778. 5899. 5972. 5990. 6193. 6357. 6390. 6412. 6440. 6484. 6599. 6652. 6659. 6673. 6695. 6746. 6755. 6770 und 6775,
zusammen über einen **Kapitalsbetrag von 18,400 Thalern.**

Die Besitzer dieser Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Kapitalien, **termino Weihnachten 1862** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zins-Coupons in unserer Kämmerei-Haupt-Kasse in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 24. d. Mts. ab in der rathhäuslichen Dienerstube sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen hiesigen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Kapitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, von termino Weihnachten d. J. ab laufende Zins-Coupons von den Kapitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, **bereits früher verloosten und gekündigten Stadt-Obligationen,** und zwar:

à 4%

aus der Verloosung von 1861

über **500 Thlr.:** Nr. 5457 und 8546,
über **200 Thlr.:** Nr. 7879,
über **100 Thlr.:** Nr. 4251 und 8038,
über **50 Thlr.:** Nr. 5102,

à 4½%

aus der Verloosung von 1859

über **200 Thlr.:** Nr. 2246,
über **100 Thlr.:** Nr. 3874. 3984 und 4904,

aus der Verloosung von 1860

über **500 Thlr.:** Nr. 298 und 615,
über **200 Thlr.:** Nr. 2458,
über **100 Thlr.:** Nr. 3327. 4307 und 5499,

aus der Verloosung von 1861

über **500 Thlr.:** Nr. 306. 336 und 438,
über **200 Thlr.:** Nr. 1654. 1655. 1924 und 2096,
über **100 Thlr.:** Nr. 3040. 3292. 3331. 4094. 4103. 4179. 4203. 4313. 4778. 5157. 5284. 5344. 5364 und 5692,

zur Vermeidung weiteren Zins-Verlustes an die baldige Rückgabe dieser Obligationen und der zugehörigen Coupons, gegen Empfangnahme der Valuta, hiermit erinnert.

Breslau, den 14. Juni 1862. [1103]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

[2392] **Bekanntmachung.**

Die term. Weihnachten 1862 fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen** à 4 und 4½ % werden **vom 19. Dezember d. J. ab** von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Kämmerei-Haupt-Kasse sowohl in dieser Weise als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden.

Breslau, den 2. Dezember 1862.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Constitutionelle Ressource im Weiß-Garten.

Mittwoch den 17. Dezember

Feierliche Einbescheerung

an die für dieses Jahr zur Bekleidung und sonstigen Beschenkung designirten 39 vaterlosen Waisenkinder.

Musik von der Springer'schen Kapelle unter Direktion des königl. Musik-Direktors Herrn M. Schön. Die Festrede wird Herr Consistorial-Rath Prof. Dr. Böhmer auf Ersuchen des unterzeichneten Vorstandes halten. Nächstdem deklamatorischer Vortrag eines Ressourcen-Mitgliedes. [5278]

Für durch Mitglieder einzuführende Gäste sind Einlaßkarten à Person 2½ Sgr., in der Handlung R. Soffner, Ring Nr. 55 zu haben. An der Kasse beträgt das Entree à Person 3 Sgr., doch wird jeder Mehrbetrag im Interesse der armen Waisen dankbar angenommen werden.

Anfang 4 Uhr Nachmittag. **Der Vorstand.**

Verein z. Verbreitung der Wissenschaft des Judenthums.

Dinstag, den 16. d. M. Abends 8 Uhr, im Saale des Café restaurant: Vortrag des Herrn Dr. Joel: Ueber Philo, den Hauptvertreter der jüdisch-alexandrinischen Geistesrichtung. [5261]

Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.

Sonnabend den 20. Dezember, Abends 7 Uhr, **im König von Ungarn:**

Weihnachts-Prämien-Vertheilung

an etwa 100 Zöglinge hiesiger Schulen. — Festrede von dem Stadt-Schulen-Inspektor Herrn Propst **Schmeidler.** — Wir laden zu dieser Feier alle Freunde des Thierschutzes ergebenst ein. Nach derselben: Gemeinsames Abendbrodt. Couvert: 10 Sgr.

[5267] **Der Vorstand.**

Landwirthschaftsbeamte **(besonders sehr empfohlene verheirathete)** werden im Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung v. Landw.-Beamten (Gartenstraße 37), wo beglaubigte Abschriften der Zeugnisse zur Einsicht ausliegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit **unentgeltlich** nachgewiesen. [4940]

Soeben erschien im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig:
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.) [5218]

Handbuch der chemischen Technologie.

Von Dr. **P. Bolley.**

Professor der technischen Chemie am Schweizerischen Politechnikum in Zürich.
In Verbindung mit mehren Gelehrten und Technikern bearbeitet. Acht Bände, die meisten in mehr Gruppen zerfallend. Mit Kupfertafeln und in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. Fein Velinpapier. Geh.

Ersten Bandes zweite Gruppe: Das Beleuchtungswesen. Von Prof. Dr. Bolley. Zweite Abtheilung. Die Gasbeleuchtung aus verschiedenen Materialien. Mit 95 in den Text eingedruckten Holzschnitten Preis 1 Thlr.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Die Abschlagszahlung, welche nach Art. 47 des Statuts auf die Jahres-Dividende der Commandit-Antheile geleistet werden kann, ist für das laufende Jahr mit Zustimmung des Verwaltungsraths auf 4 % festgesetzt worden, und es wird mithin der Dividenden-Schein Nr. 13 mit

Acht Thalern

bezahlt werden.

Die Zahlung erfolgt gegen Aushändigung der mit einem Nummer-Verzeichnisse zu begleitenden Dividendenscheine vom 15. Dezember d. J. an bei uns oder

bei **C. Wintgens-Oeder** und **Theodor Zurhelle u. Co.** in Aachen,
" **J. D. Herstatt** und **J. H. Stein** in Köln,
" **M. Schreiber** und dem **Schlesischen Bankverein** in Breslau,
" **Baum Boeddinghaus u. Co.** in Düsseldorf,
" **D. u. J. de Neufville** in Frankfurt am Main,
" der **Königlich Würtembergischen Hofbank** in Stuttgart,
" der **Ritterschaftlichen Privatbank** in Stettin,
" **M. Schie** in Dresden. [4579]

Nach dem 15. Januar 1863 wird der Dividendenschein Nr. 13 nur bei uns bezahlt.

Berlin, den 24. November 1862.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Im blauen Hirsch. Ohlauerstraße.

Sonntag, den 14. u. Montag, den 15., erste Vorstellungen des

Physiker Böttcher.

Rom's Baudenkmäler aus vorchristlicher Zeit. Kaiserpaläste, Therme, Aquadukte, Circus u. s. w. — 2. Akt: **Rom's päpstliche Prachtbauten.** Kirchen, Paläste, Plätze u. s. w. **St. Peter** in Tages-, Mond- und Fackelbeleuchtung. **Zum Schluß: Dissolving views,** Landschaften, Farbenspiele und Verwandlungen. **Anfang 7 Uhr.** Entree: 1. Rang 7½ Sgr., 2. Rang 5 Sgr., 3. Rang 2½ Sgr. [5148]

Durch eine harmonische Vereinigung des lebendigen Wortes mit den brillantesten Anschauungsmitteln bieten diese Produktionen neben **geistiger Erhebung** und **Belehrung** in angenehmer Form eine ebenso **reizende** als **anständige Unterhaltung.** Die Vorträge sind in Fassung und Ausdruck zumeist für die **Damenwelt** berechnet.

Der Saal ist gut geheizt.

Vorräthig bei **J. F. Ziegler** in Breslau, Herrenstraße 20: [4882]

Miniatur-Bibliothek

der neuesten

deutschen Classiker

(Neue Stereotyp-Ausgabe von C. Schmaltz)
in 50 Bändchen, roh 1 Thlr. 10 Sgr.
Gebunden in 8 Bände 2 Thlr. 10 Sgr.

Diese Sammlung Musterstücke enthält eine reichhaltige Auswahl des Gediegensten unserer classischen Literatur in Poesie und Prosa und empfiehlt sich noch besonders durch ihren beispiellos **billigen** Preis zu Geschenken und zu anregender Lectüre.

(Seitenstück zu Struwwelpeter:)

Der Hemdenmatz,

Drollige Geschichten für Kinder.
(Von **Theodor Drobisch.**)
3. Auflage. colorirt. Gebunden 10 Sgr.

Pracht-Album's zu Photographien

in neuester, feinster und gediegenster Ausführung und zu billigen Preisen sind in Breslau vorräthig bei [5279]

Kohn u. Haucke,

Junkernstr. 13, neben der goldnen Gans.

Aerztliche Hilfe in Geschlechts- und galanten Krankheiten unter der strengsten Discretion Albrechtsstraße Nr. 23, 1. Etage.

Unterm 9. März 1858 habe ich dem Concipienten Herrn **Adolph Jänsch** in Schweidnitz eine notarielle General-Vollmacht ertheilt, nach Inhalt deren derselbe zum Betriebe von Prozessen aller Art Namens meiner befugt war. Diese Vollmacht widerufe ich hiermit und erkläre solche für erloschen. [5239]

Berlin, den 11. Dezember 1862.

Gustav Schweitzer, Kaufmann.

Offene Stellen für Oeconomie-Beamte.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines grossen Rittergutes — einer vornehmen Herrschaft gehörig — wird ein **erfahrener Inspector** — ob verheirathet oder nicht — mit 400 Thlr. Jahrgehalt, freier Station und Reitpferd, verlangt. ☛ Ferner findet ein **Oeconomie-Verwalter** eine annehmbare Stelle mit vorerst 150 Thlr. Gehalt und freier Station. Nachweis: [5052]

Joh. Aug. Goetsch,
Berlin, Jerusalemerstrasse 63.

Neujahrs-Karten

in größter Auswahl, ernst und komisch, empfiehlt: **Theodor Beyer,** Papierhandlung, Schuhbrücke Nr. 76,

[2395] **Bekanntmachung.**

Bei den mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes sich bedeutend vermehrenden Versendungen von Päckereien, ist es den Postanstalten nur dann möglich, die sichere, schnelle und pünktliche Ueberkunft der zur Post gegebenen Sendungen zu vermitteln, wenn von Seiten des Publikums bei Einlieferung der Päckereien für eine genügende Verpackung, deutliche Signirung und richtige Bezeichnung derselben, und zugleich für die richtige Adressirung und Bezeichnung des Empfängers Sorge getragen wird.

Es sind hierbei folgende Bestimmungen zu beachten:

Die Adresse muß den Bestimmungsort so wie den Empfänger der Sendung so bestimmt bezeichnen, daß jeder Ungewißheit darüber vorgebeugt wird. Bei Sendungen nach großen Städten, als Berlin, Breslau, Posen, Stettin u. s. w. muß die Wohnung des Empfängers auf der Adresse deutlich angegeben sein; bei Sendungen nach Dörfern, wo sich keine Postanstalten befinden, ist der Name der bestellenden Postanstalt oder der dem Dorfe zunächst gelegenen Stadt sowohl auf der Adresse, als auch auf dem Packete deutlich hinzuzufügen. Bei Orten, deren es mehrere gleichen Namens giebt, ist der Bestimmungsort durch Angabe der Provinz, des Kreises, in welchem derselbe liegt, oder durch Hinzufügung der allgemein üblichen näheren Bezeichnung genau zu bestimmen. Auch der Empfänger ist durch deutliche, richtige Angabe des Namens, durch Hinzufügung der Vornamen, des Standes, Dienst-Charakters auf der Adresse, so genau zu bezeichnen, daß eine Verwechselung nicht möglich ist.

Endlich sind auf den Begleitbriefen die zugehörigen Sendungen nach ihrer Gattung, ob Kiste, Packet, Korb, Schachtel rc. zu vermerken.

Die Bezeichnung (Signatur) einer Sendung muß entweder aus der vollständigen Adresse oder aus mehreren großen lesbaren Buchstaben oder Zeichen bestehen; dieselbe muß den Bestimmungsort übereinstimmend mit der Angabe auf dem Begleitbriefe enthalten, sie muß dauerhaft und haltbar sein. Auf Papier geschriebene und dann auf das Packet geklebte Signaturen sind unzulässig. Sobald auf dem Packet selbst die Signatur nicht anzubringen ist, muß solche auf ein Stück Leder oder Holz deutlich geschrieben und an dem Packete sorgfältig befestigt und zugleich angesiegelt werden.

Emballage, die bereits zu andern Versendungen benutzt worden, ist nur dann — vorausgesetzt, daß sie sonst haltbar ist — zu verwenden, wenn alle Spuren und Zeichen des früheren Gebrauchs beseitigt sind.

Alte Aufgabe-Nummern, Eisenbahn-Stationszettel, früher aufgeschriebene Bestimmungsorte und Zeichen müssen unbedingt abgenommen oder ganz unkenntlich gemacht werden; das Bestreichen oder Durchstreichen mit Tinte genügt nicht.

Die Verpackung der Sendungen muß nach Maßgabe der Länge der Transportstrecke, des Umfangs der Sendung und der Beschaffenheit des Inhalts haltbar und sichernd eingerichtet sein. — Packete, die nicht vernäht sind, müssen stets verschnürt sein. — Schachteln, Holzkisten, Kober müssen fest und dauerhaft, die Deckel durch sorgfältig eingeschlagene Nägel fest verschlossen und außerdem mit einer Verschnürung versehen sein.

Pappschachteln und Cigarrenkisten sind zur Emballage von Sendungen in der Weihnachtszeit bei ihrer geringen Haltbarkeit ganz ungeeignet.

Bei größeren Packeten und bei vernagelten Kisten ist eine Verschnürung zur Verstärkung der Haltbarkeit und zur leichteren Handhabung der Sendung durchaus nöthig. Die Verschnürung muß so beschaffen und festgesiegelt sein, daß sie ohne Verletzung der Sendung und der Siegel nicht abgestreift und geöffnet werden kann. Zur Verschnürung ist gutes, dauerhaftes Material, und zwar aus einem Stück und ungeknüpft, zu verwenden.

Endlich empfiehlt es sich, daß bei Versendung kleiner, nur wenige Loth schwerer, oder auch größerer, verhältnißmäßig werthvoller Packete, der Werth des Inhalts auf der Adresse und auf dem Packete declarirt wird.

Bei den umfangsreichen Betriebsverhältnissen der größeren Postanstalten führen Abweichungen von diesen Bestimmungen mannichfache Störungen und Weitläufigkeiten herbei, und geben nicht selten zu Verzögerungen in der Bestellung und zu Benachtheiligungen des Publikums Veranlassung.

Schließlich mache ich auf die Nothwendigkeit aufmerksam, während der Weihnachtszeit mit dem Versenden von Sachen, welche an einem gewissen Tage am Bestimmungsorte eintreffen sollen, so frühzeitig zu beginnen, daß auch bei etwa eintretenden Betriebsstörungen das Eintreffen der Sendungen zur gewünschten Zeit möglich werden kann.

Breslau, den 5. Dezember 1862. Der Ober-Post-Director **Schröder.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der heute stattgefundenen Ausloosung von 201 Stück Stamm-Actien Littr. B. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 62 234 282 312 816 819 839 1154 1272 1400 1488 2105 2302 2344 2630 2720
2726 2815 2825 2827 2839 2849 2917 3143 3331 3397 3403 3406 3527 3530 3545
3589 3632 3889 3890 3943 3980 4014 4042 4119 4154 4173 4821 4901 5154 5200
5237 5280 5555 5793 5820 5831 5841 5925 5981 5991 6026 6273 6286 6290 6535
6586 6716 6977 7704 7734 7818 7887 7922 7927 7956 8005 8120 8125 8201 8281
8485 8575 8629 8644 8682 8730 8855 9045 9046 9081 9097 9135 9234 9261 9320
9563 9623 9882 9983 10007 10018 10182 10427 10470 10702 10733 10754 10797
10830 11001 11002 11055 11139 11140 11204 11240 11492 11519 11533 11545
11643 11779 11821 11824 11837 11849 12409 12433 12480 12538 12557 12649
12686 12717 12791 12806 12832 12865 13056 13127 13268 13312 13549 13657
13669 13918 13941 14080 14498 14527 14565 14594 14777 14881 14985 15274
15371 15502 15524 15528 15580 15642 15713 15725 15750 15759 15937 15958
15997 16063 16264 16591 16627 16628 16713 16875 17155 17165 17283 17534
17538 17555 17595 17676 17732 17777 18003 18020 18029 18149 18219 18296
18612 18689 18773 18858 19046 19348 19356 19890 20042 20166 20218 20489
20535.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Auszahlung der Kapitalsbeträge zum Nennwerthe der gezogenen Aktien vom 15. Dezember d. J. ab gegen Aushändigung der Aktien nebst den für die Zeit vom 1. Januar 1863 ab dazu ausgegebenen Zinscoupons und Dividendenscheinen bei **unserer Haupt-Kasse** auf dem hiesigen Bahnhofe in den gewöhnlichen Dienststunden erfolgt. Der Betrag fehlender Zins-Coupons und Dividendenscheine wird vom Kapitalsbetrage in Abzug gebracht.

Der Inhaber einer ausgeloosten Aktie, welcher dieselbe nicht innerhalb 5 Jahren, vom 15. Dezember d. J. ab gerechnet, abliefert, oder für den Fall des Verlustes deren gerichtliche Mortificirung innerhalb dieses 5jährigen Zeitraumes nicht nachweiset, hat die Werthloserklärung derselben in Gemäßheit des 10ten Nachtrages zum Gesellschafts-Statut vom 13. August 1855 (Gesetz-Sammlung Seite 601) zu gewärtigen.

Aus den Verloosungen der früheren Jahre sind die folgend bezeichneten Aktien gegen Empfangnahme der Kapitalsbetrage noch nicht abgeliefert, auch nicht gerichtlich mortificirt oder für werthlos erklärt worden: [5300]

ex 1858: Nr. 8814 13222.
„ 1859: Nr. 110 142 3407 4870 5960 8395 12684 16303 16305 17993 18141 18256.
„ 1860: Nr. 6879 7959 9520 9812 12677 14569 14643 18121 19213.
„ 1861: Nr. 2553 5700 5765 6455 7037 9521 12641 13800 14720 18153 19883.

Breslau, den 1. Juli 1862.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Liebich's Etablissement. [5287]

Der Abend im Orient.

Heute Sonntag den 14., **großes Concert.**

Große Tombola

in meinem prachtvoll decorirten, festlich geschmückten und in einen **orientalischen Feen-Tempel** umgewandelten Saale.

Entree à Person 2½ Sgr. Anfang 3½ Uhr.

Morgen den 15. das **erste Abonnements-Concert.** Jeder Inhaber eines Looses hat zu 13 Concerten freien Eintritt, sonst ist das Entree à Person 2½ Sgr.

Hauptgewinn bei einem Absatz von 3000 Loosen ein

großes Musikwerk.

Bei einem geringeren Absatz ein Harmonium, wofür ich auf Verlangen **100 Thlr. preuß. Courant** zahle. **A. Ollendorf.**

NB. Loose werden nur bis zum 25. d. M. verkauft. — Den 26. d. M. werden dieselben in Gegenwart zweier bekannter Ehrenmänner eingezählt werden, und am 27. d. M. beginnt die Verloosung.

6- bis 7000 Thlr. Pupillengelder sind zu vergeben. Näheres Ring Nr. 20 im Büreau des Rechts-Anwalt **Fischer.** [5253]

Gebrauchte Fenster sind billig zu verkaufen Kleinburgerstraße 16b, 1 Treppe. Mittags von 12—2 Uhr. [5678]

Zu Weihnachtsgeschenken.

Sämmtliche Romane der Verfasserin von Godwie-Castle. Klassiker-Format. 12 Bände. Elegant gebundeu 6 Thlr.

1) **Godwie-Castle.** 3 Bände. 2) **Ste. Roche.** 3 Bände. 3) **Thomas Thyrnau.** 3 Bände. 4) **Jakob van der Nees.** 3 Bände.

„Für die Jugend und die Frauen kann es keine besseren Romane geben, als Godwie-Castle, Ste. Roche und Thomas Thyrnau. Die Phantasie mit ihrem buntesten Gewande und die Welt der Ideale mit ihren schönsten Gebilden sind darin zur Anschauung gebracht und fesseln den Blick, in zauberhafter Weise. Aber auch für das kritische Auge der Männer haben diese Romane Bedeutung erlangt, weil die Objektivität der Darstellung und die seltene Produktionskraft, die sich darin darthut, ihre Verfasserin zu einem Phänomen unter den weiblichen Talenten gestempelt haben. Kaum die englischen Schriftstellerinnen halten in diesem Punkte einen Vergleich mit Henriette Paalzow aus, die französchen und die deutschen lassen sich immer nur von eigenem Glück und Leid in die Feder diktiren und sind subjektiv bis zur Unzartheit. — In der Art der Ausarbeitung der gewählten Stoffe hat Henriette Paalzow die Begabung einer Künstlernatur gezeigt; sie war Malerin und Dichterin, nicht eigentlich Schriftstellerin. Gestaltungstrieb und Farbensinn waren überwiegend bei ihr vorhanden. Alle ihre Romane sind eigentlich Gemälde, wie auch einer der geistreichsten Verehrer derselben, Alexander von Humboldt, der Verfasserin einst geschrieben hat." „Literaturblatt Nr. 4 zum deutschen Kunstblatt".

Dem weiblichen Geschlechte zum heiligen Christfest, das wohlfeilste Andachtsbuch:

Der Herr sei mit Dir und Deinem Geiste! Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts, von **Dr. Daniel Krüger.** Dritte Ausgabe. Nach dem Tode des Verfassers umgearbeitet und sehr vermehrt von Jos. Maria Siegl. Mit einem sehr schönen Stahlstich: „Die heilige Jungfrau unter den Felsen von Leonardo da Vinci." 8. 34¼ Bogen. Auf Velinpapier und eleg. geheftet. Preis 9 Sgr.

Auf dieses vortreffliche, Geist und Gemüth ansprechende und alle Zustände des Lebens berücksichtigende Andachtsbuch machen wir Alle aufmerksam, welche die Absicht haben, religiös gesinnte Frauen und ihre Töchter mit einer Festgabe zu erfreuen. Ihre Majestät die Königin von Sachsen hat die Dedikation dieses Gebetbuchs anzunehmen geruht. Die hochwürdigsten Bischöfe zu Breslau, Trier, Würzburg, Fulda, Freiburg und Köln haben diesem Andachtsbuche Ihre Approbation ertheilt und dasselbe Ihren Diözesen zum Gebrauche besonders empfohlen. [5224]

Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**

Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 13. **F. E. C. Leuckart,** **Breslau,** Schuhbrücke Nr. 27.

Buch- und Musikalien-Handlung.

Bei der Wahl von Fest-Geschenken

empfehle ich meine Vorräthe von Kinder- und Jugendschriften für jedes Alter, deutsche und ausländische Classiker alter und neuer Zeit in Gesammt- und eleganten Miniatur-Ausgaben, Gebetbücher für jede Confession, belletristische und wissenschaftliche Werke aus allen Fächern, Bilderwerke, so wie mein in jeder Hinsicht **vollständiges Musikalien-Lager** zur geneigten Beachtung. — Alle in Katalogen, Zeitungen etc. von anderen Handlungen angekündigten Bücher wie Musikalien sind auch bei mir vorräthig und durch mich zu beziehen. — Aufträge von auswärts, so wie Ansichts-Sendungen werden auf das Prompteste effectuirt. — **Weihnachts-Kataloge** stehen **gratis** zu Diensten. [5372] **F. E. C. Leuckart.**

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Breslau ist erschienen: [5274]

Die vier Jahreszeiten

von **E. A. Roßmäßler.**

Mit 100 prachtvollen Illustrationen.

Prachtausgabe. Lexikon-8. Eleg. geb. 3 Thlr. 10 Sgr.

Volksausgabe. Lexikon-8. Elegant geh. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Schon die wahrhaft glänzendste Ausstattung beider Ausgaben dieses Buches, der Reichthum und die Vortrefflichkeit seiner Illustrationen in Holzschnitt, Naturselbstdruck und Tondruck würden es zur Zierde des Weihnachtstisches machen. Aber auch der Gegenstand ist ein anziehender. — Der Verfasser hat vortrefflich den gemüthlichen Sinn des Deutschen für jene schönen Uebergänge in der Natur zur Zeit ihres Erwachens und ihres Entschlummerns ausgebeutet. Er führt den Spaziergänger denkend durch die Landschaft und läßt ihn inneres Leben und Gesetz schauen, wo er sonst träumte, oder mit Füßen trat." (Die Natur.)

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt die Verlagshandlung von **Franz Duncker** in Berlin, vorräthig in der Buch- und Musikalien-Handlung von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Kupferschmiede-Straße Nr. 13. [5275]

O. Ruppius'

Romane aus dem amerikanischen Leben.

Der Pedlar. Geh. 12 Sgr. — **Das Vermächtniß des Pedlars.** Geh. 12 Sgr. — **Geld und Geist.** Geh. 12 Sgr. — **Der Prairieteufel.** Geh. 16 Sgr. — **Genrebilder,** enthaltend: Wie ich im Westen hängen blieb. Ein deutscher Pferdedieb. Eine Carriere in Amerika. Der erste Ball in Milwaukie. Aus dem Schullehrerleben im Westen. Waldspinne. Geh. 16 Sgr. — **Im Westen.** Band I., enthaltend: Mary Kreuzer. Buschlerche. Geh. 16 Sgr. — **Im Westen.** Band II., enthaltend: Auf Regierungslande. Vermißt. Unter Fremden. Geh. 16 Sgr.

Eleg. in Calico gebunden kostet der Band 5 Sgr. mehr.

Otto Ruppius' Name ist in kurzer Zeit zu einem der beliebtesten in der Unterhaltungs-Literatur geworden und mit Recht. Schon das Land, in welchem seine Erzählungen spielen, regt die Theilnahme in hohem Grade an, weil Hunderttausende unserer deutschen Brüder nach mannichfachen Kämpfen und Enttäuschungen dort ein neues Vaterland gefunden haben. Auf diesem Boden nun, welchen er durch zehnjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten genau kennen gelernt hat, bewegt sich Ruppius mit voller Sicherheit; so weiß er seinen Erzählungen eine glückliche Anschaulichkeit zu geben, seine Helden aber durch die verwickeltesten Verhältnisse an ihr Ziel zu führen, während sein warmes Gemüth überall zum Herzen des Lesers spricht.

Im Verlage von **Max Boettcher** in **Berlin** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau namentlich durch **F. Hirt's** königl. Univers.-Buchhdlg. (am Naschmarkt 47), Max u. Komp. und W. G. Korn:

Geschichtsbilder aus dem Deutschen Vaterlande.

Geschichtliche Erzählungen und Gemälde aus dem Culturleben unseres Volkes.

Unter Mitwirkung von **F. Adami,** Prof. **Friedr. Körner,** Oberpf. **H. Schwerdt, Heinr. Smidt,** Dr. **Wohlthat** u. A. herausgegeben von

Ferdinand Schmidt.

Band 1: Ferdinand Schmidt, Der Burggraf Friedrich von Nürnberg.
„ 2: Heinrich Wohlthat, Eine Reichsacht unter Kaiser Sigismund, Ein Stück Halberstädter Geschichte aus dem 15. Jahrhundert.
„ 3: Ferdinand Schmidt, Der Winterkönig. Eine Erzählung aus der ersten Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Die Geschichtsbilder werden in einer Reihe von Bänden, deren Umfang auf je 12 bis 13 Bogen berechnet ist, volksthümliche Erzählungen bringen, deren Stoffe der deutschen Geschichte entnommen sind. Jeder Band in elegantem illustrirten Umschlag, dem 3—4 in Tondruck sauber ausgeführte Lithographien beigefügt sind, wird einzeln abgegeben. Der Preis eines Bandes beträgt 22½ Sgr. [5223]

Vorräthig in **Breslau** bei **J. F. Ziegler,** Herrenstraße 20: [3565]

Für Jäger und Jagdliebhaber.

Bilder aus dem Jägerleben

von **D. v. Winterfeldt.**

Mit 7 Illustrationen von **C. Steffeck,** in Holz geschnitten von **W. Feist.**

Royal-4. Geheftet in illustrirtem Umschlag. Preis 1 Thlr., Elegant gebunden mit Goldschnitt und Deckelverzierung Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Humoristische Jagdgedichte

von **Wilhelm Bornemann.**

Aus den hinterlassenen Handschriften des verstorbenen Dichters gesammelt und herausgegeben von **Carl Bornemann.**

Miniatur-Ausgabe, geheftet Preis 1 Thlr. Elegant gebunden mit Goldschnitt und Deckelverzierung, Preis 1¼ Thlr.

Verlag der königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

In **Brieg** bei **Bänder,** in **Oppeln** bei **Clar,** in **P.-Wartenberg** bei **Heinze,** in **Ratibor** bei **Thiele.**

Drei **Steine zu einer Oelmühle,** ferner eine **eichene gute Welle** sind billig zu verkaufen. Näheres Kleinburgerstr. 16b, 1 Tr. Mittags von 12—2 Uhr. [5677]

Ein gebrauchter **6oct. Flügel** in ganz gutem Zustande steht zum Verkauf in **Th. Raymond's** Pianofabrik, Neue-Taschenstraße 29. [5658]

Photographie-Albums,
Papeterien,
Tuschkasten,
Colorirbücher,
Bilderbücher,
Brief-Mappen,
Schultaschen,
Mädchenkober,
Cigarren-Taschen,
Brief-Taschen,
Porte mounais,

sowie viel andere zu Geschenken sich eignende Artikel empfiehlt in großer Auswahl [5694]

Hugo Winkler,

Ohlauerstraße Nr. 65.

Große Pomm. Gänsebrüste,
Astrach. Caviar,
Sardines à l'huile,
geräuchert. u. marin. Lachs,
Elbinger Neunaugen,
marin. Brat-Aal,
Stralsunder Brat-Heringe,
Nord. Kr. Anchovis,
Jauer'sche Würstchen,
Jeltow. Rübchen,

empfing und empfiehlt von frischen Sendungen

Carl Straka,

Albrechtsstraße, der königlichen Bank gegenüber. [5269]

Gebrauchte Flügel in der **Perm. Ind.-Ausstellung,** **Ring Nr. 15.** [5281]

Amtliche Anzeigen.

[2360] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Israel,** (Firma **Linna Jacoby**), Ohlauerstraße Nr. 2 hier, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 12. Jan. 1863 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 24. Januar 1863, Vorm. 10 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Näther im Berathungszimmer im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 20. Febr. 1863 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 28. Februar 1863, Vorm. 10 Uhr, vor dem Commissarius Stadtrichter Näther im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Freund und v. Dazur zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 4. Dezember 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

[1704] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des dem Maurerpolir **August Fels** gehörigen, im Hypothekenbuche der Nikolai-Vorstadt hier, Band VI, Blatt 337, verzeichneten durch Vertrag vom 16. November 1860, aus dem ebendaselbst Band VI, Blatt 281, verzeichnetem Grundstück abgetrennten, im Situationsplan mit der Marke XI. bezeichneten Grundstücks, abgeschätzt auf 13210 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf., haben wir einen Termin

auf den 20. März 1863, Vorm. 11 Uhr vor dem Stadtrichter Wentzel im 1. Stocke des Gerichtsgebäudes angesetzt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 9. August 1862.

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I.

[1705] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Palmstraße belegenen, zur „Wilhelmsruh" genannten, auf 18,661 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücke, Band 6, Fol. 49, des Hypothekenbuches der Ohlauer-Vorstadt, haben wir einen Termin auf

den 20. März 1863, Vormittags 11 Uhr vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst im I. Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 27. August 1862.

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2402]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Torrige** (Firma **C. W. Pletz**) zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 10. Janunr 1863, Vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stocke des Gerichtsgebäudes

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten, oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Breslau, den 10. Dezember 1862.

Königl. Stadt-Gericht.
Kommissar des Konkurses: Näther.

[2399] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1252 die Firma **Andreas Rabe** hier, und als deren Inhaber der Fuhrwerksbesitzer und Baumaterialienhändler **Andreas Rabe** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. Dez. 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2401] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 284 die von den Kaufleuten **Hugo Großmann** und **Eduard Itzinger,** beide hier, am 1. Novbr. 1862 hier unter der Firma **Großmann & Itzinger** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Dezbr. 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2400]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 283 die von den Kaufleuten **Louis Wilhelm Schweitzer** hier und **Gustav Schweitzer** zu Berlin am 1. Juli 1862 hier unter der Firma **L. W. & G. Schweitzer** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Dez. 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2348] **Bekanntmachung.**

In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Siegmund Schlesinger** ist der Tag der Zahlungseinstellung nachträglich auf den **6. Juni 1862** festgestellt worden.

Breslau, den 13. Dezember 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[2397] **Konkurs-Eröffnung.**
Königl. Kreis-Gericht zu Oels.
I. Abtheilung.

Den 12. Dezember 1862, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des ehemaligen Lieutenant **Friedrich Wilhelm Herrmann Sichart** zu Juliusburg ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Petiscus hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 19. Dezbr. 1862, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kr.-Ger.-Rath Tülff im Terminszimmer 6

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 1. Januar 1863 einschließlich,

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 10. Jan. 1863 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 16. Januar 1863, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissar Hrn. Kr.-Gerichts-Rath Tülff im Terminszimmer 6

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Schrottky und Rechts-Anwalt Ludwig hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung. [2396]
Königl. Kreis-Gericht zu Ratibor.
I. Abtheilung.

Den 11. Dezbr. 1862, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Anton Kratochwill** zu Ratibor ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 10. Dezbr. 1862

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Horzetzky hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 22. Dezember 1862, Vorm. 11½ Uhr, in unserem Instructionszimmer vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Friedrich

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. Jan. 1863 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Ratibor, den 11. Dezbr. 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Konkurs-Beendigung.

Von dem unterzeichneten Kreis-Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß der durch Beschluß des hies. Kreis-Gerichts vom 13. Juli 1858, über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Hellmich** hier eröffnete Konkurs durch Beschluß von heute für beendet erklärt worden ist. [2398]

Grottkau, den 3. Dezember 1862.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

[2391] **Aufruf.**

Durch den in der 124. Auction erfolgten Verkauf der im hiesigen Stadt-Leihamte verfallenen Pfänder hat sich nach Berichtigung der Darlehne und der davon bis zum Verkauf der Pfänder aufgelaufenen Zinsen sowie des Beitrages zu den Auctionskosten ein Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben und zwar:

A. Aus dem Jahre 1859:
Nr. 36780 37729 38682 39080 49174 49428 50243 50412 50736 51036 51051 51977 53701 56687 57712 57773.

B. Aus dem Jahre 1860:
Nr. 66767 67344 67397 68034 68469 68470 68475 68695 69116 69146 69172 69792 70029 70066 70194 70241 70657 70836 72025 72256 72366 72867 73008 73436 73610 73649 75333 75666 76196 76491 77000 77582 77809 77818 77865 77947 78105 78438 78898 79405 80253 80271 80756 81891 82007 84919 85061 85592 85785 85819.

C. Aus dem Jahre 1861:
Nr. 1156 2470 3153 3969 8003 8088 8171 8359 8401 8505 8913 9112 9141 9384 9468 9508 9590 9648 9651 9694 9796 9797 9807 9881 9985 10091 10172 10208 10314 10320 10357 10466 10620 10759 10826 10915 10996 11175 11308 11312 11414 11436 11486 11524 11526 11533 11760 11768 11919 11927 11970 12209 12236 12267 12388 12509 12577 12587 12687 12725 12884 13012 13083 13410 13421 13566 13587 13786 13935 14111 14117 14158 14203 14363 14394 14534 14678 14682 14714 14759 14807 15032 15064 15160 15213 15271 15375 15432 15623 15705 15728 15796 15910 15914 16062 16148 16276 16343 16547 16630 16661 16687 16746 16826 16860 16917 17008 17191 17219 17289 17299 17319 17390 17572 17625 17644 17890 17899 17936 17998 18053 18202 18234 18580 18625 18652 18742 18774 18778 18860 18865 19063 19221 19244 19456 19471 19656 19689 19724 19746 19747 19977 19978 19998 20118 20149 20152 20161 20192 20299 20334 20353 20396 20411 20439 20448 20467 20491 20541 20702 20724 20786 20855 20894 20925 20998 21118 21136 21165 21196 21232 21244 21252 21275 21317 21353 21398 21423 21425 21566 21579 21584 21585 21642 21676 21681 21795 21814 21845 21875 21922 21928 21987 21998.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadt-Leihamte von jetzt ab bis spätestens den 19. Dezember 1863 zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armen-Kasse zum Vortheil der hiesigen Armen werden überwiesen werden.

Breslau, den 29. November 1862.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

[2393] **Bekanntmachung.**

Die Erhebung des **Marktstandgeldes** für die Verkaufsstellen in den auf dem Ringe am bevorstehenden Christmarkt aufgestellten **Markthallen** und **Colonnaden** erfolgt, wie dies bereits in den Jahrmärkten stattfindet, auf den Standplätzen gegen Quittung des städtischen Marktmeisters durch einen besonders hiermit beauftragten Beamten, Dinstag den 16. und Mittwoch den 17. Dezember d. J., was wir hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums bringen.

Breslau, den 10. Dezember 1862.

Der Magistrat, Abtheilung V.

Gerichtliche Auktionen.

Dinstag den 16. d. M. Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichtsgebäude Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, eine große Partie moderner seidener Herren-Cravatten, Schlipse und Hosenträger; ferner eine Ladentafel mit messingner Waage und Ständer;

um 11 Uhr im 1. Stock ebendaselbst in der Kaufm. Elias Schönlank'schen Concurs-Sache mehrere außenstehende Forderungen von zusammen ca. 600 Thlr.;

Mittwoch den 17. d. M. Vorm. 9 Uhr, ebenda eine Partie wollener Hauben und diverser Spitzenwaaren ꝛc.

Donnerstag den 18. d. M. Nachm. 2 Uhr u. d. folg. Tag Vorm. 9 Uhr, Rosenthalerstraße Nr. 4, in der Kaufm. Flöter'schen Concurs-Sache Spezerei- u. andere Waaren, eine große Partie Cigarren und Taback, 150 Flaschen Wein und andere Flüssigkeiten, versteigert werden. [5276]

Fuhrmann, Aukt.-Komm.

Praktische

Weihnachts-Geschenke

für

Herren u. Knaben

in

L. Prager's

Magazin für Herren- u. Knaben-Garderobe,

Albrechtsstraße 51,

par terre und erste Etage.

Schlafröcke,

über 1000 zur Auswahl,

für 2½, 3, 4¼, 5¼, 6½, 7, 8½ Thlr. in Double-Düffel,

Bukskin-Reste,

zu Beinkleid und Weste passend,

für 1¾, 2½, 3, 4¼ Thlr.,

Westen und Westenstoffe

in Sammt, Seide, Brocat und Cachemir,

für 10, 20 Sgr., 1, 2, 3 Thlr.

Cachenez

in Shawl- und Tuchform,

Cravatten, Shlipse, Shawls u. Tücher

für 5 Sgr. bis 2 Thlr.

Preis-Verzeichniß.

1 Double-Düffel, Rock oder Paletot	für	7 — 9 Thlr.
1 desgl. Prima-Qualität	„	8½—11 „
1 Ratince, Velour und Diagonal	„	10 —12 „
1 desgl. auf Tuch oder Seide	„	11 —14 „
1 Düffel- oder Castor-Rock oder Paletot	„	4 — 5½ „
1 Jupe, englische oder baierische Form	„	3 — 7½ „
1 Stepprock, Satin, woll. Atlas	für	4 — 6 Thlr.
1 desgl. Englisch-Leder oder Camelot	„	3½— 4½ „
1 Tuchrock auf Camelot	„	4½— 7 „
1 desgl. auf Seide	„	7 — 9½ „
1 Frack auf Seide	„	5 — 8½ „
1 Reise-Mantel	„	11 —13 „
1 Livree-Mantel	„	10 —12 „

Havelocks, Mäntel, Livree-Anzüge, Beinkleider und Knaben-Anzüge in überraschender Auswahl

zu den allerbilligsten Preisen. [5297]

Nr. 51, Albrechtsstraße Nr. 51, Albrechtsstraße Nr. 51.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehlen wir außer unserem **gut assortirten Lager** von **frischen Südfrüchten, diversen Delicatessen,** den **beliebtesten deutschen, französ., ital.** und **schweizer Liqueuren,** vorzüglichen **Rum, Arac, Punsch-, Grog-Essenzen, als sehr geeignete Festgaben namentlich für Damen unsere beliebten**

Italienischen Fruchtkörbchen,

welche sich schon seit Jahren des ungetheiltesten Beifalls erfreuen. Dieselben sind mit eleganten, geschmackvollen künstlichen Blumenkränzen garnirt, **mit 16 verschiedenen Sorten der edelsten Südfrüchte** und **frischen süßen, spanischen Weintrauben** ausgelegt.

Unsere eröffnete Weihnachts-Ausstellung, zu deren Besuch wir einladen, bietet hiervon **zu den billigst gestellten Preisen in allen Größen bis zu 8 Thlr. pr. Korb,** nebst von

Lübecker Marzipan in feinen Cartons

und Früchte-Formen, als **Aprikosen, Pfirsichen, Birnen** ꝛc., eine reiche Auswahl.

Mit Versendungen haben wir bereits begonnen; um diese alle rechtzeitig bewirken zu können, erbitten wir uns die auswärtigen Bestellungen recht bald.

Jedes unserer Körbchen enthält unsere Karte. [5296]

J. B. Tschopp u. Comp.,

Südfrucht- u. Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße 47, im 2. Viertel vom Ringe.

Seltene Einigung großer Gegensätze.

Die Behandlung einer Krankheit kann auf verschiedenem Wege erfolgen, durch die Allöopathie und durch die Homöopathie. Obwohl das Ziel beider Behandlungsarten dasselbe — die Heilung des kranken Körpers — ist, so sind die Wege dazu jedoch oft so entgegengesetzt, daß sehr selten ein und dasselbe Mittel von beiden Seiten empfohlen wird. Zu den wenigen Ausnahmen gehört das **Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier,** (Nr. 1 **Neue** Wilhelmsstraße in Berlin), von dem sowohl der Allöopath als auch der Homöopath Gebrauch macht, was daher rührt, daß das Getränk zur Unterscheidung von anderen Brauerei-Producten besänftigend, nicht aufregend, wirkt. Nachstehendes Schreiben des Herrn **S. Wigand** zu Gernrode (R.-B. Erfurt), eines wohlrenommirten Mannes, liefert hierfür einen Beweis; es lautet im Auszuge: [3808]

„— — und berichte ich Ihnen in dankbarer Verbindlichkeit, daß der „Genuß Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres meiner Frau außerordent-„lich heilsam und stärkend war, da dieselbe zum fünften Male das „Brustschleimfieber hatte, und ihr bei der homöopathischen Be-„handlung von Seiten des Geheimen Raths Hrn. Dr. Hoffmann „in Ballenstedt, dasselbe zu genießen erlaubt war u. s. w."

NB. Um Verwechselungen mit einer andern gleichnamigen Firma hier zu verhüten, ist es nothwendig, der obigen Firma stets das Prädicat **„Hof-Lieferant"** und **„Neue"** Wilhelmsstraße beizufügen.

Kraft-Brust-Malz, Hoff'scher Malz-Extract, aromat. Bädermalz.

Fabrikpreis für Breslau 1 Flasche 7½ Sgr., 6 Flaschen 1⅓ Thlr.

General-Niederlage bei **S. G. Schwartz,** Ohlauer-Straße Nr. 21.

Bestellungen von auswärts werden prompt effectuirt. [3812]

Vom **Hoff'schen Malz-Extract**

hält permanent **Engros-Lager** [3811]

Handlung Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Neue Flügel und Pianino's unter Garantie,

sowie ein wenig gebrauchter Mahagoni-Flügel, 7 okt., preiswürdig in der Pianoforte-Fabrik bei **C. Wallischewski,** Ring 49. [5674]

Ungarisches und amerikanisches Schweinefett

offerirt in Gebinden von 2—3 Ctr., bester Qualität, zu billigen Preisen. [5660]

Theodor Köhler, Neumarkt Nr. 9.

An

Zamperle

in

J....!

Wie steht es mit dem bewußten **Schweineschlachten?**

P. P. [5251] **J. S.**

Kapitalien von etwa 5000 bis 10,000 Thlr. sind auf Landgrundstücke zur ersten Hypothek auf die Dauer zu 5pCt. Zinsen zu vergeben. Frankirte Briefe, in denen das Werthverhältniß des Grundstückes zu schildern, übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter R. S. [5646]

Ergebene Anzeige.

Da ich diesen Sommer mein Laden-Geschäft kaisirt habe, und ich jetzt mit den zu Weihnachts-Geschenken passenden Artikel, zu den billigsten Preisen, **Ausverkauf** mache, so lade ich ein wohlwollendes Publikum ganz ergebenst ein.

B. Lück, Klemptnermeister,

Hummerei Nr. 56, vis-à-vis der Apotheke.

Verkaufs-Lokal im selbigen Hause eine Stiege hoch vornheraus. [5648]

Neue Weihnachtsgeschenke.

Nebelbilder-Apparate.

für Kinder und Erwachsene, womit selbst Kinder ohne alle Vorkenntnisse Vorstellungen geben können, mit sauber gemalten Bidern und Farbenspielen, zu 10 und 15 Thlr.; dergl. für **Schulanstalten, Dilettanten und Gesellschaften** zu 20 bis 100 Thlr. empfiehlt:

Krieg, Optikus, Poststr. Nr. 16 in Berlin.

Die Kunstwollen-Fabrik Shoddy, Mungo und Alpacca

von

Hahn und Huldschinsky,

Berlin, Schillingsstraße 12—14,

empfiehlt ihre Fabrikate zu angemessen billigen Preisen. [5225]

Weihnachts-Ausstellung.

Die Conditorei von Wilhelm Boese,

Junkernstraße 7, (vormals Kluge),

empfiehlt zum Weihnachtsfeste ihr ausgezeichnetes Lager von **Figuren** und **Königsberger Marzipan, Bonbon-Cartonnagen** im neuesten französischen Geschmack so wie **Baum-Confect** und **Confituren** in reichster Auswahl zu den solidesten Preisen. Bestellungen auf Torten werde ich, wie bekannt, mit der größten Präcision ausführen, und bitte, dieselben recht zeitlich einzusenden. Weihnachtsstriezel so wie Mohnstriezel fertige ich in jeder Größe und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

[5252] **Wilh. Boese.**

Die Stereoskopen-Handlung von

Reuschestraße Nr. 63. **Leopold Priebatsch,** Reuschestraße Nr. 63.

Größtes Lager Breslau's

empfing soeben die dritte diesjährige, größere

Weihnachts-Nova-Sendung

und empfiehlt namentlich daraus sehr interessante Sujets in Genre-Gruppen, Akademien und Ansichten. Schnee-Ansichten aus Rußland, Finnland, — Momentbilder aus Paris, Rom, Neapel, Wien, Prag ꝛc. ꝛc. à 5, 7½, 10 bis 12 Sgr. ꝛc. ꝛc. [5291]

Ansichtssendungen bereitwilligst, jedoch nur bis 18 d. M.

Kästchen zum Aufbewahren von Stereoskopbildern, à 5, 10, 15, 20, 30, 45 60—90 Sgr.

1 Stereoskop mit 12 guten Ansichten aus der londoner Industrie-Ausstellung 1862, für nur 25 Sgr.

Photographie-Albums in großem Format, von 10 Sgr. ab.

Breslau, Reuschestraße Nr. 63. **Leopold Priebatsch.**

Billige Schnittwaaren.

Durch besondere Gelegenheitskäufe sind die modernsten wollenen Kleiderstoffe, französische Shawltücher, Westenstoffe, Tischdecken und verschiedene andere zu Weihnachtsgeschenken geeignete Waaren noch unter den früheren billigen Fabrikpreisen zu haben **Goldne Radegasse Nr. 17,** Ecke Karlsplatz, 2. Etage. [5666]

Als Weihnachtsgeschenke empfiehlt **Photogrdphie-Albums** von 6 Sgr. ab, **Schreibmappen** von 5 Sgr., **Papeterien** von 1 Sgr. ab. **Bilderbücher, Mal- und Zeichnenkasten, Reißzeuge, Brieftaschen, Notizbücher, Knaben-** und **Mädchen-Schultaschen, Patenttafeln, Schreibhefte** à Dutz. von 4 Sgr. ab. **Briefpapier** mit Namen geprägt, von 1½ Sgr. das Buch ab. **Couverts** à 100 von 4 Sgr. ab. **Nebelbilder** ꝛc. ꝛc., alles in größter Auswahl zu sehr soliden Preisen, die Papier-Handlung von **Theodor Beyer,** Schuhbrücke Nr. 76, vis-à-vis der Maria-Magdalen-Kirche. [5295]

Das Commissions- und Agentur-Geschäft von Moritz Kobrak in Pesth

empfiehlt sich für den Ein- und Verkauf aller Arten Landesprodukte unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung. **Comptoir: Palatingasse 20.** [5700]

Schlittschuhe mit und ohne Lederzeug,

Werkzeugkasten so wie einzelne **Werkzeuge,**

Leipziger **Reißzeuge, Taschenmesser,**

Säbel mit und ohne Koppel,

sowie verschiedene andere nützliche Gegenstände für Knaben als praktisches Weihnachtsgeschenk empfehlen: [5234]

Jorde u. Michael,

Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Handlung,

vormals **Adolph Bandelow,**

Albrechtsstraße 13, neben der königl. Bank.

Carl Jirmann,

Uhrmacher,

Riemerzeile Nr. 7, erste Etage,

empfiehlt sein best assortirtes Lager von goldenen und silbernen Ancre- und Cylinder-Uhren, pariser Pendules, Regulateurs und Schwarzwälder Wanduhren zu den solidesten Preisen. [5670]

Zu den billigsten Preisen

empfehle ich mein größtes Lager in Damenjacken von den verschiedensten Stoffen und der neuesten Façon, sowie Kinder-Anzüge in allen Gattungen und für jedes Alter; auch verkaufe ich zurückgelegte Sachen billigst. [5675]

J. F. Glabisch, Kupferschmiedestraße Nr. 50.

Das vollständig assortirte

Glas- u. Porzellan-Lager

in- und ausländischer Fabriken von

Julius Hertel,

Ring Nr. 40, grüne Röhrseite,

empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste, so wie zu Ausstattungen und Hochzeitsgeschenken in billigster und reelster Weise. [5255]

Avis!

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich unter heutigem Tage meine

Rum- und Liqueur-Fabrik

mit allen **Activis** an meinen Sohn **Alexander** käuflich übergeben habe und wird derselbe das Geschäft unter der Firma:

Alexander Cohn

fortführen. — Indem ich für das mir bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Münsterberg, den 9. Dezember 1862. [5662]

Fabian Cohn.

Auf obiges Bezug nehmend, bitte ich, das meinem Vater geschenkte Wohlwollen auch auf mich zu übertragen. Ich werde stets bemüht sein, mich desselben durch reele Bedienung würdig zu zeigen. **Alexander Cohn.**

Vortheilhaft für Privatleute.

Circa 100 Flaschen 57er Rheinweine und 50 Flaschen echter Champagner sind wegen Mangel an Kellerraum **sehr billig** abzulassen. [5681]

Näheres in der **Cigarrenhandlung** von

F Feig, Nikolaistraße 18 u. 19.

C. Berger's Restauration, Vorderbleiche 7,

ladet zum **Concert,** sowie zu einer sehr guten **Masselwitzer** und **Bairischen** ergebenst ein

Pierer's

Universal-Lexikon

erscheint
jetzt in vierter Auflage,
in Bänden zu 60 Bogen Preis 1 Thlr. 20 Sgr.,
in Lieferungen zu 6 Bogen Preis 5 „
Die bereits erschienenen
14 Bände oder 145 Lieferungen
können in beliebigen Zeiträumen bezogen werden.
Ausserdem wird das Werk jetzt als
== Volksausgabe ==
in 3 Bog. starken Heften à 2½ Sgr. ausgegeben.
Was 19 Bände überschreitet wird *gratis* geliefert.

Das Universal-Lexikon hat den Zweck, Jedermann die Mittel zu gewähren, über Alles, was ihm unbekannt oder entfallen ist, eine bündige, verständliche und zuverlässige Auskunft zu geben. Es greift dabei weiter als die gewöhnlichen Conversations-Lexica, indem es nahe an 800,000 Artikel enthält, während jene höchstens 50,000 umfassen. Es ersetzt ein Fremdwörterbuch, ein Zeitungs-Lexikon, ein technisches Nachschlagebuch, kurz jede andere Fachencyclopädie und bildet eine eigene Bibliothek. Vorräthig in **A. Gosohorsky's** Buchhandlung **(L. F. Maske)**, Albrechtsstr. 3.

Bei **Adolph Krabbe** in Stuttgart ist erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **J. F. Ziegler**, Herrenstr. 20: [5221]

Von Berg und Thal.

Von
Ottilie Wildermuth.
2. durchgesehene Auflage der Erzählungen und Mährchen.
Mit 6 Stahlstichen.
Preis gebunden 1 Thlr. 12 Sgr.

Mährchen

von
F. W. Hackländer.
Mit 6 Original-Stahlstichen.
Preis gebunden 1 Thlr. 12 Sgr.

Bei **Gustav Mayer** in **Leipzig** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Literarischer Wegweiser

für
gebildete Laien.
Die Erscheinungen von 1861 und 1862 umfassend
von
Dr. **Karl Klüpfel.**
(Fünfter Nachtrag zum Schwab u. Klüpfelschen Wegweiser.)
Geh. ⅔ Thlr.

Die Frage „was sollen wir lesen und lesen lassen?" ist eine zu häufige, als daß die mühelose Beantwortung derselben, durch den Wegweiser in den Bereich jedes Gebildeten gebracht, nicht einen allgemeinen Anklang verdienen sollte, um so mehr, als durch die besondere Classificirung jedes einzelnen Werks, auch der mannichfaltigsten Wahl, die aus den Verschiedenheiten des Geschlechts, der Vorstudien, des Zwecks entspringen kann, Genüge geboten wird. [5004]

Für Eltern und Erzieher!

Für das bevorstehende Fest empfiehlt sich als passendes Geschenk ein soeben in gefälligster Ausstattung erschienenes Werkchen:

Das Turnen in den Spielen der Mädchen. Eine Auswahl nützlicher und passender Jugend- und Bewegungs-Spiele. Zur geistigen und körperlichen Erholung des jüngeren Mädchenalters, wie als Beitrag zu einer naturgemäßen Jugenderziehung, bearbeitet von Dr. **Moritz Kloss.** Mit 16 Tafeln Abbildungen, und Spielliedern. Dresden, 1862. Preis 20 Sgr.

Wenn eine wissenschaftliche Autorität, Prof. Dr. med. H. E. Richter, die Frage: „Sollen denn die Frauen und Mädchen auch turnen?" auf wissenschaftliche Ueberzeugung gestützt und auf die durch eigene Anschauung gewonnene Erfahrung, dahin beantwortet: „Laßt sie turnen! Turnen macht schön!" so glauben wir, daß dies neue Werk des Herrn Dr. Kloss dieselbe günstige Aufnahme finden wird, wie seine vor 2 Jahren erschienenen „**Turn-Spiele für Knaben**" (Preis: 12 Sgr.), deren Ankauf u. A. auch für Schulbibliotheken und Schulfonds von den kgl. Regierungen zu Potsdam und Sigmaringen verordnet wurde. — Beide Werkchen sind in allen Buchhandlungen zu haben. [5220]

Gasthofs-Empfehlung

zum schwarzen Adler in Bunzlau.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze den **Gasthof zum schwarzen Adler** übernommen habe.

Für feine Küche und gute Bedienung habe ich gesorgt, und bin in den Stand gesetzt, jeden Anforderungen zu genügen, bitte daher um geehrten Zuspruch.

Zimmer, auf's Comfortabelste eingerichtet, von 10 Sgr. an. [5647]

Bunzlau, im Dezember 1862.

Gustav Schwerin.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet:
[5173]

Stereoscopen

Bilder u. Apparate, von den billigsten à 1¼ Sgr. bis zu den feinsten u. besten, in allen vorhandenen Gattungen bei
Robert May, Herrenstrasse 1.

Dr. **Romershausen's Augen-Essenz**, echt, die Original-Flasche 1 Thlr.: Breslau, Aesculap-Apotheke, Ohlauerstraße 3. [4784]

P. Karpe's Kleiderhalle, Albrechtsstr. 46.

1	feiner Double-Düffel-Rock, Paletot oder Tween von	7 — 9 Thlr.
1	do. do. do. do. do. prima Qualität	8½—10 =
1	do. Velour, glatt und couleurt, in verschiedenen Façons, mit Tuchfutter	9 —11 =
1	do. do. do. beste Qualität	11 —14 =
1	do. Chinchilla-, Satin-, Ratinee-Rock, Paletot oder Tween mit Tuchfutter	9 —14 =
1	do. do. do. do. mit Lamafutter	7 — 9 =
1	do. Velour- und Düffel- do. mit Lamafutter	6 — 8 =
1	derber, haltbarer und warmer Winter-Rock in Castor.....	5½— 7 =
1	do. do do. do. Paletot oder Tween	6 — 9 =
1	fein wattirter Tuchrock, Paletot oder Tween von	6 —10 =
1	guter dauerhafter Kallmuck-Rock oder Paletot von	3⅓— 5 =
1	do. do. Kallmuck-Kaputze (für Oekonomen)	4½— 7 =
1	Baierische Jagd-Joppe von Castor	3 — 3½ =
1	do. do. mit warmem Futter von	4 — 7 =
1	do. do. von gutem Düffel und engl. Stoffen	6 — 9 =
1	do. do. Double-Düffel, beste Qualität	7 — 9 =
1	engl. Leder- oder Orlin-Stepprock, sehr sauber gearbeitet, von	3½— 4 =
1	do. Satin- do. do.	4⅓— 5½ =
1	do. Woll-Atlas-Stepprock, sehr sauber gearbeitet, von	6 — 8 =
1	Havelock von Double-Düffel und englischen Stoffen	9 —12 =
1	do. do. do. beste Qualität ..	12 —16 =

1	guter Reise-Mantel von Tuch mit Lamafutter von	14 Thlr.
1	do. do. do. Tuchfutter von	16 =
1	feiner schwarzer Tuchrock mit Lüstrefutter von	5 — 7½ =
1	do. do. do. mit Seide von	7 — 9 =
1	do. do. Tuchfrack do. von	5 — 9 =
1	Schlafrock von Tricot, gut wattirt (nicht Wergwatte)	2 — 3 =
1	do. Plüsch do.	3½— 4 =
1	do. Lama mit Diftifutter	4½— 5½ =
1	do. do. mit Lamafutter	6½— 9 =
1	do. Double-Düffel in Wolle (nicht Barchent) ..	8 —13 =
1	couleurtes Winter-Bukskıng-Beinkleid von	2½— 4 =
1	do. do. beste Qualität	3½— 5 =
1	feines schwarzes Tuch- oder Bukskıng-Beinkleid	2¾— 5 =
1	gutes engl. Leder-Beinkleid	1⅓— 1⅔ =
1	do. wollenes Strapazier-Beinkleid	2 =
1	engl. Herkules- do.	1¼ =
1	gute Winter-Weste von	25 Sgr.
1	do. Bukskıng-Weste von	1⅙— 2 Thlr.
1	do. seidene do. von	1½— 3 =
1	do. echte Sammet-Weste von	2 — 4 =
1	Livree-Rock von	5½— 8 =
1	Livree-Weste von	1½— 2 =
1	Livree-Mantel von	10 —13 =

Knaben-Anzüge sind nach den neuesten Moden in größter Auswahl vorräthig.

---

70. 70. 70. 70. 70. 70. 70. **70.**

70. 70. 70. 70. 70. 70. 70. 70. 70. 70.

Zum „schwarzen Adler".

Der Verkauf von billigen

Weihnachts-Geschenken

bestehend in **Kleiderstoffen, Tüchern, Shawls,**

Damen-Mänteln, Burnussen, Jacken,

u. s. w., laut unserem Preis-Courant vom 7. d. M. dauert wie alljährlich bis zum

heiligen Abend.

Der bekannte Preis-Courant ist in unserer Handlung einzusehen und wird auf Verlangen nach Auswärts franco versandt.

J. Glücksmann & Co.,

70 Ohlauerstraße 70
zum schwarzen Adler.

70. 70. 70. 70. 70. 70. 70. **70.**

Weihnachts-Ausstellung

in

R. Hausfelder's Parfümerie-Geschäft

Schweidnitzerstraße 28, dem Theater schrägüber.

In überraschender Fülle und Mannichfaltigkeit, sowohl in Form, Farbe, Füllung, Größe und Ausstattung, bietet sich dem geehrten Besucher ein Lager von Cartonnagen, Toilettenkästchen, so fein und prächtig, so frisch und zart das Aeußere, so gediegen und im geschmackvollsten Arrangement der Inhalt — nur das Neueste und zu jedem Preise.

Das Neueste: **Parfümerieschränkchen** mit origineller Füllung, **Etagères** mit 7 Fl. Odeurs 17½ Sgr., **Aufsätze** mit 4 Fl. Odeurs 10 Sgr., **Cartons** mit 6 Fl. Odeurs 12½ Sgr., sämmtlich reizend und eigenthümlich; **Körbchen** mit Seifenfrüchten, treu nach der Natur; **Extrait d'Odeurs** in den feinsten geschliffenen Flacons und in Enveloppen, sowie in gewöhnl. Fassung, vorzüglich beliebt **Bouquet d'Amour et Violette, Pomaden**, sortirt in allen Blumengerüchen und eleganter Ausstattung zu allen Preisen, feinste Seifen, in größter Auswahl, einzeln, so wie in Cartons à 3 und 6 Stück, zu Geschenken geeignet. Wiederverkäufern Rabatt. [4990]

Eau de Cologne

von **Clementine Martin**, Klosterfrau, Hoflieferantin, **Johann Maria Farina**, gegenüber dem Jülichplatz, **Johann Maria Farina**, gegenüber dem Josephsplatz u. s. w. in verschiedenen Qualitäten, in Kistchen dutzendweise zu **Engros-Preisen**, Wasch-Eau de Cologne, das Dutzend in ⅟₁ Fl. 1 Thlr. 25 Sgr., in ½ Fl. 1 Thlr.; besonders zu empfehlen **Eau de Cologne** in feinen Korbflaschen mit eleganter Ausstattung,

Wachsstöcke, Nippsachen, Figuren und Attrapen aus Wachs.

R. Hausfelder,
Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

Frische, geräucherte und marinirtee Landsee-Maränen, sowie frischen, geräucherten und marinirten **Lachs** empfiehlt in beliebigen Quantitäten zu den billigsten Preisen
Berthold Mensing, [4781]
Stadtkoch, Fisch- und Wildprethändler in **Danzig,** Hundegasse Nr. 50.

Englische Sackleinwand

empfiehlt Wiederverkäufern noch billig:
C. Schieberlein,
[4811] Ohlauerstraße 19.

Reisenecessaire,

Eins der nützlichster Weihnachts-Geschenke, sowohl für Damen als auch für Herren, empfehle in hundert verschiedenen Gattungen, zu dem Preise von 1 Thl. bis 40 Thl. das Stück.
B. K. Schiess,
Ohlauerstraße Nr. 87. [5116]

Lauer'sches Heil- und Wundpflaster, echt, à Schachtel 2½ Sgr.: Breslau, Aesculap-Apotheke, Ohlauerstraße 3. [4782]

Puppen! Puppen!

Puppen-Rümpfe!
Puppen-Köpfe!
(auch mit Haar-Frisuren),
Sprech- u. Schrei-Puppen!
Porcellan-Arme u. Beine!
Leierkasten
und andere **sehr schöne**

Spiel-Waaren

zu außerordentlich billigen
Preisen bei [5191]
G. Warschauer,
5, Blücherplatz 5,
(Ecke Herrenstraße).

Zinnspielwaaren

in großer Auswahl, für Knaben und Mädchen, empfiehlt zu geneigter Beachtung:
J. C. Fraas, Zinngießer,
Kupferschmiedestr. 18, Ecke d. Schmiedebrücke

Die neuen eleganten

Filzschuhe mit Gummi-Sohlen und Besatz, sowie Eisläufer,

bei Glatteis höchst zweckmäßig über die Absätze zu schnallen, empfiehlt [5115]
B. K. Schiess, Ohlauerstraße Nr. 87.

Milchpacht!

Die Milchpacht von circa 100 Stück Kühen ist sofort zu vergeben. Persönliche Vorstellung wird gefordert. Adressen unter T. S. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [5238]

Außergewöhnliche Geschenke.

Italienische Kinderleiern,
Nähnadel-Einfädelmaschinen,
herumlaufende Mäuschen,
Puppen, welche Papa und Mama sagen,
Geldcassetten 1, 2, 3 Etagen zu Photographien, Cigarrentaschen u. Portemonnaies, Pracht-Exempl. v. Photographie-Albums, Ballfächer mit Ueberraschung, wirkliche Seiltänzer, alles billigst bei [5117]
B. K. Schiess,
Ohlauerstraße Nr. 87.

R. Sitte,

Optiker und Mechaniker.
Alte Taschenstr. 7,

Nebelbilder, neuestes Spiel für Kinder,
Tuschkasten in größter Auswahl,
von 4 Pf. — 4 Thlr. an,
empfiehlt die Papierhandlung von
Theodor Beyer, Schuhbrücke 76.

Bemalte schreiende [5546]

Gummifiguren, Bälle, Gummiträger, Gummikämme, Gummischuhe,

wovon, wie bekannt, nur die beste Waare auf Lager halte,
offerirt in größter Auswahl:
Robert Brendel,
Riemerzeile Nr. 15.

In einer Kreisstadt Schlesiens, gelegen an einer projectirten bereits genehmigten Eisenbahnlinie, ist Familienverhältnisse halber ein größeres **Mühlen-Etablissement**; in Bezug auf Lage, Wasserkraft und ausreichenden Räumlichkeiten günstig ausgestattet, aus freier Hand zu verkaufen. — Nur Selbstkäufer wollen ihre gefälligen Offerten sub Chiffre X. P. Z. 317. franco an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden. [5149]

Gas-Coaks,

vorzüglich zur **Zimmer-Heizung,** ist nur in der **Gas-Anstalt** hier zu haben, und werden **Bestellungen** auch angenommen in der Centralkasse, Ring Nr. 25, und Schuhbrücke Nr. 83 durch den an der Thür befindlichen Briefkasten. [5596]

Herrschaften, größere Rittergüter, ländliche Besitzungen in der Provinz Posen, sowie **Hausgrundstücke,** darunter ein **Hotel ersten Ranges** in der Stadt Posen weist auf portofreie Anfragen zum Verkauf nach
[4607] **Ehrhart** in Posen.

Zuchtstier-Verkauf.

Das Wirthschafts-Amt Wallisfurth bei Glaz stellt 2 schöne sprungfähige Oldenburger, sowie eine Partie von den milchreichsten Kühen gezüchtete Holländer Stiere von ¼ bis 1 Jahr zum Verkauf. [4931]

Flügel und Pianino's

in allen Holzgattungen und zu soliden Preisen empfiehlt: [4710]
Robert Franke's
Pianoforte-Fabrik,
Albrechtsstr. 35, im Hause d. schles. Bankvereins

Pacht-Gesuch.

Ein Gasthof in einer Provinzialstadt gut gelegen, wird womöglich bald zu pachten gesucht. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre A. B. 13 poste rest. Breslau fr. erbeten.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das gesammte **Modewaaren-Lager**, welches zur Kaufmann **Siegmund Schlesinger**'schen **Konkurs-Masse** gehört, wird vom **Sonnabend den 13. dieses Monats ab** in dem bisherigen Lokale,

Ring, grüne Röhrseite Nr. 34,

ausverkauft. [5203] **Der Massen-Verwalter.**

Adolf Sello, Roßmarkt Nr. 6.

Juwelen-Handlung, Gold und Silber-Waaren-Fabrik



En gros-Lager
in goldenen und silbernen
Anker-
und
Cylinder-Uhren.



Für altgefaßte Juwelen, Perlen, Gold u. Silber zahle die allerhöchsten Preise.

Hierdurch erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum auf mein reichhaltig sortirtes Lager **in gut regulirten Herren- und Damen-Uhren** aufmerksam zu machen, die ich durch directe vortheilhafte Beziehungen **„unter Garantie" zu soliden Preisen** en gros & en détail offeriren kann.

Ferner empfehle ich, zu Festgeschenken sich eignend, eine große Auswahl **gefaßter Juwelen, completter Schmucks** in neuesten Dessins, eben so in **14carät. Golde lange und kurze massive Uhrketten, Medaillons, Schlüssel, Ringe, Nadeln, Knöpfe** 2c. 2c. 2c. — In **Silberwaaren** ist mein Lager für diese Saison ganz besonders mit allen Sorten **Bestecks, Leuchtern, Körben und diversen neuen Façonsachen gut sortirt.** [3679]

Auswärtige Aufträge werden eben so prompt und gewissenhaft, wie persönliche Einkäufe effectu'rt.

Adolf Sello, Roßmarkt 6, nahe am Riembergshof.

Reise- u. Geh-Pelze!

Eine große Auswahl **Pelz-Garnituren** für Damen, so wie alle anderen Artikel in diesem Fach in bekannter reeler Waare und Arbeit zu sehr billigen Preisen, empfiehlt: [4734]

A. Friede, Ohlauerstraße Nr. 87,
Goldene Krone.

Pariser Salon-Billards

empfiehlt die **Billard-Fabrik** des **A. Wahsner,** Weißgerbergasse 5.

F. D. Ohagen, Hoflieferant,

Herren- und Nikolaistraßen-Ecke,
empfiehlt sein reiches Lager von
Moderateur-Lampen, Kron-, Wand- und Tafel-Leuchtern, Spiegeln, Marmor, Eisenguß und antike Holzwaaren, feinste Galanterien in Glas, Bronce und Porzellan 2c. **zu soliden Preisen.** [4397]

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein Lager **echt wiener vorzüglich feiner Meerschaumwaaren** in großartiger Auswahl, **Tabakspfeifen, elegante Spazierstöcke, Schach-, Domino-n Roulett- und andere Spiele,** und diverse feine Drechslerwaaren; insbesondere mein großes Sortiment **künstlich geschnitzter Bein- und Elfenbeinarbeiten,** zu reele, Preisen. Derartige Arbeiten werden aufs Beste angefertigt. [5424]

Carl Gretschel, Drechsler, Ohlauerstr. 16.

28 J. Aron, 28

28 Schweidnitzerstraße 28, schrägüber dem Theater.

Zu Festgeschenken für Herren-Toilette

sind nur in dieser Handlung eine Auswahl von mehr als 500 Gegenständen zu haben. — Besonders zu empfehlen sind:

Winter-Handschuh, Shawls, Schlipse, Cravattes, Oberhemden, Unterhemden, Unterbeinkleider,

und überhaupt Nouveaute's wie kein ähnliches Geschäft in diesen Artikeln billiger und solider aufwarten kann. [5243]

J. Aron.

Importirte Havanna-Cigarren.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Weihnachtsfestes erlauben wir uns unser **großes Lager feiner importirter Havanna-Cigarren** in einer Auswahl von ca. 70 der beliebtesten Marken zu billigen Preisen zu empfehlen.

Hugo Harrwitz u. Comp.,
[5127] **Schweidnitzerstraße Nr. 19.**

Die Fabrik chemisch-photographischer Präparate von **C. Sckeyde** in **Breslau** (Universitäts-Apotheke), [5460]
empfiehlt alle in der Photographie gebräuchlichen Artikel in bester Beschaffenheit zu billigen Preisen. Preis-Listen gratis.

Alte schmerzhafte Fußgeschwüre,

offene Kinderfüße, alte Wunden, Knochenbrand, Syphilis und bösartige Hautleiden werden, gestützt auf langjährige Erfahrungen, vollkommen geheilt. Die Patienten können sich nach Vorschrift selbst behandeln.
R. Förster,
[1082] prakt. Arzt und Accoucheur. Wien, Hernals Hauptstraße 114.

Spielwaaren-Ausstellung.

In reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen:
[4738] **A. Brachvogel.**

Oberhemden

von **Shirting, Leinen** und **Piqué,** bunte Flanell-Hemden von bestem engl. Flanell, **engl. Merino-Gesundheits-Jäckchen, Unterbeinkleider** und **Socken** in nur guter Waare empfiehlt **die Strumpfwaaren und Wäsche-Handlung** von
[4965] **H. Wienanz,** Albrechtsstraße Nr. 58, Ring-Ecke.

Weihnachts-Ausverkauf

von
Alexander Sachs
aus Köln a. R.
im
Hotel zum blauen Hirsch,
Ohlauerstr. 7, eine Treppe, en gros & en détail.

Seidene Regenschirme
von 1¾ Thlr. an,
Regenschirme in schwerster Seide, von 2½ Thlr. an,
Regenschirme von Alpaca, von 1⅓ Thlr. an,
Regenschirme von engl. Leder und baumwollene Regenschirme, von 15 Sgr. an,
En tous cas in reichster Auswahl besonders billig, [4623]
im Hotel zum blauen Hirsch.

100 lithographirte elegante Visitenkarten von 12 Sgr an.

auf f. franz. Porzellanpapier, in schöner, schwarzer Schrift empfiehlt die **lithogr. Anstalt** u. **Papierhandlg.** von **H. C. G. Maul, 40 Schweidnitzerstraße 40.**



A. Heinze,

Ohlauerstraße 75, [4821]
empfiehlt zu **Fest-Geschenken** sein reichhaltiges Lager von **Lehnstühlen, Sophas, Chaise longes** u. **Spiegel** jeder Größe, sowie alle Arten **Gardinen-Verzierungen** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Als anerkannt **bestes Futter** offerire ich
präparirtes Eichelmehl.
Louis Heimann in Ohlau,
[4576] Mühlen- u. Fabrikbesitzer.

Giesmannsdorfer Preßhefe, Emmenthaler Käse, [4588]
Strahlen- u. Prima-Weizenstärke
empfiehlt zu billigen Preisen:
Die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße 65.

Weihnachts-Ausstellung

Wecker & Strempel,

Junkernstrasse 14. [5268]

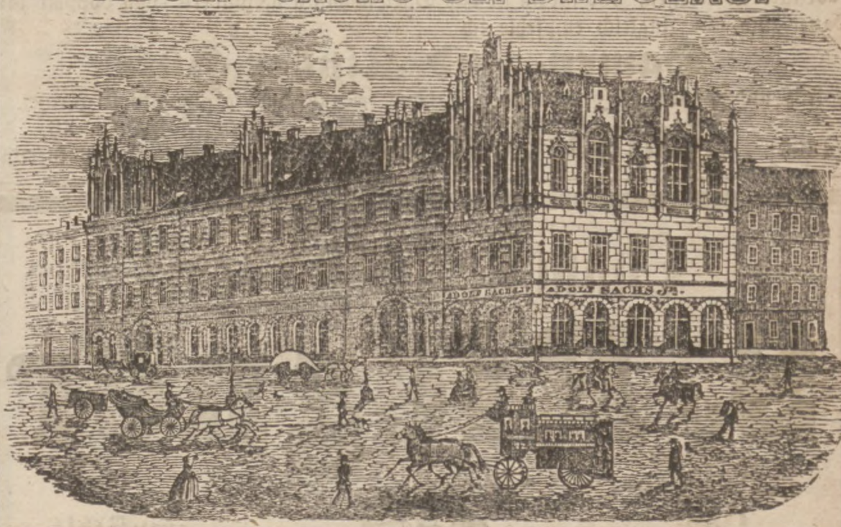
Modewaaren-Magazin und Fabrik

von

Damen-Mänteln, Paletots und Mantillen,

auch für Kinder in allen Größen.

ADOLF SACHS JR. BRESLAU.



Das neue Stadthaus.

Mode-Waaren-Magazin.

Adolf Sachs jr.,

im neuen

Stadthause.

NB. Für Weihnachten habe ich sehr billige Sachen angeschafft, worauf ich besonders aufmerksam mache. [5244]

Die Posamentir-Waaren-Handlung

August Zeisig,

Ring Nr. 35 (grüne Röhrseite).
empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen
die neuesten **Coiffuren, Netze, Cravatten, Manchetten, Gürtel, Angora-Fanchons,** wollene **Hauben, Aermel, Pellerinen, Kinderjäckchen, Gamaschen, Shawls, Handschuhe** in **Seide** und **Bukskin, Crinolins** 2c. 2c.
[5254] in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.



Lilionese.

Von dem kgl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft, besitzt es die Eigenschaft, dem Gesicht seine jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, wie Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, Röthe auf der Nase (gleichviel ob durch Schärfe oder Frost entstanden), Sonnenbrand und gelbe Haut zu beseitigen. Für die Wirkung, welche in 14 Tagen erfolgen muß, wird garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag zurück. — Preis pr. Flasche 1 Thlr. (für halbe Flaschen 15 Sgr.), doch reicht die letztere Quantität in manchen Fällen nicht aus.

Rothe u. Comp.,
in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlagen befinden sich in **Breslau** nur bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50, und **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. — **J. Koslowski** in Ratibor. — **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz. [2976]

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian, Ring 4.** [4809]

Ohlauerstraße 40, Albrechtsstraße 37, **Th. Hofferichter,** **Ohlauerstraße 40, Albrechtsstraße 37,**
empfiehlt sein gut assortirtes Spielwaaren-Lager
einer geneigten Beachtung. [5501]

Arbeitsunfähige Pferde

kauft die [4403]
Erste schlesische Düng-Pulver- und Knochenmehl-Fabrik.
Comptoir: Klosterstraße Nr. 1 b.

Verkaufs-Anzeige.

Die zu Ober-Waldenburg, Waldenburger Kreises, in preuß. Schlesien gelegenen Spinnerei-Etablissements für Flachs und Werg (tow) nebst Zubehör, sollen zusammen oder getrennt verkauft werden. Solche bestehen:

a) in der neuen — ganz getrennten — im besten Betrieb befindlichen Spinnerei mit 100 Pferdekraft;
b) in der älteren jetzt quiescirenden Spinnerei mit 36 Pferdekraft;
c) in durch separate Dampfkraft getriebenen Werkstätten incl. Metallgießerei, zu Reparaturen und Neubauten qualificirt;
d) in verschiedenen anderen Baulichkeiten nebst Dampfkraft zu beliebigen Zwecken zu verwenden;
e) in einer Wasser-Mehl- und Schneide-Mühle, und separaten Bäckerei;
f) in einem comfortablen Herren-Wohnhause mit Garten, Stallung, Wagen-Remisen, Domestiken-Wohnung 2c.

Lage:

1) ganz nahe an Kohlen-Bergwerken, von denen die besten und billigsten Kohlen zu beziehen sind;
2) inmitten eines der bedeutendsten Leinen-Manufactur-Districte; [4916]
3) mit directer Eisenbahn-Verbindung nach allen Richtungen.

Reflectanten werden ersucht, die Etablissements in Augenschein zu nehmen, und die speciellen Auskünfte bei den Besitzern Herren **Gebrüder Alberti** in Waldenburg in Schlesien zu erheben, und denselben ihre Gebote abzugeben.

Der schon seit geraumer Zeit stattgehabte Austritt eines, der Tod eines zweiten, und der neuerdings erfolgte Heimgang eines dritten Associés, sowie das sehr vorgerückte Alter und Kränklichkeit des Ueberlebenden, und Familien-Verhältnisse, sind die Ursache, die schon vor mehreren Jahren gehabte Absicht, die Etablissements zu verkaufen, in dem gegenwärtigen — für die Leinen-Industrie selten dagewesenen günstigen Zeitpunkt — zur Ausführung zu bringen, und dadurch jedem Käufer die vortheilhaftesten Chancen zu bieten.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit ein geehrtes Publikum auf seine

neu fabrizirten, vorzüglichen

Kork-Hüte

aufmerksam zu machen, welche an Leichtigkeit und Eleganz alle bisher vertretenen Fabrikate übertreffen, und indem sie das Durchschwitzen verhindern, von doppelt langer Dauer sind. — Zugleich empfehle ich

Damen- und Kinder-Hüte

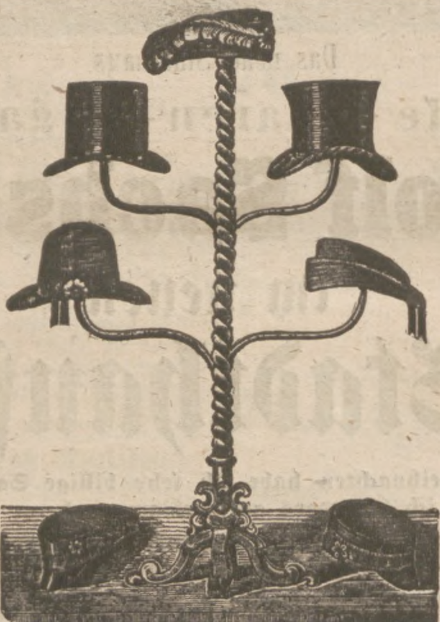
in Filz und Castor, in den neuesten Façons, elegant und geschmackvoll garnirt.

[4896] **Julius Nitzsche,** Albrechtsstraße Nr. 36, neben dem Schles. Bankverein.

Chapellerie français

S. Riegner

Chapeaux fantaisie en tous genres pour hommes, dames et enfants.



empfiehlt ihr assortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Hüten.

48 Schweidnitzerstraße 48. — 48 Schweidnitzerstr. 48.

[4717]

Ausverkauf wegen Lokal-Veränderung.

Um mit meinem bedeutenden **Winter-Lager** noch vor dem Umzuge zu räumen, verkaufe ich von heute ab **modern und gut gearbeitete Ueberzieher, Beinkleider, Westen, Schlafröcke, Stepprröcke, Jupen** 2c. zum Selbstkostenpreise.

M. L. Hirschstein,

Nr. **77** Nicolai- und Herren-Straßen-Ecke Nr. **77**

erstes Viertel vom Ringe. [4652]

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle zu herabgesetzten Preisen: [4402]

Tüll-Garnituren (Kragen mit Aermel)	von 12½ Sgr. an,
Batist- do. do. do. do.	von 12½ Sgr. an,
Tüll-, Mull- und Batist-Ueberschlag-Kragen	2½ Sgr.
Schwarze Spitzen-Schleier	7½ Sgr.
Echte Batist-Tücher	pro Dutzend 3 und 4 Thlr.,
Weiße Ball-Kleider	von 2 Thlr. an,
Spitzen-Mantillen, schwarz und weiß	von 1½ Thlr. an,
Gardinen, gut zur Wäsche	von 1 Thlr. an.

Emanuel Gräupner,

Ohlauer-Straße Nr. 87, in der Krone.

Die **Conditorwaaren-Fabrik** von

S. Crzellitzer, Antonienstraße 4 in Breslau,

empfiehlt alle Arten Bonbon für Husten- und Brustleidende; besonders die seit Jahren als vorzüglich anerkannten [4392]

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten

einer gütigen Beachtung. — Gleichzeitig offerirt dieselbe nächst ihren vielen anderen Waaren die feinsten **Confituren** zu den nur möglichst billigsten Fabrikpreisen.

Damen-Mäntel-, Jacken- und Wäsche-Fabrik,

Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung

A. Baron,

Nikolaistraße Nr. 18 und 19. Breslau.

Durch Vergrößerung meines Lokals habe ich meinem **Waaren-Lager** eine bedeutende Ausdehnung gegeben.

Mein Grundsatz ist:

„Strengste Reelität, Solidität und billigste Preise."

Ich begnüge mich mit sehr kleinem Nutzen und soll der Umsatz, den ich mache, mir dadurch Ersatz geben.

Aus meinem Preis-Courant ersehen Sie einen großen Theil, besonders sich zu Geschenken geeigneten Waaren und deren Preis.

Sämmtliche Gegenstände sind in großer Auswahl vorhanden, und kann es nie vorkommen, daß ein oder das andere nicht mehr am Lager ist.

Von der außerordentlich guten Qualität der Waaren werden sich die mich Beehrenden selbst überzeugen.

Alles **„nicht Convenirende"** tausche ich um, selbst wenn dies erst nach den Weihnachts-Feiertagen geschieht.

Bei jedem Einkauf, der 3 Thlr. übersteigt, wird eine sehr feine Stickerei gratis verabfolgt.

Bestellungen nach auswärts werden umgehend effectuirt.

Für 10 Thlr.
1 schwere Taffet-Robe, 20 berl. Ellen,
oder 1 ganz guten Düffel-Mantel,
= 1 wollenen französischen Shawl,
= ½ Dutzend feine leinene Oberhemden.

Für 6 Thlr.
1 Schock Leinwand (richtige Ellenzahl),
oder 1 eleganten Burnuß,
= ½ Dutzend feine Shirting-Oberhemden.

Für 5 Thlr.
1 Schock ganz guten Shirting,
oder ½ Dutzend Shirting-Oberhemden,
= 1 feinen rein wollenen Sopha-Ueberzug.

Für 4 Thlr.
1 ganz feinen rein wollenen Damen-Shawl,
oder ½ Dutzend elegante Damen-Hemden,
= 1 ganz feines Mohair-Kleid,
= 1 Gedecke mit 12 Servietten,
= 1 Dutzend rein leinene Handtücher.

Für 3 Thlr.
¼ Dutzend feine Oberhemden,
oder ¼ Dutzend Damen-Hemden,
= 1 guten Damast-Bezug,
= ½ Schock ganz gute Züchen-Leinwand.

Für 2 Thlr.
1 guten wollenen Damen-Shawl,
oder 1 ganz gute Düffel-Jacke,
= 1 Dutzend weiße Handtücher,
= 1 Poil de Chèvre-Kleid, 15 berl. Ellen,
= 1 Barège-Kleid, 20 berl. Ellen,
= guten Twild zum Kleid, in allen Farben.

Für 1½ Thlr.
1 großes warmes Shawltuch,
oder 15 berl. Ellen Poil de Chèvre zum Kleid,
= 18 = = Barège = =
= 14 = = französ. Batist = =
= 10 = = Twild = =
= 10 = = Camlot = =
= 10 = = Mix Lüster = =
= 15 = = Napolitaines = =
= 12 = = feiner Cattun = =
= ½ Dutzend weiße Handtücher.

Für 1⅙ Thlr.
12 Ellen echtfarbigen Cattun,
oder 1 gutes wollenes Umschlagetuch,
= 1 feines Oberhemd und Shlips.

Für 25 Sgr.
1 großes Umschlagetuch,
oder 7½ Elle Cort zum Rock,
= 10 Ellen Cattun,
= 1 Oberhemd.

Für 20 Sgr.
1 abgepaßten weißen Unterrock,
oder ½ Dutzend weißleinene Taschentücher.

Für 15 Sgr.
1 schwarzseidenes Herren-Halstuch,
oder 1 schwarzweißes Herren-Shawltuch.

Für 10 Sgr.
½ Dutzend feine Shirting-Tücher,
oder 1 schöne wollene Schürze,
= 1 wollenes Halstuch.

Für 7½ Sgr.
1 Twild-Schürze,
oder 1 halbseidenes Halstuch.

Für 5 Sgr.
1 schönen Westenfleck,
oder 1 gute Cattun-Schürze.

Für 2½ Sgr.
1 Paar Strümpfe,
oder 1 gestickten Damenkragen,
= 1 Herren-Chemiset.

Mögen sich die geehrten Bewohner Breslau's und Umgegend vertrauensvoll an mich wenden, da ich Alles aufbieten werde, um jeder Anforderung zu entsprechen. [4934]

A. Baron,

Nikolaistraße 18 u. 19. Breslau.

!!Großer Weihnachts-Ausverkauf!!

Eine sehr große Partie guter Waaren, die ich Gelegenheit hatte, recht billig anzuschaffen, setzen mich in den Stand, zu recht niedrigen Preisen zu verkaufen, und habe ich diese, wie auch einen großen Theil meiner Waaren älterer Bestände, zum

billigen Ausverkauf zurückgestellt.

Als besonders beachtenswerth, und zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfehle ich:

Gute buntseidene Roben, 24 Ellen à 8½—9 u. 10 Thlr.,
Bast- und Foulards-Roben, 20—24 Ellen à 7—8 Thlr.,
Halbseidene Roben, deren früherer Preis 7—8—10 Thlr. war, für 4—5—6 Thlr.,
Verschiedene gute wollene Roben à 1⅔—2—3 Thlr.,
Batist- und Mousselin-Roben von 1⅔ Thlr. ab,
Barège- und Grenadine-Roben von 2 Thlr. ab,
Wollene Double-Shawls, gute Qualität, à 2 Thlr.

Damen-Mäntel, Mantillen und Jacken,

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. Koslowski jun.,

Schmiedebrücke Nr. 1, Ring-Ecke,

[4589] neben dem Wurstfabrikanten, Hoflieferanten Herrn Dietrich.

Die Haupt-Niederlage von Chocoladen und Confecturen

aus der Fabrik von

Jordan & Timaeus in Dresden,

Junkernstraße 14, in der goldnen Gans,

ist zur **Weihnachts-Saison** auf das Vollständigste assortirt mit

Tafel-Chocoladen von 6 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. pr. Pfund,
Speise-Chocoladen in den geschmackvollsten Cartons und Packeten,
Chocoladen-Figuren in überraschender Auswahl,
Raisins, Praliné und **Pastillen,** sowohl gepackt als lose,
Confecturen, Fondants, Dragé und Bonbons der mannichfaltigsten Art und Form und in den niedlichsten Attrapen,
Christbaum-Figuren in reizenden Dessins und billigst,
Bonbonieren und **Cartonnagen,** das Neueste und Schönste,
Pekoe-Thee mit weißen Blüthen, von 1 bis 4 Thlr. pr. Pfund.

Wecker & Strempel,

Junkernstrasse Nr. 14, goldne Gans. [4942]

Auffallend billig!

Wollene Kinderhauben, à 5 Sgr.,
Wollene Damenhauben, à 10, 15, 20, 22½ Sgr.,
Wollene Unterärmel, das Paar 7½, 10, 12½, 15 Sgr.,
Wollene Gamaschen, das Paar von 10 Sgr. ab,
Wollene Winterhandschuh von 5 Sgr. ab,
[4619] Shawls, à 2, 4, 6 Sgr. bis 1 Thlr.,
Kragen von Chenille, à 3 und 4 Sgr.,
Strumpfwolle, das Pfund von 22½ Sgr. ab,
Estre madura,
Strickgarne,

Crinolinen

am billigsten in der Posamentir-Waaren-Handlung Ohlauer- und Altbüßerstraßen-Ecke Nr. 77, 77, „drei Hechte".

Josua Lewy.

Die **Rauch-** und **Pelzwaaren-Handlung**

von **M. Goldstein,** Ring 38,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von [4350]

Reise- und Gehpelzen, Damenfutter, Muffen, Kragen, Fußkörbchen, echten Angoraboas, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den möglichst billigsten Preisen.

Bestellungen von außerhalb werden prompt effectuirt.

M. Goldstein,

Ring 38, Grüne Röhrseite.

Zu Festgeschenken

empfehlen wir dem geehrten Publikum unser reichhaltiges Lager von **Bilderbüchern, Kinder- und Jugendschriften** zu den verschiedensten Preisen, **Spielen** für die Jugend, deutschen und ausländischen **Klassikern** in eleganten Einbänden, **Pracht- und Kupferwerken, Gebet- und Erbauungsbüchern,** so wie alle übrigen dem Buch- und Kunsthandel angehörenden Artikel für Kinder und Erwachsene.

Sendungen zur Auswahl stehen sowohl hier wie auswärts gern zu Diensten.

Alle von andern Buchhandlungen in Zeitungen oder besonderen Katalogen angekündigten Bücher sind zu denselben Preisen stets auch bei uns zu haben. [4926]

Aug. Schulz & Co. (E. Morgenstern),

Buch- und Kunsthandlung in Breslau, Ohlauerstrasse 15.

Lefaucheux- und Percusions-Doppelflinten

unter Garantie,

Lefaucheux-Patronen, Hirschfänger,

Pulverhörner, überhaupt alle Jagd-Utensilien

empfehlen: [5022]

W. Engels und Comp.,

aus **Solingen,** vormals **W. Schmolz und Comp.,**

Ring Nr. 3.

Ausverkauf
zurückgesetzter Kleider-Stoffe
aus der Handlung von
Louis Lewy jr.,
Nr. 6, Albrechtsstraße 6, zum Palmbaum.

Da der Raum in meinem Lokal mir nicht gestattet, den für den **Weihnachts-Verkauf** bestimmten, im Preise **bedeutend herabgesetzten** Stoffen besondere Aufmerksamkeit zu schenken, habe ich zu diesem Zwecke in demselben Hause

Eingang Schuhbrücke, Köhlich's Hôtel,
ein Lokal dazu genommen.

Die Preise meiner Waaren sind zu wirklich billigen aber festen Preisen zurückgesetzt und ersuche ich die geehrten Käufer, meinen Ausverkauf nicht mit denjenigen zu verwechseln, die den Zweck verfolgen, das Publikum heranzulocken.

Louis Lewy jr.,
Nr. 6, Albrechtsstraße 6, zum Palmbaum

Ich unterlasse die Preisnotirung meiner billigen Waaren, da ohne Besichtigung derselben die Damen sehr oft getäuscht werden. [4938]

Auswärtige Aufträge werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.

Billige Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen.

Reusche-Straße Nr. 9.

Par force. **Ausverkauf!** Par force.
Wegen
Verlegung des Geschäfts
verkaufe ich mein großes Lager von wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen trotz der theuren Conjunctur **zu auffallend billigen Preisen,** da es mir nur daran liegt, mein Lager bis zum Umzuge zu räumen.

D. Wartenberger,
[4812] 9 Reusche-Straße Nr. 9.

Reusche-Straße Nr. 9.

Nie wiederkehrende Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen.

Fabrik: **Altbüßerstraße Nr. 1.** **Wilhelm Vogt,** Verkaufslokal: **Schweidnitzerstraße Nr. 1.**
Klemptner-Meister,
empfiehlt sein großes Lager von **Moderateur-Lampen** unter Garantie im Preise von 2 bis 20 Thlr., Schiebelampen, Patent-Oel-Sparlampen, messingne und lackirte Kaffee- und Theebretter, Theekessel, Kaffeemaschinen, Papagei- und Vogelbauer, sämmtliche Küchengeräthe Größtes Lager von **Back-, Gelée-, Aspic-Formen, Ausstecher etc. Stearin-Putz-Oel, en gros & en détail.**
Gleichzeitig empfehle ich meine Zinkgießerei zur Anfertigung von **Consols, Balcons, Acroterien, Atticas, Vasen,** Figuren ꝛc., sowie zur Uebernahme von Bauarbeit.
Die Herren Klemptner-Meister
erlaube ich mir auf meine **Metalldruckerei (oval und rund)** aufmerksam zu machen. [3987]
Auswärtige Aufträge werden schnell und prompt effectuirt

Alb. Eppner & Co.,
Uhrenfabrikanten in Lähn in Schlesien, [4815]
Hofuhrmacher Sr. Majestät des Königs und Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen,
32. Junkernstr. 32.
beehren sich ihr reichhaltiges Lager **goldener und silberner Anker- und Cylinderuhren, Regulateurs und Stutzuhren** ꝛc. bei soliden Preisen und mehrjähriger Garantie zu empfehlen.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Lithogr. Visitenkarten in schön. schwarz. Schrift a. f. franz. Double-Glacé, **100 St. v. 12 Sgr.** an ein höchst elegantes Visitenkartentäschchen empfiehlt die bekannte billige Papierhdlg in feiner Goldpressung **gratis!** **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5.

Den geehrten Jagdliebhabern die ergebene Anzeige, daß die beliebten **Thierköpfe** wieder angekommen sind, bestehend in Hunde-, Hirsch-, Gems-, Hasen- und Fuchsköpfen in verschiedenen Größen. Zugleich empfehle ich mein großes Lager selbstgefertigter dauerhafter Reise- und Jagdartikel, so wie alle Arten feiner **Lederwaaren** aus Offenbach, Wien und den besten berliner Fabriken, eine große Auswahl Photographie-Albums und Reise-Necessairs zu den möglichst billigsten Preisen. Albrechtsstraße 1 im Laden.
[5128] **F. Schadow,** Lederwaaren-Verfertiger.

Photographie-Albums,
größtes Lager in Breslau,
200 Sorten in den neuesten Mustern
in Leinwand gebunden und feiner Pressung, das Stück von 6 Sgr. an, in gutem Leder gebunden und elegantem Schloß, das Stück von 25 Sgr. an bis 6 Thlr.
empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung
J. Bruck, Nikolaistraße Nr. 5.
vom Ringe rechts das 5. Haus. [5235]

Für Damen.
wollene Kragen und **Mantillen, Hauben, Unterärmel, Stulpenhandschuhe, Handschuhe** und **Gamaschen, Moiré-** und **Steppröcke** empfiehlt in größter Auswahl **die Strumpfwaaren- und Wäsche-Handlung** von
H. Wienanz. Albrechtsstraße Nr. 58, Ring-Ecke.
[4964]

Schlittschuhe
mit und ohne Riemzeug in den neuesten Façons empfehlen in bekannter Güte zu billigsten Preisen in großer Auswahl:
W. Engels und Comp.
aus **Solingen,** vormals **W. Schmolz und Comp., Ring Nr. 3.** [5023]

[4380]
Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehlen
Raschkow & Krotoschiner,
Schmiedebrücke 15,
am allerbilligsten:

seidene Schlipse, moderne Herren-Kragen, große woll. Crav.-Tücher,	à 3 Sgr.
ächte Cattun-Tücher, große bunte Taschentücher,	4 "
halbseidene Herrentücher, halbwollene Herrentücher, Herren-Chemisets mit Kragen,	5 "
Leinwand-Schürzen, Herren-Unterärmel, seidene Cravattentücher,	6 "
⁷⁄₄ Halblama-Tücher, wollene u. Plüsch-Westen,	7½ "
seidne Herren-Cravatten, wollene ⁸⁄₄ Halstücher, feinste schmalfaltige Chemisets,	10 "
Damen-Hemden, Herren-Shawltücher,	12½ "
schwarzseidene Halstücher, starke Mannshemden, Unterbeinkleider u. Jacken,	15 "
ächt seidene Taschentücher, weiße und bunte Tischtücher, ½ Dutzend leinene Taschentücher,	22½ "
große Umschlagetücher, feine Oberhemden, Schnuren-Röcke,	25 "
Victoria-Röcke, wollene Tischdecken, Gesundheitsjacken,	à 1 Thl.
Cattun-Kleider, Piquee-Bettdecken, feine seidene Westen,	1⅙ "
feine Piquee-Oberhemden, braune Biber-Kleider,	1⅓ "
Ueberzüge ächtfarbiger Züchen, Lama-Kleider, gestreifte Flanellröcke,	1½ "
Rips-Roben, wollene Doppel-Shawls,	1¾ "
Gros-grain-Roben, 2 Fenster Gardinen, woll. Cachemir-Tischdecken	2 "
Gedecke mit 6 Servietten, Halbthybet-Kleider, Flanell-Oberhemden,	2½ "
½ Schock Creas-Leinwand,	3 "
½ Schock reine Leinwand,	4 "

Auswärtige Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß umgehend effectuirt. [4380]

15 Schmiedebrücke 15.

Zu Weihnachtsgeschenken.
Kronleuchter, Tischlampen, Kunstgußaufsätze, geschnitzte **Holzsachen,** feinste **Photographie-Albums, Uhrconsolen, Nähtische, Großstühle** und viele andere Gegenstände empfiehlt geneigter Beachtung: [4860]
Joseph Bruck,
Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig,
Inhaber des **Möbel-, Spiegel-** und **Polsterwaaren-Lagers,**
Ohlauerstraße Nr. 44, zunächst der Landschaft.

Gänzlicher Ausverkauf
von J. Ringo, Schweidnitzerstr. 46.
Wegen Lokalveränderung werden daselbst seidene und wollene Roben, erstere von 6, 7, 8, 9, 10—12 Thlr., letztere von 1⅓, 1½, 2, 2¼, 3, 4—5 Thlr., Double-Shawls und Umschlagetücher, Wintermäntel, Burnusse, Kindermäntel und Jacken, erstere von 6, 7, 8, 9, 10, 12—15 Thlr., letztere von 1, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 Thlr., alle Arten Herrenstoffe, seidne und wollene Halstücher zu auffallend billigen Preisen ausverkauft. [4799]
Bestellungen nach außerhalb werden auf das Schnellste effectuirt.
J. Ringo,
Schweidnitzerstraße 46, neben der Kornschen Buchhandlung.

Neben unserer langjährig in Freiburg bestehenden [4590]
Fabrik von Gold- u. Silberwaaren
errichteten wir am hiesigen Orte
Ring im neuen Stadthause
unter der Firma:
Carl Frey & Söhne
eine **Commandite.** — Indem wir auch dieses Etablissement geneigtem Wohlwollen empfehlen, versichern wir stets reele und billige Bedienung.
Breslau, im Oktober. **Carl Frey & Söhne.**

Damen-Filzhüte garnirt und ungarnirt,
Garnirte Kinderhüte, [3192]
Seiden- und Filzhüte für Herren
zu den billigsten Preisen en gros & détail empfiehlt die Hut-Fabrik von
Carl Schmidt, Reuschestr. 33 u. Ring 35.

Die allgemein anerkannt besten [3084]
französischen Mühlensteine
(der vorzüglichsten Qualität)
empfiehlt in allen Dimensionen die erste und seit 25 Jahren rühmlichst bestandene Fabrik, sowie
seidene Müllergaze (Beuteltuch)
in allen Nummern, 38″ und 32″ breit,
zu bedeutend ermäßigten Preisen, engl. Gußstahlpicken vom feinsten Silberstahl, und **Katzensteine.**
Carl Goltdammer in Berlin,
erster Fabrikant franz. Mühlensteine und seidener Müllergaze, **Neue Königsstraße Nr. 16.**

NB. Auch befindet sich ein Lager meiner französischen Mühlensteine und seidenen Gaze bei Herrn **F. W. Hofmann in Breslau,** Siebenhubenerstraße Nr. 5.

Everlasting Clock,
immer gehende Uhren, à Stück 15 Sgr. [5151]
Heinrich Cadura, Schweidnitzerstraße, Pechhütte.

T. Seeliger, alte Taschenstraße Nr. 3.
Wachswaaren.
Reiche Auswahl von **Wachsstöcken** in den schönsten Formen, als: **Pokale, Humpen, Gläser, Becher** und **Türkenbunde,** weiß und bunt, einfach und aufs **prächtigste** garnirt, auch gewöhnliche. Sehr niedliche Wachssachen: Nippfiguren, Attrapen, religiöse und scherzhafte Gegenstände, Spielereien, schöne Behänge und **Lichthalter** für Christbäume. — Engros-Käufer erhalten Rabatt. [5056]

Gummischuhe,
nur **Prima-Qualität,** verkauft zu Fabrikpreisen: [5152]
Heinrich Cadura, Schweidnitzerstraße, Pechhütte.

Neuen isländischen Flachfisch,
Neue holländische Vollheringe und
Neuen holländischen Matjes-Hering
empfing und empfiehlt: **Carl Fr. Keitsch,**
[5169] Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.



Schafvieh-Verkauf.
Auf meinen Gütern kommen dieses Jahr folgende Schafe zum Verkauf:

Wallisfurth bei Glaz . . .	350	Stück Schöpse.	
Neudeck bei Glaz	192	" do.	88 Muttern.
Bielau bei Neisse	600	" do.	100 do.
Broslawitz bei Tarnowitz.	250	" Märzschafe.	

Die Heerden sind gesund und von jeder erblichen Krankheit frei, und sind die betreffenden Wirthschafts-Aemter beauftragt, die event. Verkäufe abzuschließen. [4930]
Wallisfurth, den 5. Dezember 1862. **Fr. Freiherr von Falkenhausen.**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 13. Dezember 1862.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	79—81	76	70—73	Sgr.
dito gelber	74—75	72	67—70	„
Roggen . .	53—54	52	50—51	„
Gerste . . .	37—39	36	34—35	„
Hafer . . .	25—26	24	22—23	„
Erbsen . .	52—55	50	47—49	„
Raps	252	244	222	Sgr.
Winterrübsen	242	222	212	„
Sommerrübsen	212	202	192	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 14¼ Thlr. G.

Breslauer Börse vom 13. Dezbr. 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¼ G.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		89 5/12 B.
Oester. Währg.		84⅜ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99¾ B.
dito 1852	4	99¾ B.
dito 1854 1856	4½	102¾ B.
dito 1859	5	107½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	127¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90⅝ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	99½ B.
dito neue	4	98¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95 7/12 B.
dito Lit. A. . .	4	101 7/12 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101 7/12 B.

Schl. Pfdbr. C.	4	100¾ G.
dito dito B.	4	102 B.
Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100½ B.
Posener dito	4	99½ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	101¾ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	88¾ G
dito neue Em.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	68¾ G.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	89 G.
Fr.-W.-Nordb. .	4	63½ bz.
Mainz-Ludwgh.	—	129½ G.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	142¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	97⅜ B.
dito Litt. D.	4½	—
dito Litt. E.	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94¼ B.

Glogau-Sagan. .	4	—
Neisse-Brieger	4	85¼ B.
Oberschl. Lit. A.	3½	176¾ B.
dito Lit. B.	3½	156⅜ B.
dito Lit. C.	3½	176¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	97¼ G.
dito dito Lit. F.	4½	101 7/12 B.
dito dito Lit. E.	3½	84¾ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	64⅝ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	56¼ G.
Minerva	5	29 B.
Schles. Bank . .	4	101 G.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter . .		—
Oesterr. Credit		92¾ b. G.
dito Loose 1860		75¼ etw. bz. G.
Posen. Prov.-B.		
Schl. Zinkh.-A.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.